Bezugspreis: Monatlich 2 ℳ
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40 ₰
Reklamen: „ 75, „ 120 ₰
Lokale Familien-Anzeigen 20 ₰
Lokale Stellengesuche 15 ₰ die Zeile.
Postscheck-Konto Köln Nr. 18672
Fernruf 66, 366, 367.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend.

Druck u. Verlag: Hermann Neusser
Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Peter Neusser
Anzeigen: Peter Lescrinier
Alle in Bonn.
Keine Verpflichtung zur Rückgabe unverlangter Manuskripte.

35. Jahrgang. Nr. 12481 — Bonn, Montag, 29. März 1926. — Gründungsjahr des Verlags 1725.

Zur Haltung Brasiliens in Genf.
Ein merkwürdiger Widerspruch.

Wir haben kürzlich eine Berliner halbamtliche Darstellung wiedergegeben, worin auf Grund des Wortlauts der von der brasilianischen Regierung erteilten Antwort auf das deutsche Memorandum festgestellt wird, daß in dieser Antwort keinerlei Vorbehalte bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbundrat gemacht werden.

Durch die Vermittlung des brasilianisch'en Konsulats in Bonn erhalten wir heute die wörtliche Uebersetzung einer Rede des brasilianischen Präsidenten vom 21. März 1926, worin die Haltung Brasiliens eingehend dargestellt wird. Der Präsident von Brasilien geht in seiner Darstellung davon aus, daß keiner der zwanzig amerikanischen Staaten im Völkerbund einen ständigen Sitz im Rate einnimmt. Dann erklärt der Präsident u. a. wörtlich:

Schon im Jahre 1921 erhob Brasilien seine Stimme gegen die Amerika widerfahrene Ungerechtigkeit und gegen die ungleiche Behandlung der Nationen der alten und der neuen Welt. Damals führte Brasilien durch seinen Vertreter in Genf folgendes aus: „Ich widersetze mich nicht dem Eintritt Spaniens als ständiges Ratsmitglied, ich widersetze mich diesem Eintritt nur, wenn er unter Ausschluß Amerikas aus dem ständigen Rate erfolgt." Hieraus erklärt sich unser Verhalten auch bei der letzten Sitzung. Brasilien hat seine Politik nicht geändert. Es machte keinen Unterschied zwischen Deutschland und den anderen europäischen Staaten, es hielt nur seinen Standpunkt aufrecht, der für ihn seit 1921 maßgebend war. Man würde es nicht einmal verstehen können, wenn wir nicht mit wirklicher Befriedigung Deutschlands Eintritt in die Liga und in den ständigen Rat begrüßt hätten. Diese haben wir ihm bekanntgegeben mit dem Bemerken — wie es unsere Pflicht gebot: Wir könnten ihm unsere Stimme nur unter der Bedingung geben, wenn es nicht **allein** als ständiges Mitglied einträte und die Bestrebungen Brasiliens nicht gehemmt würden."

In der brasilianischen Antwort, die von Berlin aus der deutschen Presse zugestellt wurde, ist **letztere Ausschaltung, daß Brasilien Deutschland nur unter der Bedingung seine Stimme geben könne, wenn es nicht allein als ständiges Mitglied eintreten würde, nicht enthalten.** Es klafft also ein Widerspruch zwischen der Darstellung der obigen Rede des Präsidenten von Brasilien und der offiziellen Antwort der brasilianischen Regierung an Deutschland.

Die Opposition Brasiliens in Genf.

TU Newyork, 27. März. (Kabeldienst). Der brasilianische Botschafter weist im Auftrag seiner Regierung in einer Erklärung an die „Times" darauf hin, daß die Berichte, wonach Brasilien in Genf unter fremdem Einfluß gehandelt habe, völlig unbegründet seien. Die Stellungnahme der brasilianischen Regierung in Genf wäre aus eigenem Antrieb erfolgt und habe dasjenige verteidigt, was sie für richtig hielt. Brasilien habe den anderen Kandidaturen für den Völkerbund nicht feindlich gegenübergestanden. Das Interesse Brasiliens am Völkerbund und am Vertragswerk von Locarno erlaube Brasilien nicht, die weltpolitischen Interessen dem ausschließlich europäisch-kontinentalen Gesichtspunkten dienenden Locarnovertrag unterzuordnen. Brasilien habe in Genf eine oppositionelle Stellung nur insofern eingenommen, als es sich gegen die Ausschließung des gesamten amerikanischen Festlandes vom Völkerbund gewehrt habe.

Der schwedische Verzicht.

P Berlin, 29. März. Nach dem autentischen Wortlaut der Rede des schwedischen Außenministers Unden ergibt es sich, daß der vom WTB mitgeteilte Wortlaut nicht ganz der Undenschen Rede entsprach. Unden hat in seiner Rede nicht ausdrücklich behauptet, daß die Aenderung in der Haltung der schwedischen Delegation auf die der Deutschen Delegation zurückgegangen sei.. Auch hat er nicht allgemein behauptet, daß in Genf kein Druck auf ihn ausgeübt worden sei, sondern nur, daß der schwedische Verzicht aus eigenem Willen entsprungen und nicht unter dem Druck Chamberlains erfolgt sei. Mit dieser Richtigstellung entfallen auch die an die Undenschen Aeußerungen geknüpften Ergänzungen, die amtlicherseits hier für notwendig gehalten worden waren.

Die Einladung zur Genfer Studienkommission.

WTB Berlin, 27. März. Vo mGeneralsekretariat des Völkerbundes ist, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, nunmehr beim Reichsminister des Auswärtigen eine Mitteilung über die Bildung der Studienkommission für die Frage der Ratserweiterung eingegangen. Gleichzeitig wurde die Reichsregierung ersucht, dem Generalsekretär ihren Vertreter zu benennen, der an den am 10. Mai in Genf beginnenden Arbeiten der Studienkommission teilnehmen soll.

Die Völkerbund-Verfassung.

F London, 29. März. Nach dem Observer wird England in der außerordentlichen Völkerbundsratsversammlung in Genf enregisch die Festhaltung am Einstimmigkeitsprinzip befürworten. Es werde niemals anerkennen, daß es durch einen Mehrheitsbeschluß gegen seinen Willen zu Sanktionen irgendwelcher Art gegen irgendeine Nation verpflichtet werden könne. Dadurch würde nach englischer Ansicht der Charakter des Völkerbundes vollständig geändert und dieser zu einem Ueberstaat umgewandelt. In der Frage der Erweiterung des Völkerbundrates dagegen werde England nicht von vornherein seine Haltung kategorisch festlegen.

Die internationalen Verhandlungen der Eisenindustrie.

* Paris, 28. März. Nachdem der Petit Parisien am 18. März bereits gemeldet hatte, daß die Besprechungen zwischen der französischen, deutschen, englischen, belgischen und luxemburgischen Eisenindustrie zu einem prinzipiellen Uebereinkommen betr. die Kontingentierung der Produktion und des Absatzes unter Einfluß eines deutsch-französischen Sonderabkommens geführt hatten, will das gleiche Blatt wissen, daß dieses Uebereinkommen demnächst zur Billigung den beteiligten Regierungen vorgelegt werden soll. Ueber die Quotenverteilung der Ausfuhr wird angegeben, daß England 43 Prozent zugestanden seien, Deutschland und Frankreich je 40 Prozent, Belgien 10,5 Prozent und Luxemburg 6,5 Prozent. Die Quoten von Polen und der Tschechoslowakei sollen erst später festgelegt werden. Als Sitz des Kartells der europäischen Eisenindustrie wird London angegeben.

Donauwellen.

Zur Wiener Visite in Berlin.

Wir haben augenblicklich den Nachfolger des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel, den weit weniger populären Dr. Ramek, in Berlin zu Gast. Aus den zwischen Luther und Dr. Ramek gewechselten Bankettreden geht hervor, daß die deutsche Reichsregierung sich hinsichtlich des Anschlußproblems sehr reserviert verhält. Wir unterstreichen, daß Ramek uns lediglich als Repräsentant des befreundeten Nachbarstaates willkommen ist. Nur in einem Punkte wird gegenüber dem Gaste eine präzisere Haltung eingenommen. Luther sagt dem österreichischen Bundeskanzler, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit der Völker an Boden gewinnt und er knüpft daran die Hoffnung, daß diese Entwicklung langsam, aber stetig fortschreite und daß diese Zusammenarbeit auch zum Heil Oesterreichs, wie des Reiches diene, wobei er gewiß sei, daß sich beide Länder dabei stets in gemeinsamer Front befinden würden. Ramek war in seiner Antwort weit wärmer. Er lobte das deutsche Volk, seine Zivilisation und Kultur, es helfe auch Oesterreich mit Hammer und Meißel, mit Feder und Pflug, aus tiefster Not wieder emporzusteigen. „Der Rhythmus ist verschieden, aber die Sprache ist die gleiche, und gleich ist der Glaube an eine bessere freie deutsche Zukunft," betonte Ramek.

Das argwöhnische Ausland wird in diesem Redewechsel nichts entdecken können, was sich gegen Oesterreich oder gegen uns in der Frage des Zusammenschlußproblems verwerten ließe. Südslawien und Italien, die ja besonders mißtrauisch sind, sollen mit der Vorbereitung eines Abkommens beschäftigt sein, das sich auf Mitteleuropa bezieht und im besonderen die Verhinderung des Anschlusses zum Zweck habe. Diese Nervosität, die sich auch in Genf bei anderen westlichen Staatsvertretern bemerkbar machte, ist etwas unverständlich.

Oesterreich ist mit dem deutschen Reiche, wie Ramek in seiner Antwortrede an den deutschen Kanzler mit Recht betonte, mit diesem großen deutschen Sprachgebiet in mannigfaltiger Beziehung politisch, kulturell und geistig verknüpft. Und daß von dieser Tatsache die mitteleuropäische Politik beeinflußt wird, muß jedem realdenkenden Politiker klar sein. Das in weitgehendem Grade sanierte Oesterreich hat für Deutschland ein bestimmtes handelsvertragliches Interesse, und wenn Stämme gleichen Jungenschlages in einem freundschaftlichen Verhältnis zueinander stehen, so ist dies eine nur zu natürliche Erscheinung.

Anders liegt die Anschlußfrage, die ja seinerzeit schon von Bismarck abgelehnt worden ist. Dr. Hermann Bahr hat in der Bonner Gesellschaft für Literatur und Kunst aus seinen studentischen Erinnerungen bezüglich des Fiaskos einer Wiener Studentendeputation bei Bismarck die Haltung Bismarcks einmal köstlich geschildert. Wenn wir Oesterreich uns angliedern würden, würden wir den slawischen Staaten weit enger benachbart werden, als uns dies für die Friedlichkeit unserer Grenzverhältnisse lieb sein könnte. Die Gründe, die für Bismarck zur Ablehnung des Anschlußgedankens bestimmend waren, gelten auch heute noch. Aber handelswirtschaftlich wird sich das Band zwischen Oesterreich und dem Reich wohl zweifellos im Laufe der Zeit noch enger knüpfen, und dieses Ziel dürfte auch durch den jetzigen Besuch des österreichischen Bundeskanzlers gefördert werden.

Bundeskanzler Ramek in Berlin.

WTB Berlin, 27. März. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek ist heute vormittag neun Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen der Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann, in Vertretung des Reichskanzlers der Staatssekretär von Kempner, ferner der österreichische Gesandte Dr. Frank und der tschechoslowakische Gesandte Dr. Grosta. Nach kurzen Begrüßungsworten und gegenseitiger Vorstellung begab sich Bundeskanzler Dr. Ramek nach der österreichischen Gesandtschaft.

WTB London, 26. März. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek erklärte in einer Unterredung mit dem Wiener Berichterstatter des Manchester Guardian, sein Besuch in Berlin, der eine formelle Erwiderung der Besuche des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Mart und Dr. Stresemanns in Wien sei, bezwecke. die engen und herzlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten in Mitteleuropa zu betonen. Er habe während der Märztagung des Völkerbundes Gelegenheit gehabt, herauszufinden, wie freundschaftlich die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich seien, und seine Berliner Reise werde diese Freundschaft nur noch nachdrücklicher besiegeln. Natürlich werde man auch die notwendige Entwicklung der Handelsbeziehungen mit dem Deutschen Reiche erörtern.

*

Vor dem Frühstück beim Reichspräsidenten stattete der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Aeußern einen Besuch ab, den beide erwiderten.

* Berlin, 27. März. Der Reichspräsident gab heute zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek ein Frühstück, an dem außer der Begleitung des Bundeskanzlers und der Umgebung des Reichspräsidenten der apostolische Nunzius, der österreichische Gesandte, Reichstagspräsident Loebe, Reichskanzler Dr. Luther, Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. von Schubert teilnahmen.

MTB Berlin, 29. März. Zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek gab Reichskanzler Dr. Luther gestern abend ein Essen, an dem außer den Herren der Begleitung Rameks und der hiesigen österreichische nGesandschaft auch erschienen waren: Dr. Stresemann und fast sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der preußische Kultusminister Dr. Becker.

In seiner Ansprache, in der er Wien als den Ausgangspunkt deutscher Kultur feierte, führte der Reichskanzler u. a. aus: Allmählich hat auch in Europa nach den starken Gegensätzen der Kriegszeit die Erkenntnis der Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit an Boden gewonnen. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Entwicklung sicher und stetig fortschreite, wenn sie auch langsamer sich vollziehen mag, als wir es wünschen. Sie wird zum Heile, sowohl Oesterreichs, wie des Reiches, dienen, und ich bin gewiß, daß sich unsere beiden Länder dabei stets auf gemeinsamer Front befinden werden.

Der Reichskanzler erhob dann sein Glas und trank auf das Wohl des Gastes.

Dr. Ramek bemerkte u. a., auf allen Gebieten des Lebens der beiden Staaten gehe es vorwärts. Die Ehre, diese gewaltige Aenderung in der internationalen Stellung der beiden Staaten vollbracht zu haben, gebühre dem deutschen Volke, das in den Werkstätten und Laboratorien, in den Kontoren und auf den Aeckern Deutschlands und Oesterreichs mit Hammer und Sichel, mit Pferd und Pflug seinen Wiederaufstieg erzwinge. Dr. Ramek hob sein Glas auf die Zukunft des deutschen Volkes und auf das Blühen und Gedeihen des deutschen Reiches.

Zu dem gestern vormittag vom österreichischen Gesandten Dr. Frank veranstalteten Frühstück waren neben Dr. Luther und Stresemann auch verschiedene Mitglieder des Auswärtigen Amtes erschienen.

Gegenüber dieser Nachricht macht die „Usine" starke Vorbehalte und berichtet, daß die heute im Gange befindlichen Verhandlungen noch nichts Neues ergeben hätten. Die französischen Kreise wahren über den Verlauf der Aussprache strenge Diskretion.

Zur Behebung der Wohnungsnot.

MTB Köln, 27. März. Die Vertreter der Spitzenorganisationen der städtischen Wohlfahrtspflege erlassen eine Kundgebung zur Behebung der Wohnungsnot und des Familienelends. In einer Entschließung wird beantragt, daß Reich, Staat und Kommunen mehr Mittel als bisher für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Des weiteren fordert die Entschließung, daß die Stadt Köln Reichsheimstättengebiete hergebe und bei der Uebernahme nach dem Reichsheimstättengesetz verfahre. Namentlich den kinderreichen Familien solle wegen ihrer gefährdeten Lage, aber auch wegen ihres Wertes für den Bestand des deutschen Volkes jede nur mögliche Unterstützung beim Bau und Erwerb eines Eigenheimes geboten werden.

Heftige Kämpfe vor Damaskus.

TU Paris, 28. März. Aus Beirut wird gemeldet, daß vor Damaskus heftige Kämpfe stattgefunden haben. Eine Drusen-Abteilung wurde aufgerieben.

Eine fünfköpfige Bettlerfamilie verbrannt.

TU Klagenfurth, 27. März. In der Nähe von St. Veit a. Glan brach in dem Wirtschaftsgebäude eines Bauernhofes Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Bettlerfamilie, die in dem Wirtschaftsgebäude übernachtete, in den Flammen umkam. Der Brand ist offenbar dadurch entstanden, daß der Bettler mit brennender Pfeife eingeschlafen war.

Selbstmord nach dem Mordversuch auf die Gattin.

TU Berlin, 27. März. In erschreckender Weise häufen sich in der letzten Zeit Familintragödien, in denen der Mann seine Frau zu töten versucht und sich das Leben nimmt. Heute Nacht hat sich abermals eine solche Bluttat abgespielt. Der Bauunternehmer Franz Henze, der in Schöneberg seine Wohnung hat, versuchte heute Nacht, seine Frau zu erschießen, tötete dann durch einen Schuß seinen Hund und schoß auf eine bei ihm wohnende junge Dame, ohne sie zu treffen, und tötete dann sich selbst. Frau Henze ist nur leicht verletzt.

Der Unfug der Geschäftsaufsicht.
Die Mode der Zahlungseinstellung.

Von Dr. Justus Schoenthal, Berlin-Tempelhof.

Wir geben nachstehend der Darstellung unseres wirtschaftspolitischen Mitarbeiters Raum, ohne jedoch seiner allzu verallgemeinerten Auffassung über die „Mode der Zahlungseinstellung" beizutreten. Es gibt im deutschen Vaterlande noch eine große Reihe von „ehrbaren Kaufleuten", denen es hart an die Nieren geht, wenn sie sich an ihre Gläubiger wenden müssen. Dagegen ist zuzugeben, daß die große Wirtschaftsnot auch manchen Kaufmann von laxeren Grundzügen dazu verleitet, mit derartigen Praktiken im trüben zu fischen, wie sie Dr. Schoenthal nachstehend schildert. Und um solchen unlauteren Elementen auf die Finger zu klopfen, geben wir unserem Mitarbeiter zu seiner bitteren Kritik über die betrügerische Schädigung der Gläubigerkreise das Wort. Es scheint Zeit, daß man zu einem gesunden Mißtrauen aufruft. Red.

Es gibt heute wohl kaum eine mittlere Firma, die nicht täglich wenigstens eine Nachricht von einer Gläubigerversammlung, Anzeige von einer bei einem Schuldner vorgenommenen fruchtlosen Pfändung, Abschrift eines Konkursantrages, Mitteilung von einer Geschäftsaufsicht oder dergleichen erhält. Je nach dem Geschäftszweige häufen sich die Zahlungseinstellungen bei den Kunden; die in den letzten Wochen glücklicherweise eingetretene Besserung (Rückgang der Konkurse und Geschäftsaufsichten) kann sich zunächst noch nicht auswirken, ist übrigens auch zahlenmäßig noch viel zu schwach, um als ernsthafte Besserung angesehen zu werden.

Es soll allerdings zuweilen Geschäftsinhaber geben, die mit stoischem Gleichmut die Meldungen von der Zahlungseinstellung eines Kunden hinnehmen; aber im großen und ganzen wird der Gläubiger doch wohl natürliche Verärgerung bei Eingang solcher Hiobsposten zeigen.

Weit schlimmer als die Nachrichten von Zahlungseinstellungen sind aber die Vergleichsvorschläge. Vor ihnen muß — und dies ist der Hauptzweck dieser Zeilen — aufs allereindringlichste gewarnt werden. Die Hilflosigkeit der Gläubiger artet hier leider meist in — falsche Humanität aus.

Die Inflationszeit steckt leider noch so manchem (besonders jüngeren!) Unternehmungen dermaßen in den Gliedern, daß sie manche ungediegene Geschäftsmaxime aus jenen Tagen übernommen haben. Zahlungseinstellungen, früher die größte Schande für eine angesehene Firma oder einen Kaufmann, der auf seinen Ruf hielt, gelten bedauerlicherweise heute als nichts Ehrenrühriges mehr, ja mehr, sie sind — Mode geworden — eine scheußliche krebsgeschwürartige Mode, die sehr zum Schaden der deutschen Wirtschaft manch einer nur mitmacht, weil er dabei im trüben fischen kann.

Dies muß mit allem Nachdruck einmal in der Oeffentlichkeit ausgesprochen werden: Die leichtfertige und betrüblicherweise in wohl über 60 Prozent aller Fälle betrügerische Art, in der heute der Mode der Zahlungseinstellung gehuldigt wird, ist ein grober Unfug. Die zu Anfang der Kriegszeit ersonnene Wohltat der Geschäftsaufsicht wird allmählich infolge des unerhörten Mißbrauchs, der damit getrieben wird, zur schlimmsten Plage der gesamten deutschen Wirtschaft.

Wie geht denn heute in 99 vom Hundert aller Fälle eine Zahlungseinstellung vor sich?

Eines Tages erhält der Gläubiger, der vielleicht kaum Böses ahnen mochte, ein vervielfältigtes Schreiben eines ihm völlig unbekannten Bücherrevisors oder „Treuhänders" X., der ihm mit großem Aufwand von milden Worten etwa folgendes mitteilt (ich führe den Wortlaut eines von vielen mir zur Verfügung gestellten Briefes an):

„Die allgemeine Wirtschaftsnot macht es leider notwendig, daß sich die Firma L ..... und Co., Berlin, ... straße hierdurch an ihre Gläubiger wendet ..... Trotz äußerster Anstrengungen von seiten der beiden Inhaber ist es leider nicht geglückt, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die eben in den unglücklichen Zeitverhältnissen begründet sind ..... An sich böte die Lage der Firma keinen Grund, sich an die Gläubiger zu wenden; aber bedauerlicherweise müßte der Antrag auf Geschäftsaufsicht, wenn nicht gar Konkurs gestellt werden, wenn nicht ..... Die Kosten eines solchen Verfahrens sind so hoch, daß besser, um den Gläubigern möglichst viel zu retten, dieser Ausweg ..."

Dem Gläubiger, der ein solches Schreiben empfängt, kann nur geraten werden, sich nicht durch die Not der Zeit, durch die gute Zensur, die den Anstrengungen der Inhaber gezollt wird, durch die Drohung mit den hohen Kosten einer Geschäftsaufsicht oder gar eines Konkurses ins Bocks horn jagen zu lassen. Die Not der Zeit kennen wir alle; daß die Geschäftsinhaber der zahlungsunwilligen Firma alle Anstrengungen machten, um ihrer Schwierigkeiten Herr zu werden, halten wir für selbstverständlich, wollen wir im übrigen auch gar nicht wissen; unser Mitleid mit den Herren, die an den unglücklichen Zeitverhältnissen zu erwecken, ist durchaus unzweckmäßig; denn an den unglücklichen Zeitverhältnissen leidet der Gläubiger wie der Schuldner. Auch wollen wir uns nicht durch den „Bücherrevisor" oder „Treuhänder" einschüchtern lassen; wir wissen nur zu gut, daß das keine Amtsperson, noch weniger eine vom Gericht bestellte Vertrauensperson ist, sondern ganz einfach jemand, den die Schuldner mit der Regelung ihrer mehr oder minder verworrenen Angelegenheit betrauten, damit sie möglichst billig aus dem allgemeinen Zahlungseinstellungswirrwarr wegkommen oder gar einen Gewinn aus der Sache ziehen. Denn leider sieht die Wahrheit meist ganz anders aus, als der „Bücherrevisor" und „Treuhänder" sie schildert. Sehr häufig — viel, viel häufiger jedenfalls, als die Mehrheit der Gläubiger und die harmlosen Außenstehenden ahnen! — wird die Zahlungsunfähigkeit künstlich herbeigeführt; ein Wechsel ist beispielsweise zu Protest gegangen; eine kleine Forderung hat nicht bezahlt werden können, und schon meldet man sämtlichen Gläubigern seine Zahlungsunfähigkeit an, in der (natürlich niemals ausgesprochenen) Absicht, einen Vergleich zu schließen, bei dem man noch einen schönen Reingewinn auf Kosten der Gläubiger machen kann.

Denn wie ist eigentlich der Stand der Firma?

Betrachten wir den oben erwähnten Fall L. und Co. weiter; ich führe ein neues Schreiben an: „ . . . . In der gestern stattgefundenen Gläubigerversammlung, in der von 29 Gläubigern mit einer Gesamtschuld von 62 352,67 RM. 22 Gläubiger mit einer Gesamtforderung in Höhe von 57 740,—RM. vertreten waren, legte die Gemeinschuldnerin den beiliegenden Status vor und bot eine Vergleichsquote von 33⅓% . . . . ." Es wird dann weiter erklärt, daß nur 28% in der Masse lägen, daß sich aber die Firma selbst und vier Bürgen für Anbieten einer Quote von 40% bereit fänden. — Der harmlose Zeitgenosse meint, 40 sei mehr als 28 oder 33 und wird womöglich vorbehaltlos zustimmen; ich habe die weiteren Vergleichsverhandlungen in der Sache nicht verfolgt, bin aber (was für unsere heutige Betrachtung belanglos wäre) vom Zustandekommen des Vergleichs überzeugt. Sehen wir uns aber doch die Sache noch etwas genauer an:

Zehn Tage vor Annahme des Vergleichs waren die Inhaber der Firma L. und Co. noch 62 000 RM. schuldig; nach dem Vergleich werden es knapp 25 000 sein; 37 000 RM. haben die vereinigten Gläubiger nachgelassen. Ist das nicht ein feines Geschäft für die Herren L. und Co.? Bekommt da nicht der Satz eine etwas eigentümliche Beleuchtung in welchem der Vergleich den Gläubigern zur Annahme empfohlen wird (ich führe wieder wörtlich an): „Die Zustimmung zu diesem Vergleich liegt ohne Zweifel auch im Interesse der Herren Gläubiger: denn während zur Zeit in der Masse etwa 28% liegen, würde bei einem Konkurse durch die Höhe der damit verbundenen Kosten und durch die in der jetzigen Zeit so schwere Realisierung der Aktiven höchstens mit einer Quote von 10 bis 15% zu rechnen sein." Muß ein solcher Satz nicht stutzig machen? Auch dann, wenn der Gläubigerausschuß (sind im Ausschuß nicht vielleicht gute Freunde des Schuldners??!!) bestätigt, daß keine „Unredlichkeiten vorliegen"? Muß es nicht stutzig machen, daß die „Bürgen" für die 40% Quote (wie im vorliegenden Falle!) nahe Verwandte der Inhaber sind?! Empfiehlt es sich da nicht, die Bücher genau nachzuprüfen, ob nicht die Inhaber falsche Buchungen vornahmen, auf Privatkonto zu große Entnahmen verbuchten und dgl.

Schon aus diesen Andeutungen — in den weit über dreißig Fällen, deren Akten mir vorgelegen haben, lagen die Verhältnisse ähnlich — ergibt sich, daß man gut daran tut, nicht allzu eifrig einem solchen Vergleiche die Zustimmung zu erteilen. Die Bürgen, die aus edler Menschenfreundlichkeit bürgen, die Ehefrauen, die mit angeblich selbst erworbenem Vermögen aus Mitleid mit den Gläubigern (!) einspringen, und ähnliche scheinbar vorteilhafte Begleitumstände sind immerhin bedenklich. Bei dem Unfug, der heute mit den Geschäftsaufsichten und Zahlungseinstellungen von leider, leider wenig „ehrbaren Kaufleuten" getrieben wird, kann, gerade damit der „ehrbare Kaufmann" wieder die Regel in der deutschen Wirtschaft bildet, den Gläubigern nicht ernsthaft genug gepredigt werden:

Seid mißtrauisch!

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Die Steuersenkung angenommen.

Reichstag.

* Berlin, 27. März. Der Reichstag setzte heute vormittag die dritte Lesung des Reichshaushaltplanes beim Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort. Mit der Besprechung war auch die Frage des Getreidemonopols verbunden. Ein Antrag der Regierungsparteien will aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle an ein unter Mitaufsicht der Reichsregierung stehendes berufsständiges Organ einen Kredit von 30 Millionen gewähren, um durch geeignete Maßnahmen Schwankungen des inländischen Roggenpreises entgegenzuwirken. Der Kredit soll bis 1. April 1929 zurückgezahlt werden.

Die Abg. Frau Senden (Soz.) erhebt gegen den Antrag Bedenken, weil es sich um die Schaffung eines Privatmonopols handle. Abg. Blum-Krefeld (Ztr.) wünscht eine Herabsetzung des Zinsfußes. Die Landwirtschaft könne den jetzigen Zinsfuß nicht ertragen. Auch müßten die Kredite den kleineren Landwirten zugeleitet werden.

In der Erwiderung des Reichsernährungsministers Haslinde führte dieser u. a. aus, daß die von den Sozialdemokraten verlangte Denkschrift über die Erfahrungen mit dem Getreidemonopol und anderen Ländern im Ernährungsministerium ausgearbeitet werde, die allerdings dem Reichstag zugehen soll. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Frage noch vor dem Auseinandergehen des Hauses erledigt werde, und zwar mit Rücksicht auf die Landwirtschaft und den Roggenbau. Die Regierung bittet, diese volkswirtschaftlich bedeutende Vorlage noch vor den Ferien zu erledigen.

Es wurden sodann die noch übrig gebliebenen Etats des Reichsverkehrs- und Reichsernährungsministeriums bewilligt. Zum Etat des Reichsernährungsministeriums wurde der Antrag der Regierungsparteien über die Gewährung eines Kredits vo n30 Millionen an eine zu schaffende Getreidehandelsgesellschaft mit 195 gegen 170 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten Kommunisten, ein Teil der Demokraten und einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei.

Ueber den Haushalt der Reichsfinanzverwaltung und das Etatgesetz entspann sich eine sehr ausgedehnte Debatte deshalb, weil mit diesem Punkte der Tagesordnung auch das

neue Steuermilderungsgesetz

verbunden war.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bestritt sehr energisch, daß der Regierungsentwurf durch das neue Kompromiß in seinem Grundcharakter vollständig verändert sei, wie u. a. die Deutschnatinalen behauptet hätten. Unter solchen Umständen hätte die Regierung niemals dem Kompromiß zugestimmt.

Der Minister widersprach auch sehr energisch der Auffassung der Deutschnationalen, daß durch die Steuermilderung eine schwere Erschütterung unserer Finanzen eintreten werde. Die Regierung trage die Verantwortung für die jetzige Senkung gerne.

In der Aussprache erklärten sich mit Ausnahme der Deutschnationalen sämtliche Redner mit den Steuermilderungen und dem Steuermilderungsprogramm im Großen und Ganzen einverstanden.

Auch die Deutschnationalen lehnten das Programm nicht ab, sondern ließen erklären, daß sie sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten würden.

In der Einzelberatung hielt Siller (Dntl.) eine längere Rede über die Notwendigkeit einer Senkung der Hauszinssteuer, wobei das Haus immer unruhiger wird. Die Rede wird unaufhörlich mit ironischen Bravo- und Schlußrufen begleitet. Der nächste Redner, der Kommunist Höllein, spricht unter Hallo der Rechten und der Mitte von Steuerräuberei und einem „Schwarz-Parlament", das lediglich die Interessen der Besitzenden fördere. Auch der Finanzminister sei nur ein Vertreter des Kapitalismus. Von diesem Distelstrauch könne man keine Feigen erwarten. (Gelächter.)

Die Abstimmungen.

In einfacher Abstimmung werden zunächst einige die Hauszinssteuer betreffende Anträge abgelehnt, darunter auch der Antrag Lucke, wonach bei Erreichung der Friedensmiete die Hauszinssteuer 30. v. H. dieser Friedensmiete nicht übersteigen darf. Die Abstimmung über den Antrag der Deutschnationalen, die im Finanzausgleichgesetz vo m10. August 1925 festgesetzte Hauszinssteuer um 6 v. H. der Friedensmiete zu senken, ist namentlich. Der Antrag wird mit 251 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Namentlich abgestimmt wird auch über den Antrag Stöcker-Höllein (Kom.), wonach die Umsatzsteuer vom 1. April an gänzlich beseitigt werden soll. Der Antrag wird mit 140 gegen 33 Stimmen abgelehnt; 176 Abgeordnete (Sozialdemokraten und Deutschnationale) enthalten sich der Stimmabgabe. Artikel 1 (Umsatzsteuer und Miete) bleibt sonst unverändert nach den Ausschußbeschlüssen bestehen, nur wird ein Antrag auf Befreiung der Kassen der politischen Vereine von der Umsatzsteuer angenommen. Unverändert bleibt auch Artikel ((Fusionssteuer), Artikel 3 (Einkommen- und Vermögenssteuer) und Artikel 4 (Verbrauchssteuern). Sämtliche wesentlichen Abänderungsanträge, wie z. B. die der Kommunisten auf völlige Beseitigung der Bier- und Tabaksteuer, werden abgelehnt.

An die zweite Lesung schließt sich sofort die dritte Lesung an. Eine Aussprache findet nicht mehr statt.

Die Vorlage wird im einzelnen und in der Gesamtabstimmung angenommen. Dagegen stimmen die Völkischen und Kommunisten, während sich die Deutschnationalen gemäß ihrer Erklärung enthalten, ohne daß es in der einfachen Abstimmung zum Ausdruck kommt.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wird von den Vertretern der Regierungsparteien beglückwünscht. Hierauf werden die noch ausstehenden Einnahmetitel des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung in dritter Lesung angenommen, in der durch Annahme der Steuervorlage veränderten Fassung. Auch das Haushaltgesetz wird in dritter Lesung angenommen.

*

Kredite für das Kleinwohnungswesen.

Im Verlaufe der Debatte über die Steuersenkung erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums zur Beschaffung erster Hypotheken zum Bau von Kleinwohnungen haben den Erfolg gehabt, daß zu diesem Zweck den Ländern 200 Millionen Mark als Zwischenkredit zur Verfügung gestellt worden sind. In einem Rundschreiben, das in den nächsten Tagen den Ländern zugehen wird, nehmen wir uns besonders der lange Zeit Erwerbslosen und der Ausgesteuerten an. Die Unterstützungsdauer wird allgemein von 26 auf 39 Wochen verlängert ,mit Ausnahme einiger Berufe, in denen die Arbeitsgelegenheit günstiger ist. Von der Ermächtigung, die Unterstützungsdauer in besonderen Fällen bis auf 52 Wochen zu verlängern, soll möglichst weitherzig Gebrauch gemacht werden. Auf dem Verordnungsweg sollen auch die Ausgesteuerten wieder in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden. Die Vorschriften des Rundschreibens werden befristet bis zum Juli.

✤

Was Graf Westarp prophezeit.

* Berlin, 28. März (Eigenbericht). Gelegentlich einer Pressebesprechung begründete Graf Westarp (Dntl.) die Stimmenthaltung der Deutschnationalen Volkspartei bei der Steuerkompromißvorlage damit, daß es für jede Partei in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not außerordentlich schwer ist, gegen eine Steuersenkung Opposition zu treiben, er nimmt dabei an, daß das Finanzprogramm des Finanzministers Dr. Reinhold im Herbst zusammenbrechen werde, da wir im Laufe des Jahres vor einem ungeheuren Defizit stehen werden.

Preußischer Landtag.

MTB Berlin, 27. März. Der Preußische Landtag hielt heute seine letzte Sitzung vor den Osterferien ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einer erregten Szene zwischen Sozialisten und Kommunisten, weil der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages an dem Widerspruch der Sozialisten scheiterte. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, erledigte das Haus ohne wesentliche Aussprache eine Novelle zum Gewerbe- und Handelslehrerdiensteinkommen und nahm einen Zentrumsantrag an, wonach die Aufbringung der Kosten für gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen so gestaltet werden solle, das der Staat wenigstens 50 Prozent übernimmt und der Rest zwischen Gemeinden und Arbeitgebern verteilt wird. Das Haus beschäftigte sich dann mit dem Antrage auf Aufhebung der Verunreinigung der Niers. Der Hauptausschuß hatte den Antrag angenommen, durch den 1,2 Millionen Reichsmark für Entschlammungsarbeiten dieses Flusses der Regierung in Düsseldorf mit der Maßgabe überwiesen werden sollen, sofort mit den erforderlichen Arbeiten zu beginnen. Abg. Heinen-Barmen und Abg. Schüling (Zentr.) unterstrichen die Berechtigung der Beschwerden der Niersanwohner. Das Haus stimmte schließlich dem Antrage des Hauptausschusses einstimmig zu.

Nach Erledigung weiterer kleinerer Vorlagen schloß Präsident Bartels gegen 12 Uhr mit besten Wünschen für eine gute Erholung der Abgeordneten während der Osterferien die Sitzung. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag, den 20. April anberaumt.

✤

Eine 20-Millionen-Anleihe der Rheinprovinz.

MTB Düsseldorf, 28. März. Der Provinziallandtag beschloß in seiner gestrigen letzten Sitzung die Aufnahme einer Inlandsanleihe von 20 Millionen Mark. Weiter wurde die Errichtung einer Provinzial-Kinderanstalt für seelisch Abnorme bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn beschlossen. Gegen 10 Uhr abends hatte der 71. Provinziallandtag seine Arbeiten erledigt.

✤

Zur Notlage der Winzerschaft

wurde folgender Beschluß angenommen: Der Provinzialausschuß wird beauftragt, im Anschluß an die Maßnahmen von Staat und Reich zur Behebung der Winzernot aus dem Titel „Unvorhergesehenes" bis zu **80 000 Mark** zu bewilligen. Dieselbe Summe ist für die nächsten fünf Jahre im Etat einzusetzen. An Reichstag und Reichsregierung wird die dringende Bitte gerichtet, die von dem 28. Reichstagsausschuß beschlossenen wirtschaftlichen, handelspolitischen und steuerlichen Maßnahmen mit größter Beschleunigung durchzuführen. Außer diesen besonderen Vorlagen wurden die noch ausstehenden einzelnen Haushaltspläne nach den Vorschlägen der Ausschüsse genehmigt.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei zur Fürstenabfindung.

P Berlin, 29. März. Gestern vormittag trat im Reichstag unter Vorsitz von Marx der Reichsausschuß der Zentrumspartei zusammen, um zur Frage der Fürstenenteignung und zur Haltung der Partei zum Volksbegehren und zum Volksentscheid Stellung zu nehmen. Der Tagung wurde in Zentrumskreisen besondere Bedeutung beigemessen, da das Verhalten zahlreicher Zentrumsanhänger, die entgegen der Parteiparole für das Volksbegehren gestimmt haben, als eine sehr ernste Krisenerscheinung beurteilt wird. Zum Schluß der Tagung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die der Reichstagsfraktion in der Frage der Fürstenabfindung das Vertrauen ausspricht und erklärt, der dem Volksbegehren zugrunde gelegte Gesetzentwurf der Fürstenabfindung widerspreche dem Grundsatz der Zentrumspartei. Es müsse vielmehr eine Lösung gefunden werden, die die allgemeine Verarmung des Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung der Deutschen Republick gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Grundsätzen Rechnung trägt.

✤

Eine Entschließung der Rheinischen Zentrumsfraktion zur Fürstenabfindung.

TU Berlin, 27. März. Die Zentrumsfraktion des Rheinischen Provinziallandtages hat eine Entschließung zur Fürstenabfindung angenommen, worin erklärt wird, die Fraktion sei der Meinung, daß die Fürstenabfindung in einem Sinne gelöst werden müsse, der die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, im vollsten Maße berücksichtige. Dagegen widerstrebe sie einer Lösung, die mit dem in der Verfassung der Deutschen Republik gewährleisteten Schutz des Eigentums und den christlichen Rechtsbegriffen in schroffem Widerspruch stehen würde. Die Zentrumsfraktion des Reichstages habe daher im Rechtsausschuß einen Weg gewiesen, der beiden Notwendigkeiten Rechnung trage. Sie werde mit allem Nachdruck für die beschleunigte Verabschiedung der betr. Vorlage im Reichstag eintreten.

✤

Gedenkfeier des Reichskabinetts zum Andenken Fehrenbachs.

* Berlin, 27. März. Heute nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Reichskabinetts zu einer kurzen Gedenkfeier für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Reichskanzler Dr. Luther widmete dem Dahingegangenen folgende Worte:

„Mit tiefem Schmerz haben wir gestern die Kunde von dem Heimgang des früheren Reichskanzlers Herrn Fehrenbach vernommen. Wir betrauern nicht nur den Verlust eines gütigen Menschen, eines opferbereiten und pflichtbewußten Patrioten, eines hervorragenden Parlamentariers und politischen Führers; er war für uns noch mehr: ein selbstloser gütiger Freund, der uns stets mit seinem Verständnis, mit klugem Rat und mutiger Tat zur Seite stand, so oft wir in schwieriger Lage seiner Hilfe bedurften. Er selbst hat ja einst hier in diesem Hause gewirkt, zu einer Zeit, als die Bürde des Kanzleramts sicher nicht leichter drückte als heute. Er war der erste Kanzler des Deutschen Reiches, der mit den ehemaligen Kriegsgegnern zu persönlichen Verhandlungen kam.

Daß sie nicht zu dem von ihm heißersehnten Ziele führten, lag in der Macht der Verhältnisse; die Zeit war damals für Verhandlungen unter dem Zeichen wirklicher Gleichberechtigung nicht reif. Seine ganze Kraft, sein reines und edles Wollen hat er eingesetzt, für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland — damals wie stets vorher und nachher bis zu seinem Ende. Sein Andenken wird unvergessen bleiben."

✤

Steuerschiebungen im Hamburger Hafen.

* Hamburg, 28. März. Umfangreiche Zuckersteuerschiebungen im Hamburger Hafen sind von der Zollbehörde aufgedeckt worden. Der Schaden, der dem Reiche aus diesen Schiebungen erwächst, wird auf etwa 1½ bis 2 Millionen Mark geschätzt. Es sind bisher 30 Personen verhaftet worden, doch sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Ein richtiges Bild von dem ganzen Umfange der Steuerschiebungen wird wohl erst der Prozeß geben.

✤

Eine Nordlandreise des ehemaligen Kaisers?

* Paris, 28. März. Das Pariser Nachmittagsblatt der rechtsstehende „Intransigeant", der in letzter Zeit auffallend zahlreiche Nachrichten aus Doorn brachte, behauptet heute, daß der frühere deutsche Kaiser beabsichtige, in diesem Sommer eine Nordlandreise durch die norwegischen Fjorde zu unternehmen.

✤

Professor Driesch in Paris.

* Paris, 29. März. Die Intellektuelle Vereinigung Frankreichs veranstaltete am Sitz der Carnegiestiftung in Paris einen Empfang zu Ehren von Professor Hans Driesch von der Universität Leipzig. Professor Driesch hielt in französischer Sprache einen Vortrag über das Problem der Freiheit und erntete außerordentlich starken Beifall. Dem Vortrage wohnte der deutsche Botschafter v. Hoesch bei.

Farbstoffe und Kriegsgase.

Französische Furcht vor Deutschlands chemischer Ueberlegenheit.

* Paris, 28. März. Der Farbenchemiker Henri Le Wita, der seit mehreren Jahren für die junge chemische Industrie Frankreichs einen heftigen Feldzug gegen die „Gefahren" der Deutschen führt, hat einen Vortrag über die Frankfurter Interessengemeinschaft gehalten. Le Wita scheint darauf verwiesen zu haben, man dürfe es auf keinen Fall gestatten, daß die deutsche Farbenindustrie wieder die Vorherrschaft in der Welt bekomme. Ihre wirtschaftliche Stärkung in Friedenszeiten würde den Deutschen sonst den Sieg in Kriegszeiten sichern. Die Farbstoffe seien die Grundlage für Kriegsgase, und aller Warscheinlichkeit nach würden die kriegerischen Konflikte der Zukunft hauptsächlich mit diesen Mitteln ausgefochten werden. Durch die Wiedererrichtung der Interessengemeinschaft im Januar 1926 sei ein gigantischer Chemietrust entstanden, der nur mit den amerikanischen Stahl- und Petroleumtrusts verglichen werden könne. Damals hatte man die Währungszerrüttung in Deutschland als ein Mittel der deutschen chemischen Industrie bezeichnet, den Weltmarkt zu erobern, und dazu aufgefordert, daß die französische chemische Industrie auf jede nur mögliche Weise dagegen geschützt werden müsse. Es ist zu erwarten, daß man alles versuchen wird, um trotz Locarno eine möglichste Ueberwachung der deutschen chemischen Industrie aus privatwirtschaftlichen Interessen sicherzustellen. Das Schlagwort wird in Frankreich immer wieder aufgewärmt: „Die deutsche Wissenschaft ist eine Armee, die man kennen muß, um mit ihr auf allen Gebieten, wo wir ihr auch immer begegnen, zu kämpfen." Diese Auffassung ist eines der Haupthindernisse, die dem Gedanken eines europäischen, insbesondere eines französisch-deutschen Ausgleiches entgegenstehen.

✤

Der Franken sinkt weiter.

MTB Paris, 27. März. Das Pfund Sterling notierte heute mit 140,85 der Dollar 28,95. Offenbar unter dem Eindruck des Valutasturzes hat die Finanzkommission ihre Arbeiten außerordentlich beschleunigt und von gestern bis heute früh nicht weniger als vier Sitzungen abgehalten.

Die Lage hat sich geklärt, und die Mittagspresse verzeichnete eine merkliche Entspannung. Die Kommission hat dieser Tage bereits für 4 680 Millionen neue Steuern angenommen. Heute vormittag hat die Kommission über die Geschäftsumsatzsteuer beraten. Eine Einigung in dieser Frage hat an Aussicht gewonnen. Die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer soll bei dem Großhandel in Anwendung kommen. Die kleineren Geschäftsleute sollen befreit bleiben. Die Geschäftsumsatzsteuer würde trotz der in Aussicht genommenen Beschränkung 1 450 Millionen abwerfen, die zusammen mit den bereits angenommenen 1 380 Millionen einen ausreichenden Betrag zur Deckung des vorhandenen Fehlbetrages ergeben dürften. Gestern nahmen die beiden größten Gruppen des Senats Entschließungen an, in denen gefordert wird, daß der Senat nicht früher in die Ferien geht, bis das Budget für 1926 angenommen ist.

Die Tagung der Generalräte, an der die Senatoren teilnehmen und während der die Arbeiten des Senats unterbrochen werden, soll von April auf Mai verschoben.

Briand hatte deshalb ein zweistündige Unterredung mit Poincaré, über deren Verlauf keinerlei Andeutungen vorliegen. Diese Unterredung hat im Senat großes Aufsehen erregt, und die Erregung steigerte sich weiter, als auch eine Reihe anderer Minister den Senat aufsuchten.

✤

Ein deutscher Tierwärter im Kampf mit einem Tiger zerfleischt.

P Rom, 29. März. Ungewöhnliche Kühnheit im Umgang mit wilden Tieren kosteten einem deutschen Wärter im Zoologischen Garten das Leben. Einer der mächtigen Tiger, die sich im Freien befanden, weigerte sich, seine Lieblingsstätte in dem künstlichen Felsen zu verlassen und in den Käfig zu gehen. Keinem der Wärter gelang es, die fauchende Bestie einzuschüchtern. Man rief daher den deutschen Wärter Hugo Oettershaben zu Hilfe, einen bekannten Dompteur, der kürzlich auch im Zirkus Gleich aufgetreten war. Trotz allem Abraten setzte er dem Königstiger mit furchtbaren Peitschenhieben zu, und der Widerstand des Tieres reizte ihn geradezu bis zur Unvorsichtigkeit. Plötzlich leuchteten, so erklären die Wärter, die Augen der Bestie blitzartig auf. Ein einziger Satz und der Deutsche war unter dem gewaltigen Körper begraben. Gräßlich zerfleischt brachte man ihn, als es endlich dem gesamten Personal gelungen war, den Tiger von seinem Opfer zu vertreiben, mit größter Schnelligkeit in eine Klinik. Doch war er bereits beim Eintreffen verstorben.

✤

Herzog Philipp von Orleans gestorben.

WTB Palermo, 28 März. Herzog Philipp von Orleans, der Chef des französischen Hauses Bourbon, ist heute nachmittag an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

(Gastspiel der Haas-Berkow-Spiele.)

Weil nicht Husarenfieber, sondern nur ein Auferstehungsspiel gegeben wurde, war man in Scharen nicht erschienen. Und dann hatte sich ja auch nur die Haas-Berkow-Spielschar eingefunden, die schon längst keine Sensation mehr ist. Da man sie schon gesehen und also mitsprechen kann, braucht man nicht mehr hin, zumal sie mehr erbaulich als kratzchenhaft spielt. Doch muß man jedem und also auch dem Stammpublikum eines Theaters das Recht lassen, sich zu blamieren, wennschon es bedauerlich bleibt, daß nur so zählbar Wenige durch das hohe und heilige Auferstehungsspiel aus Redentin vom Jahre 1464 in die Osterzeit eingeführt wurden. Ein hohes und heiliges Spiel ist dies mecklenburgische Osterspiel nicht nur des Stoffes wegen. Seine besondere Weihe hat es durch die ehrfurchtgebietende Naivität und die Innigkeit, die ihm zu eigen ist und darum es auf einer Alltagsbühne leicht zerbricht. Anders bei Haas-Berkow und seiner Schar, die sich der Einfachheit gewidmet haben um einer neuen und besseren Kunst willen. Unverdorben von Kulissen und ohne mimische Eitelkeit als Namenlose spielend, dürfen sie es wagen, selbst Christus auf die Bühne zu bringen, ohne peinlich zu wirken. Nicht anders wie sie Christi Auferstehung, den Besuch der drei Marien am Grabe und Christi Niederfahrt zur Vorhölle spielten, mag man vor Jahrhunderten das Spiel in den Kirchen gesehen haben.

Nach altgriechischem Brauch folgt dem Erhabenen ein Satyrspiel, hier beim Redentiner Osterspiel ist ein Teufelsspiel angehängt, in dem Lucifer die Ankömmlinge in der Hölle straft nach ihren Sünden. Für Haas-Berkow bot sich damit Gelegenheit, seinen berühmten Totenkranz zu variieren und das Schauspiel in rhythmische Bewegung übergehen zu lassen. Wiederum war Einfachheit zu hoher Kunst gebracht, wiederum zeigte sich, daß alle große Kunst einfachen Ursprungs ist. Und die Spieler, zumal sie im Oster- und im Teufelsspiel tätig waren, bewiesen die bei aller schlichten Gefühlsmäßigkeit ihnen doch eigene Gestaltungsfähigkeit. So erneuerten sie das Erlebnis von keinem Theater im Theater, das man schon immer bei ihnen hatte.

Sonatenabend von R. Peters und D. Grümmer.

+ Der am vergangenen Freitag in der Beethovenhalle veranstaltete Kammermusikabend verdient unbedingte Anerkennung sowohl wegen des Programms, wie der durchaus auf der Höhe stehenden Ausführung. Wir hörten zunächst die uns noch unbekannte G dur-Geigensonate op. 9 von Rudolf Peters, die im Gegensatz zu ihrer älteren Schwester in C dur (op. 1), die kräftige, schwungvolle Klänge bevorzugt, sich in mehr liebliche Farben hüllt und den beim ersten Satz schon in der Tempobezeichnung „con amabilita" angedeuteten Grundcharakter mit aller Folgerichtigkeit durchführt. Das Werk im ganzen würde das Prädikat „ausgezeichnet" verdienen, stände der letzte Satz auf der Höhe der drei voraufgegangenen. Zu ihm fließt die Erfindung etwas mühsam, er macht trotz seines geistreichen Aufbaues mehr den Eindruck des mühsam Erzwungenen, als den des freudigen Schaffens, durch das die drei anderen so sicher gewinnen. Als die Perle der Sonate muß das Adagio bezeichnet werden, nicht nur, weil seine weiche, ziemlich weit ausgesponnene Melodie schon für sich einnimmt, sondern weil auch die Art der Bearbeitung die eingeschlagene romantische Stimmung getreu festhält und die geistreiche Kunst der Verwandlung den Hörer von Anfang bis zu Ende in Spannung versetzt. Die Sonate verlangt zwei fertige und manchmal, so namentlich im Scherzo, fast virtuose Spieler. Detlev Grümmer war dem Komponisten ein überall verständnisvoller Mitspieler, wenn auch verschiedene Male die dynamischen Stärkegrade zwischen Geige und Klavier ausgeglichenere hätten sein können. — Für die Wahl der A dur-Sonate von Mozart (K. V. 526) muß man den Vortragenden um so dankbarer sein, weil es sich dabei um die letzte große Leistung des Unsterblichen in diesem Kunstzweige handelt und sie doch so selten öffentlich vernommen wird. Alle drei Sätze zogen in lichtvoller Klarheit vorüber. Nur würde der erste bei etwas gemäßigterer Gangart an Wirkung noch gewonnen haben.

Außer diesen Sonaten betätigte sich Rudolf Peters noch als Klavierspieler und zwar zunächst mit zwei eigenen Kompositionen, einer Rhapsodie aus den zu einem besonderen Werke zusammengefaßten fünf Klavierstücken (op. 11), sowie dem langsamen Sonatensatz aus op. 5. Jedenfalls handelt es sich um zwei klangvolle, edel und vornehm gearbeitete Stücke, die der ausgesprochenen Begabung des jungen Tondichters wiederum das beste Zeugnis ausstellen.

Für den Schluß hatte sich Peters etwas ganz besonders Schwieriges vorbehalten, nämlich die Telemann-Variationen von Reger. Als diese vor einigen Jahren von Rudorf Serkin in wirklich glänzender Weise bewältigt wurden, sprachen wir uns dahin aus, es würde ihm dabei nicht leicht ein anderer Virtuose den Rang ablaufen. Rudolf Peters hat den jüngeren Kollegen zwar nicht in Schatten gestellt, aber jedenfalls eine so kraftvolle und vielfach sogar hinreißende Wiedergabe geboten, daß sich nicht gut sagen läßt, welchem von beiden der Preis zuzuerkennen ist. Und doch war jeder Vortrag ein ganz verschiedener. Bei Serkin schlug das Fluidum musikalischer Erregung vor, so daß namentlich die zarten, poetischen Stellen in seltener Vollendung zu ihrem Recht kamen. Peters betonte mehr den kraftvollen, männlichen Ton des Ganzen, der dem Charakter des Werkes so wohl ansteht. Unmöglich zu sagen, welche Vortragsweise die berechtigtere ist. Jedenfalls können die beiden jugendlichen Kunstgenossen sich einander die Hand reichen und sich darüber freuen, daß die kunstreichen Variationen des von ihnen so heiß verehrten Meisters eine so verschiedenartige Auffassung gestatten, ohne ihre Eigenart abzuschwächen.

Neues Operettentheater.

—o— Die Mädels von Davos. Was Martin Knopf, von dem man nach seiner vielversprechenden Operette „Der Traum vom Glück" mit Achtung als von einer Zukunftshoffnung sprach, dieser lustigen Geschichte von der Erfindung eines berg- und talfahrenden Bobmotors und der durch sie oder trotz ihrer bewirkten glücklichen Vereinigung der üblichen beiden Liebespaare an Musik beigegeben hat, wird ihm kaum einen Platz in der Ruhmeshalle sichern. Aber sie stört auch nicht, gibt vielmehr bei jeder passenden oder auch unpassenden Gelegenheit den Darstellern Anlaß, in die heute anscheinend schon unvermeidlichen Modetanzkrämpfe zu verfallen. Und zudem ist das Ganze so spaßig aufgezogen und so mit guten und schlechten Witzen durchsetzt, daß jeder, der darauf ausgeht, sich ein paar Stunden zu amüsieren und herzlich zu lachen, auf seine Kosten kommt.

Dafür sorgt nicht nur Walter Strassers Regie, dafür bürgen auch die persönlichen Leistungen der Hauptdarsteller: Herma Grusel, die sich in Parterre-Akrobatik wieder einmal selbst übertrifft, Paula Stauffert als anmutige Millionärstochter, Max Reichart in der Rolle des Amandus, der zwar ein Pechvogel ist, aber schließlich mit seiner ebenso weltfremden Mutter Bärbel,

Aus Bonn.

Bonn, 29. März 1926.

Aus dem Bonner Universitätsleben.

Der durch die Emeritierung des Geheimen Medizinalrats K. Garrè an der Universität Bonn erledigte Lehrstuhl der Chirurgie ist dem ordentlichen Professor Dr. Georg Perthes an der Universität Tübingen angeboten worden. Perthes, gebürtig aus Mörs (Rheinprov.), studierte in Freiburg und Bonn, besonders bei Trendelenburg, bekleidete bei letzterem eine Assistentenstelle an der Bonner chirurgischen Klinik, kam mit letzterem an die Leipziger Klinik und habilitierte sich 1898 in der dortigen medizinischen Fakultät. Im Jahre 1903 wurde Perthes etatsmäß. a. o. Professor und Direktor des chirurgischen Poliklinischen Instituts in Leipzig als Nachfolger von Prof. Friedrich und folgte sieben Jahre später einem Rufe als Ordinarius der Chirurgie nach Tübingen als Nachfolger von Paul von Bruns.

•

Bei der philosophischen Fakultät der Bonner Universität fanden im vergangenen Wintersemester 55 Promotionen statt und zwar wurden 6 zum Dr. rer. pol. und 49 zum Dr. phil. promoviert. Es habilitierten sich in der Fakultät Dr. phil. Franz Steinbach und Dr. phil. A. Dempf. — In der juristischen Fakultät promovierten 9 Kandidaten zum Dr. jur.

Tagung des Hauptausschusses des Eifelvereins.

Die Vorstände der Ortsgruppen des Eifelvereins traten am Samstag in Bad Neuenahr zu einer Tagung zusammen, die sehr stark besucht war, und an der auch Vertreter der Behörden und der Eisenbahndirektion Köln teilnahmen. Zunächst wurde als neuer Generalsekretär Herr Wandesleben-Trier gewählt. Sodann befaßte man sich wieder mit der schon öfter besprochenen Frage der Verkehrsverbesserungen. Die Bestrebungen der Ortsgruppen Bonn und Köln haben einigen Erfolg gehabt. U. a. sind in dem neuen Sommerfahrplan für die Sonntage 3 Züge von Köln nach Heimbach vorgesehen. Auch die Frage des Naturschutzes bildete wieder den Gegenstand eifriger Aussprache. Prof. Aschenberg-Andernach erwähnte die Gefährdungen des Krahnenberges bei Andernach durch naturwidrige Umänderungen. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen 39 000 Mark, denen Ausgaben von 33 000 Mark gegenüberstehen. In den Haushaltplan 1926 sind an Mitgliederbeiträgen 35 000 Mark eingesetzt. Zur Förgerung der Jugendherberge in Manderscheid konnten 2000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Im ganzen hat der Verein hierfür 10 000 Mark aufzubringen. Auch für die Herstellungsarbeiten der Niederburg wurde ein Betrag von 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Klage über den Sonntags-Autoverkehr an der Ahr wurde auch in dieser Versammlung wieder laut. Es gelang dem Landrat des Kreises Ahrweiler, Dr. Meyers, die vorgebrachten Beschwerden zu beschwichtigen. Zum Schluß wurde Monschau als nächster Tagungsort bestimmt.

Die Zahlung der Gerichtskosten.

Gegenüber verschiedener Klagen aus dem Publikum, daß die Gerichte seit einigen Jahren Zahlungsbefehle erst dann erlassen und Termine erst dann anberaumen, wenn die Gerichtsgebühr bezahlt ist, wird darauf verwiesen, daß die Gebührenvorauszahlung in vielen außerdeutschen Ländern von jeher Regel bildet und daß die Wiedereinführung des früheren Zustandes in Deutschland infolge der dann unvermeidlichen Ausfälle der Staatskasse hier nur die Allgemeinheit wieder stärker belasten würde. Der Wegfall der Gebührenvorauszahlung würde außerdem zahlreiche Beamte und Angestellte der Gerichte, die jetzt ihre Arbeitskraft der Mitarbeit in der Rechtspflege widmen können, für die dann weit umständlichere Kostenerhebung binden. Wer auf Beschleunigung seiner Rechtsangelegenheiten Wert legt, tut gut, sich das bei allen preußischen Gerichten und Gerichtskassen kostenfrei erhältliche Merkblatt zu besorgen, in dem die wesentlichsten Bestimmungen über die Gebührenzahlung zusammengefaßt sind.

fer Reißaus. Auf der Flucht drehte er sich noch um, rief Polizeibeamter zur Stelle war. Der ankommende Beamte suchte den Tobenden in aller Güte zu beruhigen. Doch vergebens. Der Arbeiter wollte trotz wiederholter Aufforderung nicht weitergehen. Der Beamte half ihm noch auf die Beine, wurde aber von dem Arbeiter angegriffen und an der Uniform beschädigt. Darauf nahm der Angreifer dem Beamten noch einige beleidigende Worte zu und drohte, „ihm das Messer im Leibe herumzudrehen". Jetzt hatte der Arbeiter sich vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Zur Last gelegt gelegt wurde ihm zunächst Widerstandsleistung, ferner Bedrohung und schließlich Beleidigung. Der Angeklagte „wußte nichts mehr". Er sei so betrunken gewesen, daß er nicht sagen könne, ob er das getan habe oder nicht. Das Gericht kam zu einem Schuldig und verurteilte den Angeklagten wegen dieser drei Delikte zu einer Gesamtgeldstrafe von 140 Mark.

)(**Durch seine Roheit** zeichnete sich ein Godesberger Arbeiter im Dezember vorigen Jahres aus, als er, kaum in einer Wirtschaft angekommen, sich den Spazierstock eines fremden Gastes aneignete und auf die Einwände des Eigentümers erklärte, ihm gehöre der Stock. Darüber gab es dann einen Wortwechsel, während dessen sich der Arbeiter entfernte. Aber sein Weg führte nur bis vor die Wirtschaft, wo er sich in eine Ecke aufstellte und abwartete, bis sein Gegner herauskam. Kaum hatte dieser aber auch die Tür hinter sich geschlossen, als er von dem etwas Angeheiterten angegriffen wurde. Doch durch seine Körperstärke konnte der Angegriffene den Schimpfenden niederhalten, bis ein

)(**Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bonn.** Am Mittwoch, den 31. März, veranstaltet die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei in der Beethovenhalle eine Bismarckgedenkfeier. Die Gedächtnisrede wird Pfarrer Haun halten, Fräulein Fernolt trägt Gedichte von Gense, Conrad, Ferdinand Meyer und Wildenbruch vor. Der Männergesangverein Concordia hat seine Mitwirkung zugesagt.

)(**Ein wichtiger Ratgeber in Berufsfragen.** Das Landesarbeits- und Berufsamt der Rheinprovinz hat soeben ein Verzeichnis der Ausbildungsanstalten innerhalb der Rheinprovinz herausgegeben. Die Zusammenstellung umfaßt alle Fachschulen zur Vorbereitung auf den Beruf sowie die Fortbildungsmöglichkeiten innerhalb der Berufe mit Ausnahme der höheren Schulen. Besonders an Orten, die noch kein öffentliches Berufsamt haben, kann das Verzeichnis manchen schätzenswerten Hinweis in Berufsfragen geben. Das Buch enthält die Ausbildungsanstalten für männliche und weibliche Berufe.

)(**Gefängnisstrafe für die Zertrümmerung einer Glasscheibe an dem Feuermelder.** Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde ein Arbeiter aus Duisdorf zu einer Geldstrafe von 60 R.-Mk. oder 12 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht vom 27. zum 28. August v. Js. die Glasscheibe auf dem Feuermelder in der Bahnhofstraße in betrunkenem Zustande mutwillig zertrümmerte. Der Angeklagte gab bei der Vernehmung an, daß er mit dem Arm gegen die Scheibe gestoßen habe, wodurch diese zertrümmert wurde. Das Gericht schenkte dem jedoch keinen Glauben. Durch das Zertrümmern der Scheiben wird ein Alarmieren der Feuerwehr, besonders für Kinder, sehr erleichtert. Bei böswilliger Alarmierung kann, wenn zu gleicher Zeit Feuersgefahr entsteht, den Bürgern großer Schaden entstehen. Aus diesem Grunde geht die Verwaltung gegen die Täter mit aller Schärfe vor.

)(**Sterbefälle in Bonn vom 19. bis 25. März.** Großmann Elise geb. Basler, o. B., 65 J., Witwe. Wierich Erna, 6 Mon., Honnef. Preckel Elisabeth, 7 Mon. Schoenenberg Cornelius, Schreinergehilfe, 43 J., Ehem. v. Elisabeth Roggendorf. Schiehofen Matthias, Schlosser, 52 J., Ehem. v. Maria geb. Haeckel. Müller Wilhelm, Polizeikomm. a. D., 61 J., Ehem. v. Mechtildis geb. Horrendorf, Köln. Scheid Heinrich, 7 Mon. Anton Margarete geb. Schaaf, 38 J., Ehefr. v. Peter Nik. Anton. Fritzen Johannes Joseph, 11 J. Gisler Klara geb. Birkenbusch, 68 J., Ehefr. v. Robert G., Köln-Stammheim. Prang Anna geb. Roselleu, 41 J., Ehefr. v. Peter Pr., Brauweiler. Lukas Adam, Sozialrentner, 66 J., Ehem. v. Elisabeth geb. Nagelschmitt. Klaßen Gertrud geb. Schüller, o. B., 50 J., Wwe. Weigand Katharina geb. Kaiser, 67 J. Wwe. Schäfer Helene geb. Klein, o. B., 47 J., Witwe. Moers Peter, Anstreicher, 78 J., Witwer. Kuth Gertrud, o. B., 52 J. Flatzbeck Marie geb. Sander, 36 J., Ehefr. v. Eduard Hl. Brungs Margarete geb. Linden, 50 J., Ehefr. v. Peter Br. Stuffmann Adelheid geb. Hill, o. B., 65 J., Witwe. Modelsee Maria geb. Flierenbaum, o. B., 76 J., Witwe. Schlöffer Anna geb. Nettekoven, Ehefr. v. Peter Schl., 36 J.

Das Wetter von heute und morgen.

Veränderliche Bewölkung, vielfach Neigung zu Regenfällen, vorübergehend auch weiterhin aufheiternd, geringe Wärmeschwankungen.

)(**Amtliche Wasserstandsnachrichten** vom 27. März. Kehl 2.05, Mannheim 2.94, Mainz 1.01, Kaub 2.20, Trier 0.95, Köln 2.29, Duisburg 1.12, Mülheim-R. 1.28, Bonn 2,13 Meter.

Sprechsaal.

[11 789] **Siebengebirge.** Den Besuchern des Oelberges, des Königs der sieben Berge, ist es leider verwehrt, einen Blick in die Sieggegend und das Bergische Land zu tun. Die Schutzhütte sowie die zu ihrer Deckung dienenden Buchen hindern es. Es wäre ein schönes Ziel des Vereins vom Siebengebirge, einen etwa 7 Meter hohen Turm in Eisenkonstruktion auf der Spitze des Oelberges zu errichten, der einen wunderbaren Rundblick gewährte. Der Turm könnte auch, falls etwas höher gebaut, die Schutzhütte überspannen. Die Kosten würden sicherlich durch Freunde des Siebengebirges aufgebracht werden und könnte zu diesem Behufe in der Schutzhütte ein Buch zum Einzeichnen aufgelegt werden; auch könnte ein kleines Entgelt zum Besteigen des Turmes zur Verzinsung und Amortisierung einer entsprechenden Anleihe in Anschlag gebracht werden. Wir möchten wünschen, daß der Vorstand des Vereins vom Siebengebirge die Angelegenheit wohlwollend prüfen möchte. Dr. J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 11¾ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Heinrich Westermann

Elisabeth geb. **Schlösser**

unerwartet jedoch wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 66 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und frommes Gedenken im Gebete bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Duisdorf, Beuel, Rheidt, Oberlahnstein, Naumburg (Saale) Roisdorf, den 28. März 1926.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch den 31. März, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Endenich; ferner am gleichen Tage vormittags 9.30 Uhr eine Seelenmesse in Duisdorf, woselbst daran anschliessend 10.15 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

„Das beste, treueste Mutterherz,
Hat aufgehört zu schlagen".

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, morgens um 1½ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgroßmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Friedrich Reinold

Katharina geb. Scheuren

wohlversehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 80 Jahren zu Sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um ein stilles Gebet bitten

die tiefbetrübten Kinder
und die übrigen Anwandten.

Bonn, Köln-Sülz, Hamburg, Mantova, (Italien), Limperich, Siegburg, Oberdollendorf, den 27. März 1926.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch den 31. März, morgens 8½ Uhr, in der Stiftskirche gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, um 1.30 Uhr, vom Sterbehause Hatschiergasse 12 aus nach dem Nordfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend 7¼ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Gutsbesitzer Heinrich Bursch

Mitkämpfer von 1870-71

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Buschdorf, Rodenkirchen, Kerzheim, Bonn, Birgel, Geislar und Meindorf, den 27. März 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. März 1926, morgens ½10 Uhr, vom Sterbehause in Buschdorf aus statt. Daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Kirche daselbst.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet heute nachmittag 2.30 Uhr, meine liebe Gattin, unsere unvergeßlich gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Barbara Matschke

geb. Wiesel

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Matschke, Schreinermeister.

Bonn, Köln, Niederbachem, Küngsdorf, Mehlem, Neiße, Peterswaldau, 27. 3. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 30. 3. 1926, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Adolfstraße 18 aus; die feierlichen Exequien sind am selben Tage, morgens 9.15 Uhr, in der Marienkirche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Freitag den 26. März, abends 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter Schwester und Tante

Frau Conrad Schneider

geb. **Helene Ürdingen**

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Friedrichshafen, Oberhausen, Duisburg, Boppard, Camp, den 26. März 1926.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 30. März, nachm. 1.30 Uhr vom Sterbehause Heerstr. 133. Die feierlichen Exequien sind am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der Marienkirche. Das Seelenamt vom lebendigen Rosenkranz ist Osterdienstag morgens 7.15 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Samstagmorgen den 27. März 1926 entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Theodor Römer

Steinmetz

im Alter von 58 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Theodor Römer u. Kinder.

Bonn, den 27. März 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. März nachmittags 1¾ Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes statt. Die Exequien finden an demselben Tage, morgens um 9 Uhr, in der Stiftskirche statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag den 27. 3. 1926, morgens 10 Uhr, nach kurzem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Johann Schroer

gew. Schreinermeister
Mitkämpfer von 1870-71

im Alter von 78 Jahren, aus diesem Leben abzurufen, vorher gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-kath. Kirche.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Düren, Düsseldorf, Geldern, den 27. März 1926.

Die feierl. Exequien sind Dienstag den 30. März 1926, vorm. 9.30 Uhr, in der Stiftskirche. Die Beerdigung am selben Tage, nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause Kölnstrasse 84 aus nach dem Nordfriedhofe.

Das Sechswochenamt

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Franz Niethen

findet am Dienstag den 30. März, morgens 8 Uhr in der Stiftskirche statt, wozu freundlichst einladen

Frau Wwe. Frau Niethen
und Kinder.

Allgem. Militärverein Bonn.

Am 27. ds. Mts ist unser treuer Kamerad und Mitbegründer des Vereins, Mitkämpfer 1870/71

Herr Johann Schroer sen.

gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1.30 Uhr, vom Sterbehause Kölnstrasse 84 aus statt.

Die Kameraden werden gebeten, unserem langjährigen treuen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. **Der Vorstand.**

Synagoge:

Pessachfest
Montagabend 6.30 Uhr
Dienstagmorgen 9 Uhr

Predigt
Dienstagabend 7 Uhr
Mittwochmorgen 9 Uhr
Mittwochabend 7.40 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Baltes
homöopathischer Arzt
4 Quantiusstraße 4.

Osterwunsch!

Herr in gesich. Lebensstell. (Beamt.), 28 Jahre, kath., angenehmes Aeußere, mit spät. Vermög., sucht ein solid., nettes Mädel von 22—25 Jahren mit etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Offerten mit Angabe der Verhältn. u. mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, vertrauensvoll unt. W. B. 1408 an die Expedition. Verschwiegenheit Ehrensache. (1

Gutes zugf. Pferd
nebst kompl. gutem Geschirr, Fuhrwerkskarren u. Plateauwagen zu verkaufen.
Näheres in der Exped. (2

---

2 gute Doppel-Ponys
1 mittelschw. Rassepferd, 170 groß u. ein mittelschw. Maulesel, 160 groß, sehr billig zu verk., Ermekeilstraße 22. (3

Starker zugfester (3
Esel zu verkaufen.
Impekoven, Oberdorf Nr. 3.

Deutsche Schäferhündin
zu verkaufen. (1
1) Bornheimerstraße 40.

Dobermannhündin
Jungtier, reinrassig, eingetr., spottbillig zu verkaufen.
1) Weberstraße 16.

Legehühner
frisch geschlachtete junge Hahnen und fette Hühner, 30 Pfg. per Pfund unter Ladenpreis liefert frei Haus (1
Gottfried Klaser, Blankenbach, Post Oberpleis.

Bronce-Puten
1 Hahn und 3 Hühner, prachtvolle Tiere, zu verkaufen. (1
M. Wieland, Siegburg, Katharinenstraße 61.

Max Franz-Haus-Gesellschaft Godesberg

Dienstag 30. März, abends 8 Uhr im Redoutensaal

Letzte Winteranstaltung.

Peter Quartett-Crefeld: Fritz Peter, Franz Ondille, Gustav Peter, Carl Drebert.
Beethoven op. 59 No. 1 F-Dur und op. 127 Es-dur.
Rezitation: Das Heiligenstädter Testament. Grabrede auf den Tod Beethovens von Franz Grillparzer.

---

2 abzahnige Ardenner-Pferde
zuverlässig in allen Arbeiten zu verk. Mauspfad 7b, Bonn. (1

Suche einen (2
Affenpinscher
weibl., Ohren und Schwanz coupiert, 6—8 Wochen alt.
Bonn, Wilhelmstr. 42. (1

Unserem verehrten Vereinswirt und Sangesbruder

Herrn Albert Müller und Gemahlin

zu ihrer morgigen silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche.

M.-G.-V. „Liederkranz" Oberwinter.

Zuverläss. Gartenarbeiter
übern. vor Ostern Instandsetz. v. Gärten u. sonst. Beschäftigung zu mäßigen Preisen.
3) Burbacherstr. 27, Part.

Maler-, Anstreicher- und Tapeziererarbeiten
werden schnell und sauber außer Tarif ausgeführt. Off. unter S. 48 an die Exped. (3

Beizen, Polieren und Renovieren von Möbeln
unter Garantie.
Stiftsgasse 9.

Schreinermeister Imig
repariert, poliert alte Möbel wieder wie neu sauber und billig. Auch auswärts.
Wachsbleiche 9.

Beizen, Polieren, Reparieren
v. Möbeln i. Art an Ort u. Stelle gut u. preisw. i. Empf. Erbitte Postk. zw. unverb. Bes.
G. Kleinschmidt, Godensst. 21,11

Matratzen, Sofas
werden bill. u. gut aufgearbeitet
Reiff, Karl-Marxstraße 69.

Schüler
höherer Schulen finden gute Aufnahme und Förderung bei Oberlehrer a. Rh. Offerten u. K. W. 72 an die Exped. (1

Schreibmaschinenarbeiten aller Art, Diktate
umfass. Bild., fremde Sprach.
M. Höchster, Wenzelgasse 58, 1.

Abschriften
Diktate, Vervielfältigungen, Breitestr. 100, 1. Etg. (4

Energ. Nachhilfe
in Latein und sonst. Gymnasialfächern. Offerten unter W. P. 1000 an die Exped. (1

Englisch, Spanisch
Uebersetzungen u. Unterricht, Stunde 1.50 Mark.
Sprachschule, Roonstraße 12.

Fräulein, 30 J., berufstätig,
sucht Freundin.
Off. u. F. 749 Exped. (1

Leihbibliothek
1 Mk. monatl. bei tägl. Umtausch, Breitestr. 29, Part. (3

Wagners med. Badeanstalt
für Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden.
Bäder, Massage. Weltbek. Fußpflege.
Bonn, Kirchstr. 7
Tel. 3602. (Auch auswärts).

Entlaufen
kl. Münsterländer Hündin, weiß mit br. Platten. Gegen Belohn. abzugeb.
Weberstr. 3. (1

Verloren
längl. Brillant-Brosche
mit Perlen und Rubinen am Samstag nachmittag. (1
Gegen Belohnung abzugeben
Richard Wagnerstraße 14.

Belohnung
Arbeiter verlor Sonnabend seine Löhnung (Mk. 50.—) auf d. Wege von Poppelsdorf nach Kessenich. Ehrl. Finder wird gebeten, diese unt. S. M. bei der Expedition abzugeben. (1

Wir geben hierdurch bekannt

dass der Vorverkauf für die Osterhahnradrennen auf dem Reitersportplatz, heute beginnt und Vorteile bietet: bis zu 50% Preisaufschlag an den Tageskassen. **Vorverkauf** in Fahrradgeschäften von Bonn, Endenich, Poppelsdorf und Kessenich, bei den Fahrradwachen und den Vertretern der Bundesvereine, die durch Plakate erkenntlich.

Bund Deutscher Radfahrer
Bezirk Bonn.

Unterricht
in Math. und Sprachen.
Verblüffende Erfolge in kurzer Zeit, beste Ref. Einzeln oder im Kurs von Akademiker auch Pension. Off. u. A. Z. 14 an die Exp.

Dr. phil.
nimmt noch einige Schüler ins Silentium. Gewissenhafteste Beaufsichtigung und Nachhilfe in allen gymnasialen Fächern. Off. u. D. U. 9008 a. d. Exp.

Die Steuersenkung angenommen.

Reichstag.

* Berlin, 27. März. Der Reichstag setzte heute vormittag die dritte Lesung des Reichshaushaltplanes beim Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort. Mit der Besprechung war auch die Frage des Getreidemonopols verbunden. Ein Antrag der Regierungsparteien will aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle an ein unter Mitaufsicht der Reichsregierung stehendes berufsständiges Organ einen Kredit von 30 Millionen gewähren, um durch geeignete Maßnahmen Schwankungen des inländischen Roggenpreises entgegenzuwirken. Der Kredit soll bis 1. April 1929 zurückgezahlt werden.

Die Abg. Frau Senden (Soz.) erhebt gegen den Antrag Bedenken, weil es sich um die Schaffung eines Privatmonopols handle. Abg. Blum-Krefeld (Ztr.) wünscht eine Herabsetzung des Zinsfußes. Die Landwirtschaft könne den jetzigen Zinsfuß nicht ertragen. Auch müßten die Kredite den kleineren Landwirten zugeleitet werden.

In der Erwiderung des Reichsernährungsministers Haslinde führte dieser u. a. aus, daß die von den Sozialdemokraten verlangte Denkschrift über die Erfahrungen mit dem Getreidemonopol und anderen Ländern im Ernährungsministerium ausgearbeitet werde, die allerdings dem Reichstag zugehen soll. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Frage noch vor dem Auseinandergehen des Hauses erledigt werde, und zwar mit Rücksicht auf die Landwirtschaft und den Roggenbau. Die Regierung bittet, diese volkswirtschaftlich bedeutende Vorlage noch vor den Ferien zu erledigen.

Es wurden sodann die noch übrig gebliebenen Etats des Reichsverkehrs- und Reichsernährungsministeriums bewilligt. Zum Etat des Reichsernährungsministeriums wurde der Antrag der Regierungsparteien über die Gewährung eines Kredits vo n30 Millionen an eine zu schaffende Getreidehandelsgesellschaft mit 195 gegen 170 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten Kommunisten, ein Teil der Demokraten und einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei.

Ueber den Haushalt der Reichsfinanzverwaltung und das Etatgesetz entspann sich eine sehr ausgedehnte Debatte deshalb, weil mit diesem Punkte der Tagesordnung auch das

neue Steuermilderungsgesetz

verbunden war.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bestritt sehr energisch, daß der Regierungsentwurf durch das neue Kompromiß in seinem Grundcharakter vollständig verändert sei, wie u. a. die Deutschnatinalen behauptet hätten. Unter solchen Umständen hätte die Regierung niemals dem Kompromiß zugestimmt.

Der Minister widersprach auch sehr energisch der Auffassung der Deutschnationalen, daß durch die Steuermilderung eine schwere Erschütterung unserer Finanzen eintreten werde. Die Regierung trage die Verantwortung für die jetzige Senkung gerne.

In der Aussprache erklärten sich mit Ausnahme der Deutschnationalen sämtliche Redner mit den Steuermilderungen und dem Steuermilderungsprogramm im Großen und Ganzen einverstanden.

Auch die Deutschnationalen lehnten das Programm nicht ab, sondern ließen erklären, daß sie sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten würden.

In der Einzelberatung hielt Siller (Dntl.) eine längere Rede über die Notwendigkeit einer Senkung der Hauszinssteuer, wobei das Haus immer unruhiger wird. Die Rede wird unaufhörlich mit ironischen Bravo- und Schlußrufen begleitet. Der nächste Redner, der Kommunist Höllein, spricht unter Hallo der Rechten und der Mitte von Steuerräuberei und einem „Schwarz-Parlament", das lediglich die Interessen der Besitzenden fördere. Auch der Finanzminister sei nur ein Vertreter des Kapitalismus. Von diesem Distelstrauch könne man keine Feigen erwarten. (Gelächter.)

Die Abstimmungen.

In einfacher Abstimmung werden zunächst einige die Hauszinssteuer betreffende Anträge abgelehnt, darunter auch der Antrag Lucke, wonach bei Erreichung der Friedensmiete die Hauszinssteuer 30. v. H. dieser Friedensmiete nicht übersteigen darf. Die Abstimmung über den Antrag der Deutschnationalen, die im Finanzausgleichgesetz vo m10. August 1925 festgesetzte Hauszinssteuer um 6 v. H. der Friedensmiete zu senken, ist namentlich. Der Antrag wird mit 251 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Namentlich abgestimmt wird auch über den Antrag Stöcker-Höllein (Kom.), wonach die Umsatzsteuer vom 1. April an gänzlich beseitigt werden soll. Der Antrag wird mit 140 gegen 33 Stimmen abgelehnt; 176 Abgeordnete (Sozialdemokraten und Deutschnationale) enthalten sich der Stimmabgabe. Artikel 1 (Umsatzsteuer und Miete) bleibt sonst unverändert nach den Ausschußbeschlüssen bestehen, nur wird ein Antrag auf Befreiung der Kassen der politischen Vereine von der Umsatzsteuer angenommen. Unverändert bleibt auch Artikel ((Fusionssteuer), Artikel 3 (Einkommen- und Vermögenssteuer) und Artikel 4 (Verbrauchssteuern). Sämtliche wesentlichen Abänderungsanträge, wie z. B. die der Kommunisten auf völlige Beseitigung der Bier- und Tabaksteuer, werden abgelehnt.

An die zweite Lesung schließt sich sofort die dritte Lesung an. Eine Aussprache findet nicht mehr statt. Die Vorlage wird im einzelnen und in der Gesamtabstimmung angenommen. Dagegen stimmen die Völkischen und Kommunisten, während sich die Deutschnationalen gemäß ihrer Erklärung enthalten, ohne daß es in der einfachen Abstimmung zum Ausdruck kommt.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wird von den Vertretern der Regierungsparteien beglückwünscht. Hierauf werden die noch ausstehenden Einnahmetitel des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung in dritter Lesung angenommen, in der durch Annahme der Steuervorlage veränderten Fassung. Auch das Haushaltgesetz wird in dritter Lesung angenommen.

*

Kredite für das Kleinwohnungswesen.

Im Verlaufe der Debatte über die Steuersenkung erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums zur Beschaffung erster Hypotheken zum Bau von Kleinwohnungen haben den Erfolg gehabt, daß zu diesem Zweck den Ländern 200 Millionen Mark als Zwischenkredit zur Verfügung gestellt worden sind. In einem Rundschreiben, das in den nächsten Tagen den Ländern zugehen wird, nehmen wir uns besonders der lange Zeit Erwerbslosen und der Ausgesteuerten an. Die Unterstützungsdauer wird allgemein von 26 auf 39 Wochen verlängert ,mit Ausnahme einiger Berufe, in denen die Arbeitsgelegenheit günstiger ist. Von der Ermächtigung, die Unterstützungsdauer in besonderen Fällen bis auf 52 Wochen zu verlängern, soll möglichst weitherzig Gebrauch gemacht werden. Auf dem Verordnungsweg sollen auch die Ausgesteuerten wieder in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden. Die Vorschriften des Rundschreibens werden befristet bis zum Juli.

✤

Was Graf Westarp prophezeit.

* Berlin, 28. März (Eigenbericht). Gelegentlich einer Pressebesprechung begründete Graf Westarp (Dntl.) die Stimmenthaltung der Deutschnationalen Volkspartei bei der Steuerkompromißvorlage damit, daß es für jede Partei in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not außerordentlich schwer ist, gegen eine Steuersenkung Opposition zu treiben, er nimmt dabei an, daß das Finanzprogramm des Finanzministers Dr. Reinhold im Herbst zusammenbrechen werde, da wir im Laufe des Jahres vor einem ungeheuren Defizit stehen werden.

Preußischer Landtag.

MTB Berlin, 27. März. Der Preußische Landtag hielt heute seine letzte Sitzung vor den Osterferien ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einer erregten Szene zwischen Sozialisten und Kommunisten, weil der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages an dem Widerspruch der Sozialisten scheiterte. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, erledigte das Haus ohne wesentliche Aussprache eine Novelle zum Gewerbe- und Handelslehrerdiensteinkommen und nahm einen Zentrumsantrag an, wonach die Aufbringung der Kosten für gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen so gestaltet werden solle, das der Staat wenigstens 50 Prozent übernimmt und der Rest zwischen Gemeinden und Arbeitgebern verteilt wird. Das Haus beschäftigte sich dann mit dem Antrage auf Aufhebung der Verunreinigung der Niers. Der Hauptausschuß hatte den Antrag angenommen, durch den 1,2 Millionen Reichsmark für Entschlammungsarbeiten dieses Flusses der Regierung in Düsseldorf mit der Maßgabe überwiesen werden sollen, sofort mit den erforderlichen Arbeiten zu beginnen. Abg. Heinen-Barmen und Abg. Schüling (Zentr.) unterstrichen die Berechtigung der Beschwerden der Niersanwohner. Das Haus stimmte schließlich dem Antrage des Hauptausschusses einstimmig zu.

Nach Erledigung weiterer kleinerer Vorlagen schloß Präsident Bartels gegen 12 Uhr mit besten Wünschen für eine gute Erholung der Abgeordneten während der Osterferien die Sitzung. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag, den 20. April anberaumt.

✤

Eine 20-Millionen-Anleihe der Rheinprovinz.

MTB Düsseldorf, 28. März. Der Provinziallandtag beschloß in seiner gestrigen letzten Sitzung die Aufnahme einer Inlandsanleihe von 20 Millionen Mark. Weiter wurde die Errichtung einer Provinzial-Kinderanstalt für seelisch Abnorme bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn beschlossen. Gegen 10 Uhr abends hatte der 71. Provinziallandtag seine Arbeiten erledigt.

✤

Zur Notlage der Winzerschaft

wurde folgender Beschluß angenommen: Der Provinzialausschuß wird beauftragt, im Anschluß an die Maßnahmen von Staat und Reich zur Behebung der Winzernot aus dem Titel „Unvorhergesehenes" bis zu **80 000 Mark** zu bewilligen. Dieselbe Summe ist für die nächsten fünf Jahre im Etat einzusetzen. An Reichstag und Reichsregierung wird die dringende Bitte gerichtet, die von dem 28. Reichstagsausschuß beschlossenen wirtschaftlichen, handelspolitischen und steuerlichen Maßnahmen mit größter Beschleunigung durchzuführen. Außer diesen besonderen Vorlagen wurden die noch ausstehenden einzelnen Haushaltspläne nach den Vorschlägen der Ausschüsse genehmigt.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei zur Fürstenabfindung.

P Berlin, 29. März. Gestern vormittag trat im Reichstag unter Vorsitz von Marx der Reichsausschuß der Zentrumspartei zusammen, um zur Frage der Fürstenenteignung und zur Haltung der Partei zum Volksbegehren und zum Volksentscheid Stellung zu nehmen. Der Tagung wurde in Zentrumskreisen besondere Bedeutung beigemessen, da das Verhalten zahlreicher Zentrumsanhänger, die entgegen der Parteiparole für das Volksbegehren gestimmt haben, als eine sehr ernste Krisenerscheinung beurteilt wird. Zum Schluß der Tagung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die der Reichstagsfraktion in der Frage der Fürstenabfindung das Vertrauen ausspricht und erklärt, der dem Volksbegehren zugrunde gelegte Gesetzentwurf der Fürstenabfindung widerspreche dem Grundsatz der Zentrumspartei. Es müsse vielmehr eine Lösung gefunden werden, die die allgemeine Verarmung des Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung der Deutschen Republick gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Grundsätzen Rechnung trägt.

✤

Eine Entschließung der Rheinischen Zentrumsfraktion zur Fürstenabfindung.

TU Berlin, 27. März. Die Zentrumsfraktion des Rheinischen Provinziallandtages hat eine Entschließung zur Fürstenabfindung angenommen, worin erklärt wird, die Fraktion sei der Meinung, daß die Fürstenabfindung in einem Sinne gelöst werden müsse, der die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, im vollsten Maße berücksichtige. Dagegen widerstrebe sie einer Lösung, die mit dem in der Verfassung der Deutschen Republik gewährleisteten Schutz des Eigentums und den christlichen Rechtsbegriffen in schroffem Widerspruch stehen würde. Die Zentrumsfraktion des Reichstages habe daher im Rechtsausschuß einen Weg gewiesen, der beiden Notwendigkeiten Rechnung trage. Sie werde mit allem Nachdruck für die beschleunigte Verabschiedung der betr. Vorlage im Reichstag eintreten.

✤

Gedenkfeier des Reichskabinetts zum Andenken Fehrenbachs.

* Berlin, 27. März. Heute nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Reichskabinetts zu einer kurzen Gedenkfeier für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Reichskanzler Dr. Luther widmete dem Dahingegangenen folgende Worte:

„Mit tiefem Schmerz haben wir gestern die Kunde von dem Heimgang des früheren Reichskanzlers Herrn Fehrenbach vernommen. Wir betrauern nicht nur den Verlust eines gütigen Menschen, eines opferbereiten und pflichtbewußten Patrioten, eines hervorragenden Parlamentariers und politischen Führers; er war für uns noch mehr: ein selbstloser gütiger Freund, der uns stets mit seinem Verständnis, mit klugem Rat und mutiger Tat zur Seite stand, so oft wir in schwieriger Lage seiner Hilfe bedurften. Er selbst hat ja einst hier in diesem Hause gewirkt, zu einer Zeit, als die Bürde des Kanzleramts sicher nicht leichter drückte als heute. Er war der erste Kanzler des Deutschen Reiches, der mit den ehemaligen Kriegsgegnern zu persönlichen Verhandlungen kam.

Daß sie nicht zu dem von ihm heißersehnten Ziele führten, lag in der Macht der Verhältnisse; die Zeit war damals für Verhandlungen unter dem Zeichen wirklicher Gleichberechtigung nicht reif. Seine ganze Kraft, sein reines und edles Wollen hat er eingesetzt, für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland — damals wie stets vorher und nachher bis zu seinem Ende. Sein Andenken wird unvergessen bleiben."

✤

Steuerschiebungen im Hamburger Hafen.

* Hamburg, 28. März. Umfangreiche Zuckersteuerschiebungen im Hamburger Hafen sind von der Zollbehörde aufgedeckt worden. Der Schaden, der dem Reiche aus diesen Schiebungen erwächst, wird auf etwa 1½ bis 2 Millionen Mark geschätzt. Es sind bisher 30 Personen verhaftet worden, doch sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Ein richtiges Bild von dem ganzen Umfange der Steuerschiebungen wird wohl erst der Prozeß geben.

✤

Eine Nordlandreise des ehemaligen Kaisers?

* Paris, 28. März. Das Pariser Nachmittagsblatt der rechtsstehende „Intransigeant", der in letzter Zeit auffallend zahlreiche Nachrichten aus Doorn brachte, behauptet heute, daß der frühere deutsche Kaiser beabsichtige, in diesem Sommer eine Nordlandreise durch die norwegischen Fjorde zu unternehmen.

✤

Professor Driesch in Paris.

* Paris, 29. März. Die Intellektuelle Vereinigung Frankreichs veranstaltete am Sitz der Carnegiestiftung in Paris einen Empfang zu Ehren von Professor Hans Driesch von der Universität Leipzig. Professor Driesch hielt in französischer Sprache einen Vortrag über das Problem der Freiheit und erntete außerordentlich starken Beifall. Dem Vortrage wohnte der deutsche Botschafter v. Hoesch bei.

Farbstoffe und Kriegsgase.

Französische Furcht vor Deutschlands chemischer Ueberlegenheit.

* Paris, 28. März. Der Farbenchemiker Henri Le Wita, der seit mehreren Jahren für die junge chemische Industrie Frankreichs einen heftigen Feldzug gegen die „Gefahren" der Deutschen führt, hat einen Vortrag über die Frankfurter Interessengemeinschaft gehalten. Le Wita scheint darauf verwiesen zu haben, man dürfe es auf keinen Fall gestatten, daß die deutsche Farbenindustrie wieder die Vorherrschaft in der Welt bekomme. Ihre wirtschaftliche Stärkung in Friedenszeiten würde den Deutschen sonst den Sieg in Kriegszeiten sichern. Die Farbstoffe seien die Grundlage für Kriegsgase, und aller Warscheinlichkeit nach würden die kriegerischen Konflikte der Zukunft hauptsächlich mit diesen Mitteln ausgefochten werden. Durch die Wiedererrichtung der Interessengemeinschaft im Januar 1926 sei ein gigantischer Chemietrust entstanden, der nur mit den amerikanischen Stahl- und Petroleumtrusts verglichen werden könne. Damals hatte man die Währungszerrüttung in Deutschland als ein Mittel der deutschen chemischen Industrie bezeichnet, den Weltmarkt zu erobern, und dazu aufgefordert, daß die französische chemische Industrie auf jede nur mögliche Weise dagegen geschützt werden müsse. Es ist zu erwarten, daß man alles versuchen wird, um trotz Locarno eine möglichste Ueberwachung der deutschen chemischen Industrie aus privatwirtschaftlichen Interessen sicherzustellen. Das Schlagwort wird in Frankreich immer wieder aufgewärmt: „Die deutsche Wissenschaft ist eine Armee, die man kennen muß, um mit ihr auf allen Gebieten, wo wir ihr auch immer begegnen, zu kämpfen." Diese Auffassung ist eines der Haupthindernisse, die dem Gedanken eines europäischen, insbesondere eines französisch-deutschen Ausgleiches entgegenstehen.

✤

Der Franken sinkt weiter.

MTB Paris, 27. März. Das Pfund Sterling notierte heute mit 140,85 der Dollar 28,95. Offenbar unter dem Eindruck des Valutasturzes hat die Finanzkommission ihre Arbeiten außerordentlich beschleunigt und von gestern bis heute früh nicht weniger als vier Sitzungen abgehalten.

Die Lage hat sich geklärt, und die Mittagspresse verzeichnete eine merkliche Entspannung. Die Kommission hat dieser Tage bereits für 4 680 Millionen neue Steuern angenommen. Heute vormittag hat die Kommission über die Geschäftsumsatzsteuer beraten. Eine Einigung in dieser Frage hat an Aussicht gewonnen. Die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer soll bei dem Großhandel in Anwendung kommen. Die kleineren Geschäftsleute sollen befreit bleiben. Die Geschäftsumsatzsteuer würde trotz der in Aussicht genommenen Beschränkung 1 450 Millionen abwerfen, die zusammen mit den bereits angenommenen 1 380 Millionen einen ausreichenden Betrag zur Deckung des vorhandenen Fehlbetrages ergeben dürften. Gestern nahmen die beiden größten Gruppen des Senats Entschließungen an, in denen gefordert wird, daß der Senat nicht früher in die Ferien geht, bis das Budget für 1926 angenommen ist.

Die Tagung der Generalräte, an der die Senatoren teilnehmen und während der die Arbeiten des Senats unterbrochen werden, soll von April auf Mai verschoben.

Briand hatte deshalb ein zweistündige Unterredung mit Poincaré, über deren Verlauf keinerlei Andeutungen vorliegen. Diese Unterredung hat im Senat großes Aufsehen erregt, und die Erregung steigerte sich weiter, als auch eine Reihe anderer Minister den Senat aufsuchten.

✤

Ein deutscher Tierwärter im Kampf mit einem Tiger zerfleischt.

P Rom, 29. März. Ungewöhnliche Kühnheit im Umgang mit wilden Tieren kosteten einem deutschen Wärter im Zoologischen Garten das Leben. Einer der mächtigen Tiger, die sich im Freien befanden, weigerte sich, seine Lieblingsstätte in dem künstlichen Felsen zu verlassen und in den Käfig zu gehen. Keinem der Wärter gelang es, die fauchende Bestie einzuschüchtern. Man rief daher den deutschen Wärter Hugo Oettershaben zu Hilfe, einen bekannten Dompteur, der kürzlich auch im Zirkus Gleich aufgetreten war. Trotz allem Abraten setzte er dem Königstiger mit furchtbaren Peitschenhieben zu, und der Widerstand des Tieres reizte ihn geradezu bis zur Unvorsichtigkeit. Plötzlich leuchteten, so erklären die Wärter, die Augen der Bestie blitzartig auf. Ein einziger Satz und der Deutsche war unter dem gewaltigen Körper begraben. Gräßlich zerfleischt brachte man ihn, als es endlich dem gesamten Personal gelungen war, den Tiger von seinem Opfer zu vertreiben, mit größter Schnelligkeit in eine Klinik. Doch war er bereits beim Eintreffen verstorben.

✤

Herzog Philipp von Orleans gestorben.

WTB Palermo, 28 März. Herzog Philipp von Orleans, der Chef des französischen Hauses Bourbon, ist heute nachmittag an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

(Gastspiel der Haas-Berkow-Spiele.)

Weil nicht Husarenfieber, sondern nur ein Auferstehungsspiel gegeben wurde, war man in Scharen nicht erschienen. Und dann hatte sich ja auch nur die Haas-Berkow-Spielschar eingefunden, die schon längst keine Sensation mehr ist. Da man sie schon gesehen und also mitsprechen kann, braucht man nicht mehr hin, zumal sie mehr erbaulich als kräftchenhaft spielt. Doch muß man jedem und also auch dem Stammpublikum eines Theaters das Recht lassen, sich zu blamieren, wennschon es bedauerlich bleibt, daß nur so zählbar Wenige durch das hohe und heilige Auferstehungsspiel aus Redentin vom Jahre 1464 in die Osterzeit eingeführt wurden. Ein hohes und heiliges Spiel ist dies mecklenburgische Osterspiel nicht nur des Stoffes wegen. Seine besondere Weihe hat es durch die ehrfurchtgebietende Naivität und die Innigkeit, die ihm zu eigen ist und darum es auf einer Alltagsbühne leicht zerbricht. Anders bei Haas-Berkow und seiner Schar, die sich der Einfachheit gewidmet haben um einer neuen und besseren Kunst willen. Unverdorben von Kulissen und ohne mimische Eitelkeit als Namenlose spielend, dürfen sie es wagen, selbst Christus auf die Bühne zu bringen, ohne peinlich zu wirken. Nicht anders wie sie Christi Auferstehung, den Besuch der drei Marien am Grabe und Christi Niederfahrt zur Vorhölle spielten, mag man vor Jahrhunderten das Spiel in den Kirchen gesehen haben.

Nach altgriechischem Brauch folgt dem Erhabenen ein Satyrspiel, hier beim Redentiner Osterspiel ist ein Teufelsspiel angehängt, in dem Lucifer die Ankömmlinge in der Hölle straft nach ihren Sünden. Für Haas-Berkow bot sich damit Gelegenheit, seinen berühmten Totenkranz zu variieren und das Schauspiel in rhythmische Bewegung übergehen zu lassen. Wiederum war Einfachheit zu hoher Kunst gebracht, wiederum zeigte sich, daß alle große Kunst einfachen Ursprungs ist. Und die Spieler, zumal sie im Oster- und im Teufelsspiel tätig waren, bewiesen die bei aller schlichten Gefühlsmäßigkeit ihnen doch eigene Gestaltungsfähigkeit. So erneuerten sie das Erlebnis von keinem Theater im Theater, das man schon immer bei ihnen hatte.

Sonatenabend von R. Peters und D. Grümmer.

+ Der am vergangenen Freitag in der Beethovenhalle veranstaltete Kammermusikabend verdient unbedingte Anerkennung sowohl wegen des Programms, wie der durchaus auf der Höhe stehenden Ausführung. Wir hörten zunächst die uns noch unbekannte G dur-Geigensonate op. 9 von Rudolf Peters, die im Gegensatz zu ihrer älteren Schwester in C dur (op. 1), die kräftige, schwungvolle Klänge bevorzugt, sich in mehr liebliche Farben hüllt und den beim ersten Satz schon in der Tempobezeichnung „con amabilita" angedeuteten Grundcharakter mit aller Folgerichtigkeit durchführt. Das Werk im ganzen würde das Prädikat „ausgezeichnet" verdienen, stände der letzte Satz auf der Höhe der drei voraufgegangenen. Zu ihm fließt die Erfindung etwas mühsam, er macht trotz seines geistreichen Aufbaues mehr den Eindruck des mühsam Erzwungenen, als den des freudigen Schaffens, durch das die drei anderen so sicher gewinnen. Als die Perle der Sonate muß das Adagio bezeichnet werden, nicht nur, weil seine weiche, ziemlich weit ausgesponnene Melodie schon für sich einnimmt, sondern weil auch die Art der Bearbeitung die eingeschlagene romantische Stimmung getreu festhält und die geistreiche Kunst der Verwandlung den Hörer von Anfang bis zu Ende in Spannung versetzt. Die Sonate verlangt zwei fertige und manchmal, so namentlich im Scherzo, fast virtuose Spieler. Detlev Grümmer war dem Komponisten ein überall verständnisvoller Mitspieler, wenn auch verschiedene Male die dynamischen Stärkegrade zwischen Geige und Klavier ausgeglichenere hätten sein können. — Für die Wahl der A dur-Sonate von Mozart (K. V. 526) muß man den Vortragenden um so dankbarer sein, weil es sich dabei um die letzte große Leistung des Unsterblichen in diesem Kunstzweige handelt und sie doch so selten öffentlich vernommen wird. Alle drei Sätze zogen in lichtvoller Klarheit vorüber. Nur würde der erste bei etwas gemäßigterer Gangart an Wirkung noch gewonnen haben.

Außer diesen Sonaten betätigte sich Rudolf Peters noch als Klavierspieler und zwar zunächst mit zwei eigenen Kompositionen, einer Rhapsodie aus den zu einem besonderen Werke zusammengefaßten fünf Klavierstücken (op. 11), sowie dem langsamen Sonatensatz aus op. 5. Jedenfalls handelt es sich um zwei klangvolle, edel und vornehm gearbeitete Stücke, die der ausgesprochenen Begabung des jungen Tondichters wiederum das beste Zeugnis ausstellen.

Für den Schluß hatte sich Peters etwas ganz besonders Schwieriges vorbehalten, nämlich die Telemann-Variationen von Reger. Als diese vor einigen Jahren von Rudorf Serkin in wirklich glänzender Weise bewältigt wurden, sprachen wir uns dahin aus, es würde ihm dabei nicht leicht ein anderer Virtuose den Rang ablaufen. Rudolf Peters hat den jüngeren Kollegen zwar nicht in Schatten gestellt, aber jedenfalls eine so kraftvolle und vielfach sogar hinreißende Wiedergabe geboten, daß sich nicht gut sagen läßt, welchem von beiden der Preis zuzuerkennen ist. Und doch war jeder Vortrag ein ganz verschiedener. Bei Serkin schlug das Fluidum musikalischer Erregung vor, so daß namentlich die zarten, poetischen Stellen in seltener Vollendung zu ihrem Recht kamen. Peters betonte mehr den kraftvollen, männlichen Ton des Ganzen, der dem Charakter des Werkes so wohl ansteht. Unmöglich zu sagen, welche Vortragsweise die berechtigtere ist. Jedenfalls können die beiden jugendlichen Kunstgenossen sich einander die Hand reichen und sich darüber freuen, daß die kunstreichen Variationen des von ihnen so heiß verehrten Meisters eine so verschiedenartige Auffassung gestatten, ohne ihre Eigenart abzuschwächen.

Neues Operettentheater.

—o— Die Mädels von Davos. Was Martin Knopf, von dem man nach seiner vielversprechenden Operette „Der Traum vom Glück" mit Achtung als von einer Zukunftshoffnung sprach, dieser lustigen Geschichte von der Erfindung eines berg- und talfahrenden Bobmotors und der durch sie oder trotz ihrer bewirkten glücklichen Vereinigung der üblichen beiden Liebespaare an Musik beigegeben hat, wird ihm kaum einen Platz in der Ruhmeshalle sichern. Aber sie stört auch nicht, gibt vielmehr bei jeder passenden oder auch unpassenden Gelegenheit den Darstellern Anlaß, in die heute anscheinend schon unvermeidlichen Modetanzkrämpfe zu verfallen. Und zudem ist das Ganze so spaßig aufgezogen und so mit guten und schlechten Witzen durchsetzt, daß jeder, der darauf ausgeht, sich ein paar Stunden zu amüsieren und herzlich zu lachen, auf seine Kosten kommt.

Dafür sorgt nicht nur Walter Strassers Regie, dafür bürgen auch die persönlichen Leistungen der Hauptdarsteller: Herma Grusel, die sich in Parterre-Akrobatik wieder einmal selbst übertrifft, Paula Stauffert als anmutige Millionärstochter, Max Reichart in der Rolle des Amandus, der zwar ein Pechvogel ist, aber schließlich mit seiner ebenso weltfremden Mutter Bärbel,

Aus Bonn.

Bonn, 29. März 1926.

Aus dem Bonner Universitätsleben.

Der durch die Emeritierung des Geheimen Medizinalrats K. Garrè an der Universität **Bonn** erledigte Lehrstuhl der Chirurgie ist dem ordentlichen Professor Dr. Georg **Perthes** an der Universität Tübingen angeboten worden. Perthes, gebürtig aus Mörs (Rheinprov.), studierte in Freiburg und **Bonn**, besonders bei Trendelenburg, bekleidete bei letzterem eine Assistentenstelle an der **Bonner** chiru[r]gischen Klinik, kam mit letzterem an die Leipziger Klinik und habilitierte sich 1898 in der dortigen medizinischen Fakultät. Im Jahre 1903 wurde Perthes etatsmäß. a. o. Professor und Direktor des chirurgischen Poliklinischen Instituts in Leipzig als Nachfolger von Prof. Friedrich und folgte sieben Jahre später einem Rufe als Ordinarius der Chirurgie nach Tübingen als Nachfolger von Paul von Bruns.

*

Bei der **philosophischen Fakultät** der Bonner Universität fanden im vergangenen Wintersemester 55 **Promotionen** statt und zwar wurden 6 zum Dr. rer. pol. und 49 zum Dr. phil. promoviert. Es habilitierten sich in der Fakultät Dr. phil. Franz **Steinbach** und Dr. phil. A. **Dempf**. — In der **juristischen** Fakultät promovierten 9 Kandidaten zum Dr. jur.

Tagung des Hauptausschusses des Eifelvereins.

Die Vorstände der Ortsgruppen des Eifelvereins traten am Samstag in **Bad Neuenahr** zu einer Tagung zusammen, die sehr stark besucht war, und an der auch Vertreter der Behörden und der Eisenbahndirektion Köln teilnahmen. Zunächst wurde als neuer Generalsekretär Herr **Wandesleben**-Trier gewählt. Sodann befaßte man sich wieder mit der schon öfter besprochenen Frage der Verkehrsverbesserungen. Die Bestrebungen der Ortsgruppen Bonn und Köln haben einigen Erfolg gehabt. U. a. sind in dem neuen Sommerfahrplan für die Sonntage 3 Züge von Köln nach Heimbach vorgesehen. Auch die Frage des Naturschutzes bildete wieder den Gegenstand eifriger Aussprache. Prof. **Aschenberg**-Andernach erwähnte die Gefährdungen des Krahnenberges bei Andernach durch naturwidrige Umänderungen. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen 39 000 Mark, denen Ausgaben von 33 000 Mark gegenüberstehen. In den Haushaltplan 1926 sind an Mitgliederbeiträgen 35 000 Mark eingesetzt. Zur Förgerung der Jugendherberge in Manderscheid konnten 2000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Im ganzen hat der Verein hierfür 10 000 Mark aufzubringen. Auch für die Herstellungsarbeiten der Niederburg wurde ein Betrag von 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Klage über den Sonntags-Autoverkehr an der Ahr wurde auch in dieser Versammlung wieder laut. Es gelang dem Landrat des Kreises Ahrweiler, Dr. Meyers, die vorgebrachten Beschwerden zu beschwichtigen. Zum Schluß wurde Monschau als nächster Tagungsort bestimmt.

Die Zahlung der Gerichtskosten.

Gegenüber verschiedener Klagen aus dem Publikum, daß die Gerichte seit einigen Jahren **Zahlungsbefehle** erst dann erlassen und Termine erst dann anberaumen, wenn die Gerichtsgebühr bezahlt ist, wird darauf verwiesen, daß die Gebührenvorauszahlung in vielen außerdeutschen Ländern von jeher Regel bildet und daß die Wiedereinführung des früheren Zustandes in Deutschland infolge der dann unvermeidlichen Ausfälle der Staatskasse hier nur die Allgemeinheit wieder stärker belasten würde. Der Wegfall der Gebührenvorauszahlung würde außerdem zahlreiche Beamte und Angestellte der Gerichte, die jetzt ihre Arbeitskraft der Mitarbeit in der Rechtspflege widmen können, für die dann weit umständlichere Kostenerhebung binden. Wer auf Beschleunigung seiner Rechtsangelegenheiten Wert legt, tut gut, sich das bei allen preußischen Gerichten und Gerichtskassen kostenfrei erhältliche Merkblatt zu besorgen, in dem die wesentlichsten Bestimmungen über die Gebührenzahlung zusammengefaßt sind.

)(**Durch seine Roheit** zeichnete sich ein Godesberger Arbeiter im Dezember vorigen Jahres aus, als er, kaum in einer Wirtschaft angekommen, sich den Spazierstock eines fremden Gastes aneignete und auf die Einwände des Eigentümers erklärte, ihm gehöre der Stock. Darüber gab es dann einen Wortwechsel, während dessen sich der Arbeiter entfernte. Aber sein Weg führte nur bis vor die Wirtschaft, wo er sich in eine Ecke aufstellte und abwartete, bis sein Gegner herauskam. Kaum hatte dieser aber auch die Tür hinter sich geschlossen, als er von dem etwas Angeheiterten angegriffen wurde. Doch durch seine Körperstärke konnte der Angegriffene den Schimpfenden niederhalten, bis ein fer Reißaus. Auf der Flucht drehte er sich noch um, rief Polizeibeamter zur Stelle war. Der ankommende Beamte suchte den Tobenden in aller Güte zu beruhigen. Doch vergebens. Der Arbeiter wollte trotz wiederholter Aufforderung nicht weitergehen. Der Beamte half ihm noch auf die Beine, wurde aber von dem Arbeiter angegriffen und an der Uniform beschädigt. Darauf nahm der Angreifer dem Beamten noch einige beleidigende Worte zu und drohte, „ihm das Messer im Leibe herumzudrehen". Jetzt hatte der Arbeiter sich vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Zur Last gelegt gelegt wurde ihm zunächst Widerstandsleistung, ferner Bedrohung und schließlich Beleidigung. Der Angeklagte „wußte nichts mehr". Er sei so betrunken gewesen, daß er nicht sagen könne, ob er das getan habe oder nicht. Das Gericht kam zu einem Schuldig und verurteilte den Angeklagten wegen dieser drei Delikte zu einer Gesamtgeldstrafe von 140 Mark.

)(**Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bonn.** Am Mittwoch, den 31. März, veranstaltet die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei in der Beethovenhalle eine **Bismarckgedenkfeier**. Die Gedächtnisrede wird Pfarrer Haun halten, Fräulein Fernolt trägt Gedichte von Gense, Conrad, Ferdinand Meyer und Wildenbruch vor. Der Männergesangverein Concordia hat seine Mitwirkung zugesagt.

)(**Ein wichtiger Ratgeber in Berufsfragen.** Das Landesarbeits- und Berufsamt der Rheinprovinz hat soeben ein Verzeichnis der Ausbildungsanstalten innerhalb der Rheinprovinz herausgegeben. Die Zusammenstellung umfaßt alle Fachschulen zur Vorbereitung auf den Beruf sowie die Fortbildungsmöglichkeiten innerhalb der Berufe mit Ausnahme der höheren Schulen. Besonders an Orten, die noch kein öffentliches Berufsamt haben, kann das Verzeichnis manchen schätzenswerten Hinweis in Berufsfragen geben. Das Buch enthält die Ausbildungsanstalten für männliche und weibliche Berufe.

)(**Gefängnisstrafe für die Zertrümmerung einer Glasscheibe an dem Feuermelder.** Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde ein Arbeiter aus Duisdorf zu einer Geldstrafe von 60 R.-Mk. oder 12 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht vom 27. zum 28. August v. Js. die Glasscheibe auf dem Feuermelder in der Bahnhofstraße in betrunkenem Zustande mutwillig zertrümmerte. Der Angeklagte gab bei der Vernehmung an, daß er mit dem Arm gegen die Scheibe gestoßen habe, wodurch diese zertrümmert wurde. Das Gericht schenkte dem jedoch keinen Glauben. Durch das Zertrümmern der Scheiben wird ein Alarmieren der Feuerwehr, besonders für Kinder, sehr erleichtert. Bei böswilliger Alarmierung kann, wenn zu gleicher Zeit Feuersgefahr entsteht, den Bürgern großer Schaden entstehen. Aus diesem Grunde geht die Verwaltung gegen die Täter mit aller Schärfe vor.

)(**Sterbefälle in Bonn vom 19. bis 25. März.** Großmann Elise geb. Basler, o. B., 65 J., Witwe. Wierich Erna, 6 Mon., Honnef. Preckel Elisabeth, 7 Mon. Schoenenberg Cornelius, Schreinergehilfe, 43 J., Ehem. v. Elisabeth Roggendorf. Schienhofen Matthias, Schlosser, 52 J., Ehem. v. Maria geb. Haeckel. Müller Wilhelm, Polizeikomm. a. D., 61 J., Ehem. v. Mechtildis geb. Horrendorf, Köln. Scheid Heinrich, 7 Mon. Anton Margarete geb. Schaaf, 38 J., Ehefr. v. Peter Nik. Anton. Fritzen Johannes Joseph, 11 J. Gisler Klara geb. Birkenbusch, 68 J., Ehefr. v. Robert G., Köln-Stammheim. Prang Anna geb. Rosellen, 41 J., Ehefr. v. Peter Pr., Brauweiler. Lukas Adam, Sozialrentner, 66 J., Ehem. v. Elisabeth geb. Nagelschmitt. Klaßen Gertrud geb. Schüller, o. B., 50 J., Wwe. Weigand Katharina geb. Kaiser, 67 J. Wwe. Schäfer Helene geb. Klein, o. B., 47 J., Witwe. Moers Peter, Anstreicher, 78 J., Witwer. Kuth Gertrud, o. B., 52 J. Flaßbeck Marie geb. Sander, 36 J., Ehefr. v. Eduard Fl. Brungs Margarete geb. Linden, 50 J., Ehefr. v. Peter Br. Stuffmann Adelheid geb. Hill, o. B., 65 J., Witwe. Modelsee Maria geb. Flierenbaum, o. B., 76 J., Witwe. Schlösser Anna geb. Nettekoven, Ehefr. v. Peter Schl., 36 J.

Das Wetter von heute und morgen.

Veränderliche Bewölkung, vielfach Neigung zu Regenfällen, vorübergehend auch weiterhin aufheiternd, geringe Wärmeschwankungen.

)(**Amtliche Wasserstandsnachrichten** vom 27. März. Kehl 2.05, Mannheim 2.94, Mainz 1.01, Kaub 2.20, Trier 0.95, Köln 2.29, Duisburg 1.12, Mülheim-R. 1.28, **Bonn** 2,13 Meter.

Sprechsaal.

[11 789] **Siebengebirge.** Den Besuchern des Oelberges, des Königs der sieben Berge, ist es leider verwehrt, einen Blick in die Sieggegend und das Bergische Land zu tun. Die Schutzhütte sowie die zu ihrer Deckung dienenden Buchen hindern es. Es wäre ein schönes Ziel des Vereins vom Siebengebirge, einen etwa 7 Meter hohen Turm in Eisenkonstruktion auf der Spitze des Oelberges zu errichten, der einen wunderbaren Rundblick gewährte. Der Turm könnte auch, falls etwas höher gebaut, die Schutzhütte überspannen. Die Kosten würden sicherlich durch Freunde des Siebengebirges aufgebracht werden und könnte zu diesem Behufe in der Schutzhütte ein Buch zum Einzeichnen aufgelegt werden; auch könnte ein kleines Entgelt zum Besteigen des Turmes zur Verzinsung und Amortisierung einer entsprechenden Anleihe in Anschlag gebracht werden. Wir möchten wünschen, daß der Vorstand des Vereins vom Siebengebirge die Angelegenheit wohlwollend prüfen möchte.

Dr. F.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 11³/₄ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Heinrich Westermann

Elisabeth geb. **Schlösser**

unerwartet jedoch wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Teilnahme und frommes Gedenken im Gebete bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Duisdorf, Beuel, Rheidt, Oberlahnstein, Naumburg (Saale) Roisdorf, den 28. März 1926.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch den 31. März, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Endenich; ferner am gleichen Tage vormittags 9.20 Uhr eine Seelenmesse in Duisdorf, woselbst daran anschliessend 10.15 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

„Das beste, treueste Mutterherz, Hat aufgehört zu schlagen".

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, morgens um 1½ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgroßmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Friedrich Reinold

Katharina geb. **Scheuren**

wohlversehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 80 Jahren zu Sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um ein stilles Gebet bitten

die tiefbetrübten Kinder

und die übrigen Anverwandten.

Bonn, Köln-Sülz, Hamburg, Mantova, (Italien), Limperich, Siegburg, Oberdollendorf, den 27. März 1926.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch den 31. März, morgens 8³⁰ Uhr, in der Stiftskirche gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, um 1.30 Uhr, vom Sterbehause Hatschiergasse 12 aus nach dem Nordfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend 7¹/₄ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Gutsbesitzer Heinrich Bursch

Mitkämpfer von 1870–71

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Buschdorf, Rodenkirchen, Aerzheim, Bonn, Birgel, Geislar und Meindorf, den 27. März 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. März 1926, morgens [illegible] Uhr, vom Sterbehause in Buschdorf aus statt. Daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Kirche daselbst.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet heute nachmittag 2.30 Uhr, meine liebe Gattin, unsere unvergeßlich gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Barbara Matschke

geb. Wiesel

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Matschke, Schreinermeister.

Bonn, Köln, Niederbachem, Rüngsdorf, Mehlem, Neiße, Peterswaldau, 27. 3. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 30. 3. 1926, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Adolfstraße 18 aus; die feierlichen Exequien sind am selben Tage, morgens 9.15 Uhr, in der Marienkirche.

Synagoge:

Pessachfest

Montagabend 6 30 Uhr

Dienstagmorgen 9 Uhr

Predigt

Dienstagabend 7 Uhr

Mittwochmorgen 9 Uhr

Mittwochabend 7.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Samstagmorgen den 27. März 1926 entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Theodor Römer

Steinmetz

im Alter von 58 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Theodor Römer u. Kinder.

Bonn, den 27. März 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. März nachmittags 1¹/₄ Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes statt. Die Exequien finden an demselben Tage, morgens um 9 Uhr, in der Stiftskirche statt.

Beizen, Polieren, Reparieren v. Möbeln j. Art an Ort u. Stelle gut u. preisw. 1. Empf. Erbitte Postk. zw. unverb. Bes. G. Kleinschmidt, Gobenst. 21,II

Matratzen, Sofas werden bill. u. gut aufgearbeit Reiff, Karl-Marxstraße 69.

Schüler höherer Schulen finden gute Aufnahme und Förderung bei Oberlehrer a. D. Offerten u. K. W. 72 an die Exped. (1

Schreibmaschinenarbeiten aller Art, Diktate Umfass. Bild., fremde Sprach. M. Höchster, Wenzelgasse 58, I.

Abschriften Diktate, Vervielfältigungen, Breitestr. 100, 1. Etg. (4

Energ. Nachhilfe in Latein und sonst. Gymnasialfächern. Offerten unter W. V. 1000 an die Exped. (1

Englisch, Spanisch Uebersetzungen u. Unterricht, Stunde 1.50 Mark. Sprachschule, Roonstraße 12.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag den 27. 3. 1926, morgens 10 Uhr, nach kurzem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Johann Schroer

gew. **Schreinermeister**

Mitkämpfer von 1870–71

im Alter von 78 Jahren, aus diesem Leben abzuberufen, vorher gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-kath. Kirche.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Düren, Düsseldorf, Geldern, den 27. März 1926.

Die feierl. Exequien sind Dienstag den 30. März 1926, vorm. 9.30 Uhr, in der Stiftskirche. Die Beerdigung am selben Tage, nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause Kölnstrasse 84 aus nach dem Nordfriedhofe.

Von der Reise zurück

Dr. Baltes

homöopathischer Arzt

4 Quantiusstraße 4.

Osterwunsch! Herr in gesich. Lebensstell. (Beamt.), 28 Jahre, kath., angenehmes Aeußere, mit spät. Vermög., sucht ein solid., nettes Mädel von 22—25 Jahren mit etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Offerten mit Angabe der Verhältn. u. mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, vertrauensvoll unt. W. B. 1408 an die Expedition. Verschwiegenheit Ehrensache. (1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Freitag den 26. März, abends 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter Schwester und Tante

Frau Conrad Schneider

geb. **Helene Ördingen**

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Friedrichshafen, Oberhausen, Duisburg, Boppard, Camp, den 26. März 1926.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 30. März, nachm. 1.30 Uhr vom Sterbehause Heerstr. 138. Die feierlichen Exequien sind am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der Marienkirche. Das Seelenamt vom lebendigen Rosenkranz ist Osterdienstag morgens 7.15 Uhr.

Gutes zugf. Pferd nebst kompl. gutem Geschirr, Fuhrwerkskarren u. Plateauwagen zu verkaufen. Näheres in der Exped. (2

2 gute Doppel-Ponys 1 mittelschw. Rassepferd, 170 groß u. ein mittelschw. Maulesel, 160 groß, sehr billig zu verk., Ermekeilstraße 22. (3

Starker zugfester (3 **Esel zu verkaufen.** Impekoven, Oberdorf Nr. 3.

Deutsche Schäferhündin zu verkaufen, (1 1) Bornheimerstraße 40.

Dobermannhündin Jungtier, reinrassig, eingetr., spottbillig zu verkaufen, 1) Weberstraße 16.

Das Sechswochenamt

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Franz Niethen

findet am Dienstag den 30. März, morgens 8 Uhr in der Stiftskirche statt, wozu freundlichst einladen

Frau Wwe. Frau Niethen und Kinder.

Fräulein, 30 J., berufstätig, **sucht Freundin.** Off. u. F. 749 Exped. (1

Leihbibliothek 1 Mk. monatl. bei tägl. Umtausch, Breitestr. 29, Part. (3

Wagners med. Badeanstalt für Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden. **Bäder, Massage. Weltbek. Fußpflege. Bonn, Kirchstr. 7** Tel. 3602. (Auch auswärts).

Allgem. Militärverein Bonn.

Am 27. ds. Mts ist unser treuer Kamerad und Mitbegründer des Vereins, Mitkämpfer 1870/71

Herr Johann Schroer sen.

gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1.30 Uhr, vom Sterbehause Kölnstrasse 84 aus statt.

Die Kameraden werden gebeten, unserem langjährigen treuen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. **Der Vorstand.**

Unserem verehrten Vereinswirt und Sangesbruder

Herrn Albert Müller und Gemahlin

zu ihrer morgigen silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche.

M.-G.-V. „Liederkranz" Oberwinter.

Entlaufen kl. Münsterländer Hündin, weiß mit br. Platten. Gegen Belohn. abzugeb. Weberstr. 3. (1

Verloren längl. Brillant-Brosche mit Perlen und Rubinen am Samstag nachmittag. (1 Gegen Belohnung abzugeben Richard Wagnerstraße 14.

Wir geben hierdurch bekannt

daß der Vorverkauf für die Osterbahnradrennen auf dem Reitersportplatz heute beginnt und Vorteile bietet; bis zu 50% Preisaufschlag an den Tageskassen. Vorverkauf in Fahrradgeschäften von Bonn, Endenich, Poppelsdorf und [illegible], bei den Fahrradwachen und den [illegible] der Bundesvereine, die durch Plakate [illegible].

Bund Deutscher Radfahrer Bezirk Bonn.

Max Franz-Haus-Gesellschaft Godesberg

Dienstag 30. März, abends 8 Uhr im Redoutensaal

Letzte Winterveranstaltung.

Peter Quartett-Crefeld: Fritz Peter, Franz Ondille, Gustav Peter, Carl Drebert.

Beethoven op. 59 No. 1 F-Dur und op. 127 Es-dur.

Rezitation: Das Heiligenstädter Testament. Grabrede auf den Tod Beethovens von Franz Grillparzer.

Legehühner frisch geschlachtete junge Hahnen und fette Hühner, 30 Pfg. per Pfund unter Ladenpreis liefert frei Haus (1 Gottfried Klaser, Blankenbach, Post Oberpleis.

Zuverläss. Gartenarbeiter übern. vor Ostern Instandsetz. v. Gärten u. sonst. Beschäftigung zu mäßigen Preisen, 3) Burbacherstr. 27, Part.

Beizen, Polieren und Renovieren von Möbeln unter Garantie. Stiftsgasse 9.

Belohnung Arbeiter verlor Sonnabend seine Löhnung (Mk. 50.—) auf d. Wege von Poppelsdorf nach Kessenich. Ehrl. Finder wird gebeten, diese unt. S. M. bei der Expedition abzugeben. (1

Unterricht in Math. und Sprachen. Verblüffende Erfolge in kurz. Zeit, beste Ref. Einzeln oder im Kurs von Akademiker nach Pension. Off. u. A. J. 145 an die Exp.

Dr. phil. nimmt noch einige Schüler ins Stiftum. Gewissenhafteste Beaufsichtigung und Nachhilfe in allen gymnasialen Fächern. Off. u. D. H. 6008 a. d. Exp.

2 abzahnige Ardenner-Pferde zuverlässig in aller Arbeit zu verk. Mausspfad 26, Bonn. (1

Suche einen (2 **Affenpinscher** weibl., Ohren und Schwanz coupiert, 6—8 Wochen alt. Bonn, Wilhelmstr. 42. (1

Bronce-Puten 1 Hahn und 3 Hühner, prachtvolle Tiere, zu verkaufen. (1 M. Wieland, Siegburg, Katharinenstraße 61.

Maler-, Anstreicher- und Tapeziererarbeiten werden schnell und sauber außer Tarif ausgeführt. Off. unter S. 48 an die Exped. (3

Schreinermeister Imig repariert, poliert alte Möbel wieder wie neu sauber und billig. Auch auswärts. Bachstraße 9.

Autogaragen
aus Wellblech

Fahrradständer
Schuppen jeder Art
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke,
Weidenau-Sieg,
Postfach-Nummer 362.
Vertreter:
Karl Achenbach, Köln-Lindenthal
Schumannstr. 2 a.
Telefon Amt Mosel 1798.

Fast neues kleines weißes
Schlafzimmer
zu verk. Karl-Marxstr. 57. (3

Weine
Sonderangebot für die Festtage
1 Liter Bowlenwein 0,70 Mk.
1 Liter Ahrrotwein 1.20 Mk.
Gefäße mitbringen.
In Flaschen: u. a.
22er Zeller schwarze Katz 1.25 Mk.
23er Aldegund. Rosenberg 1.00 Mk.
Krotz Sekt erstklass. Südweine
— billigst. —
Venusberkellerei
Ecke Gangolfstraße 17 und Sürst.

Oster-Reklame-Angebot!

Wir kauften gegen Barzahlung ein ganzes Lager einer ersten Herren-Wäsche-Fabrik.

Es handelt sich um ein erstklassiges Fabrikat und vollständig reguläre Ware, die wir

weit unter Tagespreis verkaufen.

Ca. 1500 Herren-Oberhemden bringen wir zum Verkauf!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Zephirhemden ohne Kragen, nur 3.50	Zephirhemden mit Kragen, nur 3.90	Zephirhemden mit doppelter Faltenbrust u. 2 Krag. nur 5.75	Trikoline-Hemden weiss u. mod. Farben, mit 2 Kragen . . nur 12.90

KOOPMANN

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
In Siegburg: Heinrich Rodenkirchen, Friedrichstraße 24.
In Bonn a. Rh. Jul. Wallasch, Münsterplatz 8.

Zum
Schulanfang!
Schulbücher
für alle Volksschulen,
Hefte, Kladden und Tafeln
für alle Volks- und höhere Schulen,
Lehrmittel
für die Fortbildungsschule,
Reißzeuge — Zeichenbretter.
Wilh. Baurichter :: Bonn
Markt 11 Fernruf 1361 Römerplatz 2
Schreibwarengeschäft und Buchdruckerei.

Achtung! Scheid's Weinbrand und Liköre nur Qualitätsware! Achtung!

Um meiner Kundschaft etwas besonderes für die kommenden Feiertage zu bieten, erhält ab heute jeder, der ein Liter Weinbrand oder eine Flasche Likör pp. kauft, 5 Flaschen vorzüglichen Rhein- oder Moselwein zum Selbstkostenpreis und zwar:

1922er Zeltinger Steffensberg mit Steuer 0.75 Mk.
1924er Lieserer Schloßberg " " 0.75 Mk.
1923er Niersteiner " " 0.75 Mk.
1922er Boppardер Hamm " " 0.85 Mk.

Leere Flaschen mitbringen oder pro Flasche 10 Pfg. Pfand.

Scheid's Reiner Weinbrand mit Steuer u. Glas 3.40 Mk.

Dieses Angebot hat Gültigkeit bis Sonntag den 10. April.
Fernsprecher 2492. Jede Bestellung wird mit eigenem Lieferwagen prompt frei Haus geliefert.

Th. Scheid
Weine und Spirituosen en gros
Hundsgasse 40 Ecke Brückenstraße.

Diamant
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechmaschinen
anerk. Marken auch auf Teilzahlung. Reparaturen aller Art. Emaillieren u. Vernickeln
E. Nestler, Bonn
Mechanikermstr. Stiftsplatz 7
Tel. 8257 — gegr. 1900.

Saat- und Speisekartoffeln
Julinieren, Odenwälder Blaue, Industrie
ferner
alle Sorten Kunstdünger
sowie
Futtermittel jeder Art
offeriert zu billigsten Tagespreisen
Willi Burgunder, Beuel
Wilhelmstr. 121. Tel. 2966.

Ohne Anzahlung
liefert reelles Geschäft an Beamte, Angestellte und Leute in sicherer Position, Herren- und Burschen-Garderobe nach Maß u. fertige Konfektion auf mehrmonatl. Ziel ob. Preisaufschlag Monatl. od. wöchentl. Ratenzahlungen gerne gestattet. Vertreter kommt mit Muster unverbdl. ins Haus. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Off. unt. L. H. 245 a. d. Exp.

Billige Zigaretten!
Cairo mit Gold- und Korkmundstück . . 100 Stück 1.00 Mk.
Teja " " " " 100 " 1.00 "
Ernst Kuhnert, Bonn
Wenzelgasse 18. Telefon 3261.

Staatl. Preuss.-Südd. 253. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Kl. 16./17. April

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
3	6	12	24 Mk.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:
Bachem, Münsterstr. 7
Schinckel, Meckenheimerstr. 21
Graf Gersdorff, Poppelsd. Allee 15.

Motorräder
A. J. S. Sport, 350 ccm, für 1000 Mk., 4 PS. Trumpf-Aß, 500 ccm, für 550 Mk. sofort zu verkaufen.
Joh. Windeck, Bonn, Karl-Marxstraße 50/58.

Wirte und Wiederverkäufer.
Neuerburg
Batschari
sowie sämtl. anderen führenden Marken
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
Hans Schmitz
Tabakwaren-Verschleiß
— 16 Poststraße 16. —

Eichen-Schlafzimmer
3- und 2tür., 1 Eich.-Speisezimmer, versch. eich. Diplomaten-Schreibtische, 1 Mahagoni-Zylinderbüro, Eich.- u. Nußb.-Büfett, Stühle, Ausziehtische zu verk., Josefstraße 42. (3

Ketten-Karussell
mit Wagen, Orgel, 2 Motore für Antrieb und Orgel, Licht verk. Hermanns, Rheinbach. (1

Offeriere: Mainzer-Käse
60 Stück 1,10 Mk.
Bauern-Käse 60 Stück 3,20 Mk.
Mittel-Käse 100 St. 3,60 Mk.
per Nachnahme ab Harsum b. Hildesheim, Bernard Wirries, Käsefabrik.

Schemel
Kinderstühle
Fußbänkchen
Kindersessel
Holzwarenhaus, Bonn
Maargasse 7.

Aepfel
Gebe diese und nächste Woche noch einen Posten guter Aepfel für 20 Pfg. das Pfund ab.
L. Frevel
Ecke Bachstraße-Herwarthstraße.
Telefon 3412.

3mal täglich frische Brötchen
morgens 7 Uhr, mittags 12 Uhr und nachmittags 3 Uhr.
Auf Wunsch ins Haus gebraucht.
Jos. Kohlhaas & Co.
Telefon 626 Markt 34

Wir geben lfd. jed. Quantum
Versandkartons
in allen Größen ab.
Kaufhaus Koopmann

Empfehle mich in allen vorkommenden
„gut" **Schneiderarbeiten** „reell"
in Herren-, Damen-Garderobe bei bill. Berechnung.
Moderne preiswerte Muster-Kollektion zur Verfügung.
Schneidermstr. F. Sander, Stiftsplatz 42

Täglich frisch gefangenen
Maifisch Rheinsalm
frische Zander, Hechte, Schleien,
frische Monnikendamer Bratbückinge
Holländische Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Limandes, Rotzungen, Schollen, Cabliau, Schellfisch, Fischcoteletts, Rochen, frische Heringe.
Hochfeinen gewässerten und trockenen Stockfisch, neuen holl. Laberdan
Neue dickfleischige **Castlebay-Matjesheringe**
holl. Vollheringe u. Rollmöpse
Originaltönnchen
beste echte holl. Sardellen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Heinr. Klein :: Bonn
Brüdergasse 2 Telephon 128 und 918.

Vertrauen Sie
unserer altbekannten Firma
beim Einkauf von
Tapeten, Wandstoffen, Linoleum.
In grösster Auswahl:
Rest-Tapeten
darunter die feinste Ware, zum Aussuchen
bekanntlich sehr, sehr billig.
H. Silberbach & Co.
Nur Wenzelgasse 52 BONN Nur Wenzelgasse 52

Vertikow, Nußb. 60 M.
Waschk. 25 M, Kleiderschr., 2tür., 38 M, Nachtk. 7,50 M, Tische v. 7,50 M an zu verkaufen.
1) Vorgebirgstraße 7.

Verpackungsbandeisen
16:0,7 mm, verzinkt u. schwarz per Klg. zu 15 Pfg. abzugeb. Josef Ruland, Meckenheim bei Bonn.

Motorrad
1/8 PS, guterh., preiswert zu verkaufen. Das. neue leichte Handkarre zu verkaufen. Lengsdorf, Endenicherstr. 33. (1

Fahrwerkswage
gut erhalten, 10 000 Klg. Tragkraft, mit schwerem Gußfundament u. Kartendruck-Automat, günstig abzugeben. Josef Ruland, Meckenheim b. Bonn.

Schreibtisch
mit Rollverschluß (Eiche) zu kaufen gesucht. Offerten mit Ang. von Größe und Preis unter Schr. 92 an die Expedition.

Frische, schlanke Rottannen-Bohnenstangen, Erbsenreiser
Wilh. Streck, Bonn, Cölnstrasse 127—131.

Einer verehrl. Kundschaft von Bonn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß wir den Vertrieb unserer **Königsbacher** Biere in Flaschen wieder unserem früheren langjährigen Vertreter, Herrn

Hermann Dorner :: Bonn, Rosental

zur alleinigen Lieferung übertragen haben.
Wir bitten daher, unsere **Königsbacher Biere in Flaschen** bei Herrn Dornen, Rosental, zu bestellen, derselbe wird für prompte Lieferung jederzeit besorgt sein.

Königsbacher Brauerei A.-G., Coblenz.

Elegant. Dogcart
tief gebaut, fast neu, preisw. abzugeben. Meckenheim, Schwitzerstraße Nr. 10. (2

Damenrad
zu verkaufen. Näh. Exp. (2

Kreuzsaitiges Klavier
prachtvolles Instrument, preiswert abzugeben. (2
Bonnertalweg 22.

Billig zu verkaufen:
1- u. 2tür. Kleiderschränke, 28 u. 55 Mk., Bett mit Wolleinlage 55 Mk., Waschk. 30 Mk., Küchenschr. 35 Mk. usw.
41 Karl-Marxstr. 41, Hinterh (2

Groß. 3teil. Küchenschrank
186 cm breit, umzugshalber sofort zu verkaufen. (1
Argelanderstraße 3.

Abricht- mit Dicktenhobelmaschine
kombiniert, 5—600 mm breit, für Riemenantrieb, eventl. gebraucht, aber in bestem Zustande, **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Preis erbeten an **Kleutgen u. Meier, Godesberg a. Rh.**

Victors Zwieback
immer frisch und gut geröstet, daher leicht verdaulich
Für Kinder, Kranke und Gesunde gleich vorzüglich.
Jos. Victor, Hundsgasse 13. Tel. 2056

Großer Posten Knollen und Ackergeräte
zu verkaufen. Bilich-Müldorf, Mühlenstraße 5. (1

Schnell-Lieferwagen
Mercedes
1 To., neu bereift, Maschine durchgeard., Ladefläche 190 mal 160, z. bill. Preis v. 1000 Mk. zu verk. Näheres Remagen, Bergstr. 1a, Telefon 91. (2

Lastwagen
4 T., „Vomag", fahrbereit, in gutem Zustande sehr preisw. zu verkaufen. (1
Sinzig a. Rh., Kölnerstr. 12.
Daselbst Lastwagen-Anhänger, 4—5 T., zu kaufen gesucht.

Motorrad
mit 2½ PS., D. K. W.-Motor, in gutem Zustande billig zu verkaufen. (1
Godesberg, Luisenstraße 56.

Rosen
Obstbäume
Friedhofspflanzen
prima Qual., billigst.
Boehm, Baumschule, (1
Ramersdorf.

Ausziehtische u. Stühle
Nußbaum u. Eichen
Büfetts
schöne eichen Speisezimmer, Eichen u. lack. Schlafzimmer, polierte u. lack. Kleiderschränke u. prima Betten zu verkaufen.
Hein, Sandkaule 11. 2 (2

Guterhaltener (1
Kinderklappwagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter „R. Kinderwagen" an die Exped.

Möbelverkauf
schöne neue Küche, Stühle, Betten, Kleiderschränke, pr. Chaiselongue, Büfett, Tische zu verk.,
4) Meckenheimerstr. 72.

Ausziehtische,
Büfett, Vertikow, Stühle, Betten, Waschk., Nachtk., Trumeaux, kl. Eßzimm. zu verk.
Meckenheimerstr. 72. (3

Gute Wollmatratzen
sow. Kapok-, Roßhaar-, Schafswolle-, Seegras- u. Patentmatratzen, auch größere, billig abzug. Heerstr. 114, gegenüb. der Franzstr.

Ardie-Motorrad
3 PS., wie neu erhalten, tadellos funktionierend, für 1926 versteuert, billig zu verkaufen. Off. u. „Ardie 102" Exp. (1

Wegen Auswanderung
kleines Doppel-Schlafzimmer für 120 Mark zu verkaufen, Endenicherstr. 365, II. (1

Neue eichene
Wohnküche
eigene Anfertigung billig zu verkaufen. Vorgebirgstr. 78.

Gasheizofen
u. Sitzbadewanne zu verkaufen. Anzusehen vormittags 9—12. Näh. in der Exped. (1

Eisschrank
1 m lg., 0,60 tief, 0,95 hoch, u. gr. Spültisch zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Lassen Sie Ihre Kleidungsstücke noch vor Ostern chemisch reinigen oder färben.

Färberei und chemische Reinigungsanstalt **O. Reichedanz**

Fabrik: Bonn, Burbacherstraße 65. Fernspr. 1865.
Filiale: Bonn, Friedrichstraße 1. Fernspr. 3730.
Filiale: Godesberg, Burgstr. 9. Siegburg, Friedrichstr. 64.
Weitere Annahmestellen:
Bonn, Rathausgasse 7. Endenich, Magdalenenstr. 35. Oberkassel, Schulstraße., Rud. Müller. Mehlem, Koblenzerstrasse, Wäscherei Schilling.
Kleidungsstücke, die bis Mittwoch abgegeben sind, werden auf Wunsch noch vor Ostern fertiggestellt.

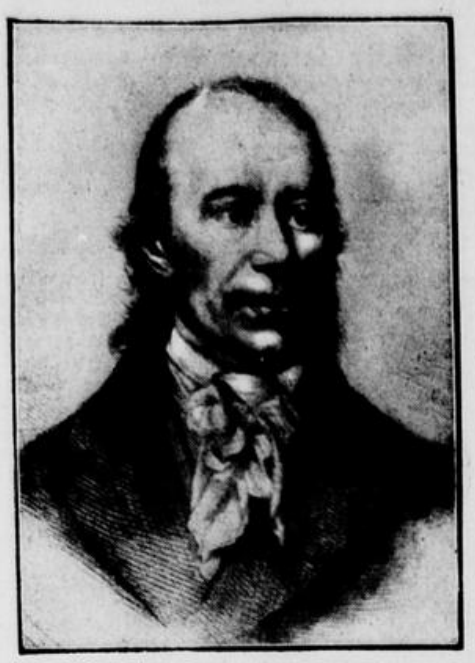
Für Wiederverkäufer! Stets vorrätig!
Neuerburg-Zigaretten
Overstolz, Ravenklau, Löwenbrück.
ferner: **Salem, Eckstein, Constantin, Fabian usw.**
Stets frische Ware zu Fabrikpreisen,
J. A. Schmitz nur Brüdergasse 39 direkt am Markt.

Johann Heinrich Voß.

Zu seinem 100. Todestage am 29. März.

Von Edmund Els.

Die Natur zeigt zuweilen seltsame Launen. Zu diesen ihren launenhaften Sprüngen gehört es, wenn sie an einem Februartage des Jahres 1751 in dem kleinen mecklenburgischen Städtchen Sommersdorf, wo damals ein Viertisch genügte, wenn die gute Gesellschaft und die Gebildeten des Dorfes: nämlich der Bürgermeister, der



Pfarrer, der Apotheker und ein paar Offiziere und Gutsherren aus der Nachbarschaft allabendlich gemütlich beisammensitzen wollten — wenn in solcher Umgebung und als Gastwirtssohn gleichsam zwischen Faß und Krug die Natur den Mann in die Welt kommen ließ, der dreißig Jahre später die Deutschen mit der großen untergegangenen Welt griechischen Lebens beschenkte, als er ihnen den Homer aus der griechischen so in ihre eigene Sprache brachte, als wäre er von jeher und allzeit gerade so gut darin möglich gewesen. Johann Heinrich Voß, der Verdeutscher des Homer, der Dichter der ländlichen Idylle „Luise" und der Idylle vom „siebzigsten Geburtstag", verbrachte so seine Kindertage zwischen den Geräten und Geschäften einer mecklenburgischen Wirtsstube. Angefüllt mit Alltäglichem, wenig glanz- und wechselvoll nach außen hin blieb auch weiter sein Lebensgang. Den besten Teil seines Daseins lebte der Idyllendichter als eine glücklich-stille Idylle, und die Idylle, die er später mit seiner Frau Ernestine durchlebte in den ersten Tagen ihres Ehestandes, da sie ihm den ärmlichen Haushalt führte, in dem des abends sparsam nur ein Licht brennen durfte, weshalb neben dem Schreibpult des Mannes ein Tisch und auf dem Tisch wieder ein Stuhl stand, damit die dort nähende Ernestine auch Licht für ihre Handarbeit hätte — das Idyllenleben jener Zeit war sicher so schön, war schöner noch als jede Idylle, die er erdichtete und zu Papier brachte. Oft noch in guten Tagen des Glücks und innerer Zufriedenheit verband sich so dem Dichter Voß Leben mit Poesie, eine Einigung, die allzuoft auch brach, wenn Krankheit oder Geldsorgen drohten oder das glückliche Leben zerrissen wurde von Streitigkeiten mit dichtenden und gelehrten Zeitgenossen, in denen der sonst so weichmütige und gefühlsreiche Voß als unverleugbares Erbteil seiner mecklenburgischen Heimat stets einen harten und unnachgiebigen Kopf bewies.

Inmitten einer alltäglichen Umgebung war der Dichter Voß zur Welt gekommen. Hat auch der Glanz seiner Dichtungen abgenommen auf dem Wege durch die Folgezeit, so gilt er doch auch heute der deutschen Familie noch als der Schilderer deutsch-häuslichen Lebens, als der Dichter, der das stille und tiefe Glück des eng umfriedeten alltäglichen Daseins in unvergleichlicher Weise wiederzugeben verstand und Alltäglichkeit in die Bereiche der Poesie zu erheben wußte, so daß alles Gewöhnliche von dem Zauber seiner Dichtkunst verklärt wurde. „Ich danke Ihnen, als wenn Sie für eine meiner Schwestern oder für eine alte Geliebte gesorgt hätten", schrieb Goethe an ihn, als er seine „Luise" gelesen hatte," „. . . das deutsche Wesen nimmt sich darin zu seinem größten Vorteile aus."

Weit entscheidender aber noch als Dichter wurde Voß der Gelehrte und Uebersetzer für die Geschichte des deutschen geistigen Lebens. Der Gastwirtssohn aus Sommersdorf, der damit begann, die griechische Sprache nur an Hand des alten Testaments mühsam zu erlernen, der, dann, von Armut bedrückt, Jahrzehnte seines Lebens gezwungen war, als Schulmeister von Bauernjungens sein Brot zu erwerben, ein Amt, in dem er sich wie ein Karrenzieher fühlte und das er erst langsam und im Laufe der Jahre liebgewann, er brachte mit seiner Homer-Verdeutschung dem deutschen Volke seiner Zeit die reifsten Früchte hellenischer Bildung und reichte sie allen, dem Laien und Gelehrten, dem philologischen Fachmann wie dem Unkundigen als eine Gabe der Erhebung und des Genusses. Denn nicht als etwas Vergangenes und Gestorbenes, sondern als lebendige Gegenwart erschien ihm die Antike, und nicht als einen Fremdling, sondern als Deutschen ließ er den Homer zu den staunenden Ohren seiner Zeit sprechen. Ein Menschenalter lang hatte er auf dem Instrument der griechischen und deutschen Sprache geübt, hatte sein Ohr dem Wohlklang, der Feinheit, Gewalt und Biegsamkeit beider Sprachen nachfühlend gelauscht: was dort Musik war konnte endlich hier, im Flusse deutscher Verse nachgestaltet, wieder ertönen.

Nach einem weiteren Menschenalter der Uebung, des Hinlauschens, Erkennens und Nachgestaltens war aus dem ein fremdes Vorbild mit Treue und Trefflichkeit nachschaffenden Verdeutscher Voß ein Virtuose und Uebersetzungs-Künstler geworden. Niemals mehr später, nicht bei Horaz, Theokrit und Hesiod und auch nicht bei Ovid, Virgil und Tibull wurden Inhalt und Form des Urbildes von ihm so treu und sicher wiedergegeben als in seiner ersten Uebersetzung von Homers Odyssee. Sie ist den Deutschen bis auf heute die Homer-Uebersetzung geblieben und ihnen in Fleisch und Blut eingegangen, mag auch zuweilen die Musik der Sprache hier von härterem Klang sein als in ihrem großen Urbilde.

Bis in seine letzten Tage und Stunden hinein war Voß mit Arbeiten und Gedanken aus der in die Jahrtausende versunkenen griechischen Welt beschäftigt, die er als einziger unter vielen Gleichstrebenden wieder auferstehen ließ. Mitten aus einem Gespräch über die Vorstellung der Alten vom Leben der Seele nach dem Tode holte ihn der Tod. —

Die Natur zeigt seltsame Launen. Auf einem Dörfchen in Mecklenburg, als Sohn eines Gastwirts und gleichsam zwischen Faß und Krug, ließ sie vor hundertfünfundsiebzig Jahren Johann Heinrich Voß in die Welt kommen, damit von dort aus die unsterbliche Welt der griechischen Dichtung den Deutschen in ihrer Muttersprache geschenkt werde. Aber die Natur scheint solche Launen zu lieben: auch Winckelman war nur der Sohn eines Schusters aus dem Städtchen Stendal in der Mark — und hätte doch verdient als griechischer Geist in Arkadien geboren zu werden.

Briefkasten.

Sonne. Sie müssen das fest bestellte Bild abnehmen und können nicht einseitig von dem Vertrage zurücktreten. Zahlen Sie also den Betrag, da Ihnen sonst weitere Kosten entstehen.

Restkaufhypothek 100. Hat Ihr Vater die Rückzahlung vorbehaltlos angenommen, so kann er keine Aufwertung beansprüchen, da der Zahltag vor dem 15. Juni 1922 liegt. — Am 11. April 1920 galten 100 P.-M. = 6,99 G.-M.

W. S. 20. 1.) Um Fettflecken aus Tapeten zu entfernen, wird gebrannte Magnesia mit Wasser zu einem Brei angerührt und mittels eines Pinsels auf die Flecken gestrichen. Nach dem Trocknen wird die Masse behutsam entfernt und wenn die Flecken noch nicht ganz verschwunden sein sollten, das Verfahren so oft wiederholt, bis von den Flecken keine Spur mehr vorhanden ist. — Mit Wasser angefeuchteter Tonbrei tut übrigens denselben Dienst.

Nach Niedermendig. 1.) Handelt es sich bei dem Darlehen um eine Kapitalanlage, so wird mit 25 Prozent, ist es aber ein Gefälligkeitsdarlehen, mit 100 Prozent des Goldmarkwertes aufgewertet. Die Rückzahlungen kommen nach Goldwert in Abzug. 2.) 8 Prozent Jahreszinsen für vier Jahre rückwärts.

Matterhorn. 1.) Die Kaufpreise werden nach allgemeinen Gesichtspunkten bis 100 Prozent des Goldwertes aufgewertet. 2.) 8 Prozent Jahreszinsen vier Jahre rückwärts.

Unfall 1926. Wenn jemand den Unfall verschuldet hat, so muß er alle dadurch entstandenen Kosten tragen. — Ist es ein Betriebsunfall, so melden Sie denselben bei der Berufsgenossenschaft an.

Eine unwissende Abonnentin. Besprechen Sie den Fall mit dem Herrn Kreisschulinspektor.

Erna 667. Wenden Sie sich in diesem Falle an das Landratsamt. Wegen der Steuer fragen Sie beim Finanzamt an.

Unwissender 100. 1.) und 2.) Nur die letzte am 1. Februar 1923 geleistete Rate des Kaufpreises wird aufgewertet und zwar falls derselbe hypothekarisch gesichert war, mit 100 Prozent des Goldmarkwertes als Höchstleistung. Rückzahlung kommt nach Goldwert in Abzug. War der Kaufpreis nicht hypothekarisch gesichert, so kommt Aufwertung nach allgemeinen Gesichtspunkten, also bis zu 100 Prozent des Goldwertes in Frage. Im Dezember 1919 galten 10 P.-M. = 1,06 G.-M. und am 1. Februar 1923 10 000 P.-M. = 1,35 G.-M. 3.) Der Eigentümer der Fabrik muß veranlassen, daß fürderhin kein Wasser mehr von seinem Eigentum mehr in Ihren Keller fließt. Sie können eventuell Klage erheben. — Bezüglich des Lärms wenden Sie sich an die Polizeibehörde.

Siebengebirge 200. Da der Gläubiger bei der Rückzahlung keinen Vorbehalt machte und diese vor dem 15. Juni 1922 erfolgte, sind Sie nicht aufwertungspflichtig.

M. L. 4421. 1.) Wenn das Haar an den Enden spleißt, so ist dies ein Zeichen, daß es zu trocken ist. Man schneidet es, soweit die Enden gesplissen sind, ab und feuchtet es öfters mit gutem Haaröl an. 2.) Beginnt das Haar auszufallen, so nimmt man zur Kräftigung und Erneuerung des Haarwuchses gereinigten Seifenspiritus und zehnprozentige Schwefelsalbe. Eine Behandlung umfaßt immer fünf Tage. Am ersten Abend wird der Kopf gründlich mit Seifenspiritus bearbeitet mittels eines Wollappens, den man mit der Flüssigkeit tränkt. Den Seifenschaum entfernt man durch Abspülen mit lauwarmem Wasser. Zum Schlusse frottiert man den Kopf mit weichem Tuche, bis er ganz trocken ist und kämmt das Haar tüchtig mit engem Kamme. An den vier folgenden Abenden drückt man mit einem Borstenpinsel die Schwefelsalbe in je ein Viertel der Kopfhaut ein. Am sechsten Tage beginnt man wieder mit den Seifenspiritus-Waschungen. Diese Kur muß man wochen-, oft monatelang anwenden, um einen sicheren guten Erfolg zu haben, der dann aber auch nicht ausbleibt. — Wir bitten alle, die es angeht, sich die vorstehende Anleitung auszuschneiden, da wir sie so bald nicht wieder abdrucken können.

H. P. 16. Lösen Sie soviel Borax in Wasser auf, als dieses aufnimmt und legen nachtsüber mit der Lösung getränkte Lappen auf die Sommersprossen. Auch Citronensaft, Borsäure oder Citronensäurelösung mit Wasser können Sie verwenden.

Verwechselt. Wenn sich erst kürzlich herausgestellt hat, daß die Parzellen „verwechselt" sind, dreißig Jahre lang aber schon der Zustand bestanden hat, dann sind Sie längst durch Ersitzung Eigentümer des in Ihrem Besitz befindlichen Grundstücks geworden, wie Ihr Nachbar des anderen. Ist dies jedoch nicht der Fall, war die wirkliche Rechtslage bekannt, so haben Sie gegenseitig einen Anspruch auf Rückauflassung. Ihr Nachbar muß Ihnen in diesem Falle den Wert der Abpflanzung erstatten.

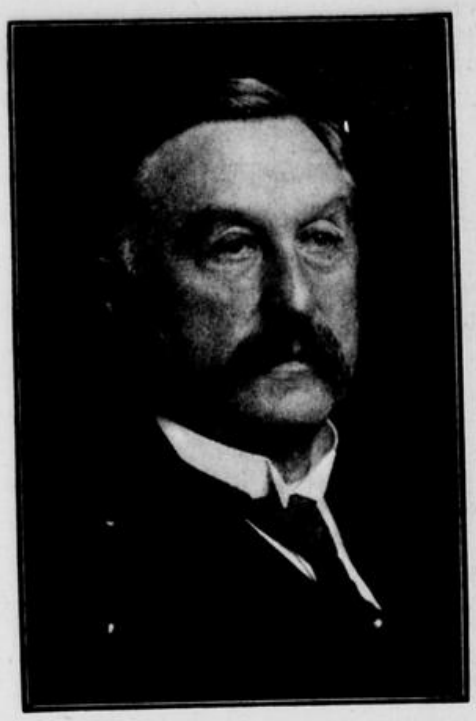
Miete. Fordern Sie den säumigen Mieter zur Zahlung der rückständigen Miete auf. Kommt er der Aufforderung nicht nach, so sind Sie berechtigt, bei seinem Auszuge dem rückständigen Betrage im Werte etwa entsprechende Besitzstücke des Mieters als Sicherheitspfand zurückzubehalten.

Wolfram von Eschenbach. Sie werden demnächst im textlichen Teil Näheres über den Fall finden.

Sieglar. Nach Ihrer Darstellung kann der Nachbar Sie nicht belangen. Erhebt er Klage, so treten Sie den Beweis an, daß die Feuchtigkeit nicht von Ihrem Grundstück kommt.

Godesberg 200. Ein Grund braucht bei der Kündigung nicht vorzuliegen. — In der angegebenen Redewendung ist keine Kündigung enthalten. — Sie haben Anspruch auf pünktliche Auszahlung des Gehalts.

Reichskanzler a. D. Konstantin Fehrenbach,

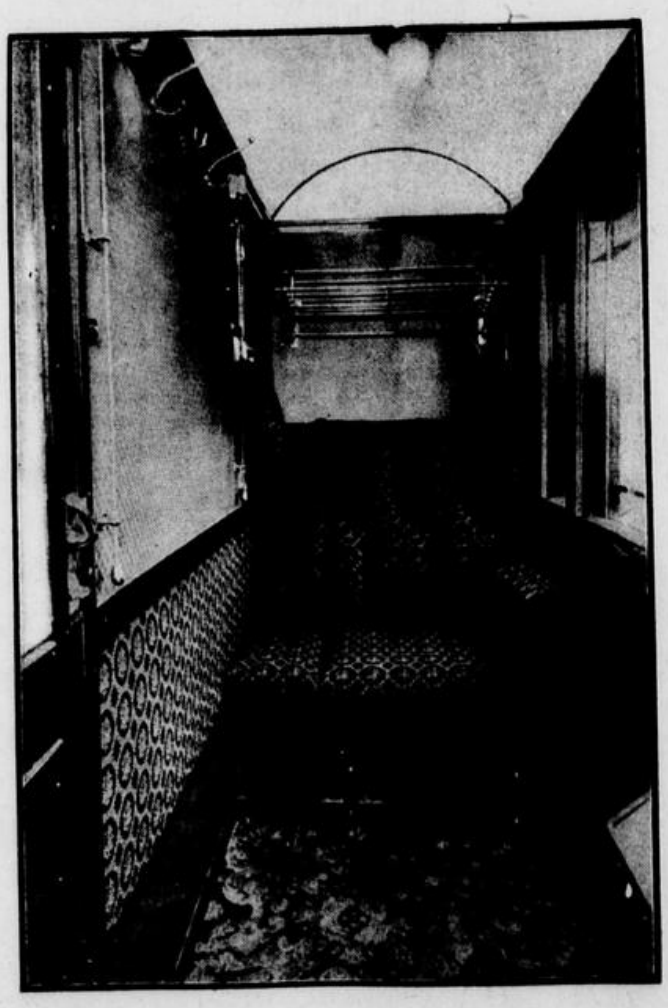


der Präsident der Weimarer Nationalversammlung und Vorsitzender der Zentrumsfraktion, starb am 26. d. Mts in Freiburg.

Mozartstraße. Ich bewohne das Parterre eines Einfamilienhauses und habe mein Arbeitszimmer nach dem Garten. Nun schlägt das Personal des 1. Etage-Mieters, obgleich ein großer Garten da ist, die sämtlichen Teppiche über dem Zimmer aus und bis gegen sechs Uhr, wenn ich Besuch habe. Der Staub beschmutzt meine Verandafenster dermaßen, daß die Gardinen ganz schwarz sind, da der Staub durch die Oberlichter, die nicht so dicht schließen, dringt; außerdem ist die Zeit ganz ungehörig. Darf der Mieter der ersten Etage große Teppiche aus dem Fenster ausschlagen? Wer hat hier Abhilfe zu schaffen? Antwort: Nein, das brauchen Sie sich nicht gefallen zu lassen. Machen Sie sofort dem Hausbesitzer Mitteilung und fordern Abhilfe. Derselbe ist verpflichtet, die Hausordnung aufrecht zu erhalten.

B. C. 14. Wir nennen Ihnen: „Rheinische Hausfrau", „Kölner Frauenzeitung", „Die christliche Frau", „Frauenland" in Köln, „Neue Frauenwelt, „Die Deutsche Frau, Illustr. Halbmonatsschrift für die gesamten Interessen der Frauenwelt", „Das Reich der Frau", „Fürs Haus, Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen" in Berlin.

Die neuen Luxuswagen der deutschen Reichsbahn.



Links: Luxuswagen 1. Klasse. Rechts: Derselbe Wagen umgewandelt als Schlafwagen. In der Mitte: Abteil eines Speisewagens für 4 Personen.

Geizhals. 1.) Sie können als Erbe Einsicht in das Testament verlangen. Wenden Sie sich an das Amtsgericht, Abtlg. für Erbschaftssachen. 2.) Jawohl. Näheres erfahren Sie beim Gericht.

Trude. Selbstredend können wir nicht einen oder einige der Herren vor den anderen empfehlen. Auf ein Kaufgesuch im vielgelesenen General-Anzeiger werden Sie genug Angebote erhalten.

G. R. 100. 1.) In 30 Jahren verjährt ein Anspruch auf Erbschaft. 2.) Ja, ein Erbschaftsanfall aus früher deutschem, jetzt polnischem Gebiet kann verlangt werden. — Sie müssen aber doch zunächst mal feststellen, in wessen Händen sich der Nachlaß der Mutter befindet und ob diese nicht ein Testament hinterlassen hat. Das dürfte unter den heutigen Verhältnissen nicht so leicht sein.

Windhorst 14. 1.) Der Anspruch ist nicht verjährt, weil nach Ihrer Darstellung die Feststellung des Anspruches von amtswegen erfolgt ist. Richten Sie erneut eine Anfrage an Ihre damalige unmittelbar vorgesetzte Behörde und melden Sie auch gleichzeitig die weiter eingetretenen Folgen des Unfalles an. 2.) In Frage kommt das Preußische Unfallfürsorgegesetz für Beamte vom 2. 6. 1902 (G. S. Seite 153).

K. F. H. 20. 1.) und 2.) Mit diesen ganz speziellen Fragen müssen Sie sich an das Finanzamt wenden. 3.) Den Aufwertungsbetrag müssen Sie zahlen.

J. G. Königswinter. Wenden Sie sich zu diesem Zwecke an die Berufsgenossenschaft. — Wir können unmöglich wissen, ob in Ihrem Falle eine Abfindung zweckmäßig ist, da wir die näheren Umstände nicht kennen.

Bonn, Nordstraße. Die Kosten betragen zusammen etwa 7 Prozent des Kaufpreises.

X. Y. Z. Das Wort „pumpen" für leihen ist erst seit etwa Mitte des 18. Jahrhunderts aufgekommen und entnommen aus der Gaunersprache. Zuerst wurde es in die Studentensprache aufgenommen, in der es auch heute noch ganz besonders gebräuchlich ist. Man findet das Wort in der Rothwelschen Grammatik" 1755, dann in den studentischen Wörterbüchern von Kindleben (1781) und von Kinderling (1795). Seit dieser Zeit wird es von burschikosen Schriftstellern sehr häufig angewendet.

25jähriger Abonnent. 1.) Sie können u. E. in diesem Falle ein Zimmer für Ihren Sohn beanspruchen. Wenden Sie sich an das Wohnungsamt. 2.) Jawohl! 3.) Damit werden Sie wohl kein Glück haben.

Ultraviolette Strahlen. Dieselben werden von der Luft absorbiert und zwar von warmer mehr als von kalter. Glas, besonders Flintglas, hat die Eigenschaft, solche Strahlen fast ganz zurückzuhalten und zwar am meisten Schwerflint. — Weiteres über diese spezielle Frage können Sie im Physikalischen Institut der Universität erfragen.

Hauszinssteuer. Es kommt darauf an, von wann ab Ihnen die Steuer gestundet ist. Sind die fünf Monate, die Sie bezahlt haben, nicht in der Stundung einbegriffen, dann muß Ihre Vermieterin die betr. Beträge an die Steuerkasse abführen. Falls dagegen die fünf Monate unter die Stundung fallen, dann sind Sie berechtigt, von der Vermieterin Rückerstattung zu verlangen.

Godesberg. Sie brauchen dies nicht zu dulden. Machen Sie den Nachbar schadenersatzpflichtig.

Erda

Roman von Brünnhilde Hofmann.

8) (Nachdruck verboten.)

Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein. Ich kann den Grund ihrer Annahme nicht verstehen. Ich brauche diese Weite zum Atmen, zum Leben."

Er wurde sich bewußt, daß er der Einfachheit dieser Erklärung gegenüber mit dem Anklang seines Bedauerns wirklich ins Seltsame versetzt war.

„Ich komme aus einer engeren Atmosphäre, das fühle ich hier. Aus einer niedrigen Stube mit kleineren Menschen."

„Der Blick bis zum Rande des Erdkreises reißt Sie fort. Ich kann ihn auch oft nur schwer loslösen von jenem Horizont, wohin Sie blickten, während Sie sprachen. Aber Sie kommen doch aus der geistigen und gesellschaftlichen Elite der Großstadt?"

„Ich finde nicht, daß die geistige Elite an die Großstadt gebunden ist, noch weniger an die der Gesellschaft."

„Aber Sie finden dort Anregung für Ihre Arbeit."

„Ermüdet Sie je das Gleichmaß dieser Naturerscheinung?"

„Das Gleichmaß ist doch nur scheinbar und ermüdet nie." Mit dieser trotzigen Behauptung begab sie sich in die Abwehrstellung, in die er sie gelockt hatte.

Er lächelte traurig.

„Aber die Abwechslung der Oberflächlichkeit ermüdet, entkräftet — ja tötet."

Er nahm die Mütze vom Kopf und strich das flatternde Haar aus der Stirn. Sie betrachtet ihn von der Seite und nahm, wie schon am Abend zuvor, ein düsteres Seelenbild in sich auf. Aus einer spontanen Wallung des Verstehens heraus sagte sie: „Sie sollten einige Zeit hier bleiben und zu arbeiten versuchen, es wird Ihnen gelingen."

Er hielt sein Pferd an, wodurch auch das ihre stehen blieb, und sah zu ihr hin.

„Meinen Sie?" ein zartes, gütiges Lächeln trat bei dem Anblick des offenen, schönen Mädchengesichtes auf seine Züge. „Vielleicht haben Sie recht. Ja, Sie haben bestimmt recht."

Nach einigen Schritten, die sie stumm weiter ritten, sagte er: „Aber es geht nicht. Mein Haus und meine Familie erwarten mich. Vielleicht aber sollte ein Mensch, der ein Künstler sein will, beides nicht haben?"

„Ich kenne nicht Ihr Haus und Ihre Familie, — wie dürfte ich Ihnen antworten? In kleinlichem Behagen kann keine große Kunst werden, das fühle ich — aus dem Schmerz kommt die Erhebung des Menschen, nicht aus dem Glück — und auch die Zivilisation, die gesellschaftliche Schablone ist ihr fremd, denn sie ist doch wohl die verklärte Natur?"

„Woher wissen Sie das?"

„Ich weiß es nicht, ich fühle es nur. Es beschäftigt mich, seit Sie uns gestern von Ihrem Leben erzählten."

„Sie empfinden richtig die wahre Kunst als bodenständige innere Kultur, im Gegensatz zu allgemein äußerer Zivilisation. Jedenfalls ist die Kunst ernster zu nehmen, als alle Lehren des Sozialismus. Aber ich wollte mit Ihnen nicht von Politik reden, sondern von deutscher Kultur."

„Von beiden verstehe ich etwas, denn mein Vater war ja Politiker, und mein Bruder ist eigentlich Künstler."

„Sie sehen nach der Uhr und erinnern mich, daß das Erlebnis der letzten vierundzwanzig Stunden bald vorüber ist. Gestern um diese Zeit tobte der Sturm, heute lächelt die Sonne über vertrauter Einsamkeit; morgen wird wieder Lärm und Dunst das Wesentliche verschleiern."

Sie neigte kaum merklich den Kopf, es tat ihm leid, gesprochen zu haben. „Die Unberührtheit dieser Seele macht sie für alle Schwankungen tief empfindlich — man muß sie behandeln wie ganz feine Instrumente."

„Wir wollen traben," sagte sie, um mit Berechtigung schweigen zu dürfen, und bog in einen Seitenweg durch die Dünen ein. Durch den aufwirbelnden Sand stoben die Pferde ermutigt dahin; rechts und links umsäumten den Pfad hohe Büsche wilder Baumwolle, Dornengestrüpp und Ebereschen. Mit schwirrendem Flügelschlag flogen Fasanen auf, die Sonne schien wärmer und das Blut begann schneller durch die Adern zu rollen, erweckte der gesunden Menschen edlen Drang zu hoffen und zu lachen.

„Sehen Sie diesen Hahn mit den prachtvollen Schwanzfedern?" rief Erda fröhlich und wies auf den abgehenden Fasan. „Jagten Sie bei Ihrem Freunde mit Erfolg?"

Aus spontanem Einfall griff er nach seiner Pistole.

„Sie wollen doch nicht — mit der Pistole — im Reiten —?" staunte sie ehrlich fassungslos.

Da blitzte aus seinen jugendlicher Uebermut, der ihm trotz seiner Reife natürlich anstand — der Schuß krachte, hallte rollend durch das weite Gelände. Das Tier überschlug sich und stürzte senkrecht wie ein Stein zur Erde.

„Donnerwetter," entfuhr es dem Edelfräulein in tiefer Anerkennung. „Ich verstehe ja auch was vom Schießen, aber so was habe ich noch nicht erlebt."

„Ja, ja," nickte er tröstlich, „ganz zum reinkultivierten Salonmenschen haben es die Leute mit mir trotz ernster Bemühungen immer noch nicht gebracht — Aber den müssen wir jetzt suchen," fügte er, auf den erlegten Vogel gemünzt, hinzu.

Sie saßen ab. Er wagte, durch innerste Scheu gebunden, kaum die Arme zur Hilfe auszustrecken — indessen, sie brauchte sie auch nicht. Hintereinander bahnten sie sich den Weg durch das Gestrüpp.

„Diese Feder," sagte er, als er den Vogel hoch hob, „werden Sie zur Erinnerung annehmen müssen," und löste die schönste aus dem farbigen Schweif. Mit bittendem Lächeln sah er ihr in die Augen.

„Gewiß, gern."

In beiden Händen ließ sie die schmiegsame Gabe ruhen und betrachtete sie sinnend —es lag in ihrer Gebärde der Ausdruck, mit dem ein kostbares Geschenk empfangen wird. Beiden Menschen war das Empfinden der Zusammengehörigkeit inmitten der weiten, herben Natur unmittelbar zu Herzen gedrungen: ein ruhiges Schweigen verbreitend, das keines Wortes bedarf.

Als er den Vogel am Sattelknopf befestigte, wobei sie ihm schon vom Pferde hinunter zusah, sagte er: „Wenn Sie mir die Beute lassen, habe ich immerhin etwas mit nach Hause zu bringen, denn meine frühere Jagdausbeute schwimmt wohl auf hoher See."

Sie lachte, daß die weißen Zähne blitzten. „Mit der Pistolenkugel im Herzen ist das ein ganz ansehnliches Zeichen von Taktfaft nach den gestrigen Strapazen! Jetzt aber — Galopp —!"

Nach dem gemeinsamen Mittagessen führte der alte Graf seinen Gast auf die Plattform des Burgfrieds, um ihm vor dem nun nahenden Abschied noch einen Rundblick über die gesamte Insel zu gewähren. Der Kapitän machte die Jacht zur Abfahrt klar.

Dem alten Grafen wurde das Steigen der ziemlich steilen Felsstufen, die sich im Innern des Turmes in die Höhe wanden, ziemlich schwer. An einer der runden Auslukke, durch den die frische Seeluft hereinstrich, lehnte er sich an die Wand, die Hand aufs Herz gedrückt.

„Sie will nicht mehr recht, die alte Maschine," sagte er entschuldigend zu Hermann, die aufsteigende Schwäche unerbittlich bezwingend.

Hermann sah ihn besorgt an.

„Sie sollten sich diese Anstrengung nicht zumuten."

„Selbstverständlich. Ich selbst will meinem Gaste mein Land zeigen," lächelte der Graf.

Als sie oben angelangt ins Freie traten, stand Hermann ergriffen, vor dem Anblick, der sich ihm bot.

Zu seinen Füßen breiteten sich die weiten, flachen Wiesen — etwas entfernter lag im Schutze weniger Bäume das kleine Fischerdorf mit seiner schlichten alten Kirche. Gegen Süden begrenzte der Deich die Landschaft, über der der allererste graugrüne Hauch des nahenden Frühlings schwebte, gegen Norden der weißglitzernde Dünengürtel und der weite leuchtende Strand. Zwei hohe Leuchttürme bewachten das langgestreckte Eiland an je einer Seite. Bis in unabsehbare Fernen aber umgab den Streifen Landes das ewige Meer — die leidenschaftliche Nordsee, die heute friedlich lächelte wie in sanftem Schlummer.

Jenseits des Deiches schaukelte sachte auf den milden Wellen die weiße Jacht, von oben gesehen klein wie ein Spielzeug. Der Kapitän hatte sie, der besseren Annäherung halber, von der flachen Strandseite zum Watt herumgelotst.

Der frische Wind wirkte belebend bis tief in die Brust der beiden Männer, die schweigend sich dem Zauber des Rundblicks überließen.

Ein Knattern und Schlagen über seinem Haupte ließ Hermann aufblicken. An der Fahnenstange entfaltete sich breit die deutsche Flagge.

„Dem Landsmann zu Ehren," sagte der alte Rysbergen auf die Wahrnehmung seines Gastes hin.

„Sie wissen Ihren Gästen in der Fremde wohlzutun."

Das Auge des Grafen glitt empor an der Flaggenstange und blieb oben haften. Im klaren Mittagslicht erkannte Hermann die vom Leben tief gezeichneten, stolzen, und noch im Alter schönen Züge des Mannes. Unter den buschigen Brauen richtete sich das von faltigem Lid umkleidete, zwingend vortretende Auge jetzt auf ihn, groß und grau, durchdringend.

„Wissen Sie, was Männer wie mich, die in der Generation des Aufstieges mit unseren besten Kräften kämpften, bei diesem Anblick bewegt? Die Blüte der neuen Mannheit liegt hingemäht auf den Schlachtfeldern. Uns Alten blieb die Neige des Kelches nicht erspart."

„Zu welchem Zweck?" Hermann sah ihn, von gleichem Interesse beseelt, gefesselt an. „Zu der Majestät der Erfahrung wird das hilflos irrende Volk wieder aufblicken müssen."

„Majestät und Erfahrung — empfinden Sie nicht das Paradoxe dieses Ausdruckes gegenüber den heutigen Verhältnissen, Niedrig ist alles — gemein — dumm." Eine maßlose Erbitterung klang aus diesen Worten. „Uns Zeugen vergangener Größe braucht man nicht — denn wir verlangen eines: Zucht!"

Die unbeugsame Energie der streng geschulten Rasse klang Hermann unerbittlich aus dieser Forderung entgegen Dann fügte er müde, wie gebrochen, hinzu:

„Aber Gunther — mein Sohn — gehört zu den Jungen. Sein Dasein gibt in Vielem unsern Gegnern recht — leider." Er beugte den Kopf; die noch ungebeugt graden Schultern sanken nach vorn.

Hermann schwieg in tiefer Teilnahme. Dann sagte er unvermittelt: „Aber Ihre Tochter, Nie traf ich ein junges Weib, das an erdhafter Kraft und Frische, an Reinheit und Güte ihr zu vergleichen wäre."

Der Alte hob den Kopf und sah Hermann an — tief, lange. Der hielt diesem Blick mit freime Auge stand.

„Aus diesem rein Menschlichen muß uns die Rettung kommen. In diesem Kinde habe ich das Vertrauen zum Werte der Menschen wiedergewonnen. Sie ist gute Rasse. Alles das, was ritterliche Geschlechter der Menschheit an Größe erzüchtet haben, wird bestehen. Aber nicht Genuß, sondern Leistung macht das Leben."

„Sie sprechen damit ein Urteil über mich."

„Ueber Sie? Ich spreche zu Ihnen, wie Einsame sprechen zu ihnen, wie Einsame sprechen, wenn ein Mensch — ein wirklicher Mensch — in ihre Abgeschlossenheit tritt. Sie werden die Schwatzhaftigkeit meines Alters mir nachsehen. Aber was sollten wir Alten anders tun als reden, wo selbst die Jungen zu handeln aufgehört haben? — Ja, über Sie spreche ich ein Urteil — ich sah einmal im Haag eine Oper von Ihnen — „Sturmflut" — daher weiß ich, zu wem ich spreche. Sie sind ein Kämpfer. Ermatten Sie nicht. — Dann kam eine Zeit, wo ich Opern nicht mehr besuchte," — Schatten tiefen inneren Grames lasteten auf seinen Zügen, — „deshalb weiß ich nichts mehr davon," fügte er beiläufig hinzu.

„Und für mich kam eine Zeit, wo ich keine Opern mehr schrieb," sagte Hermann ohne Aufwand.

Der Alte sah ihn prüfend an. Seine klugen Augen blitzten spöttisch auf.

Der Grund könnte derselbe sein. — Cherchez la femme —"

Hermann fuhr herum, wie an der verwundbarsten Stelle getroffen. Abweisend sah er den Grafen an.

„Nein, beleidigend meine ich es nicht. Sie müssen mich nicht mißverstehen. Aber — die Majestät der Erfahrung, um bei Ihrem treffenden Ausdruck zu bleiben, hört auch zwischen den Worten."

Da neigte Hermann den Kopf. Seine Hand, die auf der Brüstung des Turmes ruhte, zitterte kaum merklich.

„Sie müssen sich durchsetzen. Und Sie werden es auch. Sie haben das Zeug in sich — das sage ich Ihnen ohne Schmeicheln, seitdem ich sie gestern abend wieder hörte. Etwas verstehe ich auch von Musik."

Unten am Fuße des Turmes erschien Erda, lächelnd winkte sie herauf — ihr Kleid flatterte im Wind, der mit ihrem Haar spielte. Sie legte die Hände um den Mund und rief etwas hinauf, was aber nicht zu verstehen war.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.— bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister B Nr. 852 ist am 24. 3. 1926 die Firma **Paul Korten u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Godesberg, Hohenzollernstraße 32,** eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb volkswirtschaftlicher Artikel. Das Stammkapital beträgt 6000 Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Februar 1926 und 19. März 1926 festgestellt. Geschäftsführer sind die Ehcleute Paul Korten und Anna geborene Jansen in Godesberg. Jeder derselben ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht, Abt. 9, Bonn.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Abteilung A: Nr. 850 am 23. 3. 1926 bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Urban Olligs in Wesseling:** Jeder persönlich haftende Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen oder einem Prokuristen ermächtigt.

Nr. 2274 am 19. 3. 1926 die Firma **Max Goldreich in Beuel, Auguststraße Nr. 2,** und als deren Inhaber der Kaufmann Max Goldreich in Beuel.

Nr. 2275 am 24. 3. 1926 die Firma **Anna Hermanns in Bonn, Reutor 2.** Inhaberin ist Anna Hermanns in Bonn.

Abteilung B: Nr. 375 am 23. 3. 1926 bei der Firma **Kleinsiedlungsgesellschaft für den Landkreis Bonn mit beschränkter Haftung in Bonn:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. März 1926 ist das Stammkapital auf 500 Reichsmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag dementsprechend und auch sonst geändert worden. Adam Liermann, Kreisrentmeister in Bonn, ist an Stelle des Rentners Fritz Kader in Urseld zum Geschäftsführer bestellt.

Nr. 456 am 15. 3. 1926 bei der Firma **Rheinische Vertriebsgesellschaft Theisen u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bonn, Argelanderstraße Nr. 68:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die bisherigen Geschäftsführer ernannt; jeder von ihnen ist allein die Gesellschaft zu vertreten berechtigt.

Nr. 743 am 18. 3. 1926 bei der Firma **Rheinofen, Rheinische Sparofenwerke, Aktiengesellschaft in Godesberg:** Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht, Abt. 9, Bonn.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Georg Hubert Paufenberg in Oberdollendorf wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs vom 11. März 1926 aufgehoben.

Königswinter, den 26. März 1926. Amtsgericht.

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie vom Mühlgraben nördlich Schwarz-Rheindorf über die Sieg durch Bergheim bis nach Mondorf liegt bei dem Postamt in Beuel von heute ab 4 Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bonn.

Die Dauerkartenmieter des Stadttheaters

werden nochmals gebeten, die bereits am 1. März fällig gewesene dritte Rate der Dauerkartenmiete gefl. umgehend bei der Theaterkasse im Verkehrsamt, Poststraße 27, einzuzahlen.

Der Oberbürgermeister.

Heilighaltung des Karfreitags.

Am Karfreitag sind Theater, Zirkusse, Varietés, Kabaretts, Konzert- und sonstige Vergnügungslokale geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig:

a) für Theater bei Stücken religiösen oder legendären Inhalts (z. B. Passionsspiele, Mysterienspiele, auch das Bühnenweihfestspiel „Parsifal");

b) für Theater und Konzertsäle, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt;

c) für Lichtspieltheater, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden.

In Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, sind musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten.

Das gleiche gilt für öffentliche gewerbliche Veranstaltungen, wie Rennen, Boxkämpfe und ähnliche Darbietungen. Außer den öffentlichen sind auch alle privaten in Theatern, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen, theatralischen Veranstaltungen und Musikaufführungen verboten.

Bonn, den 26. März 1926.

Die Polizeiverwaltung. Der Oberbürgermeister.

Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehbestande des Redemptoristenklosters „Collegium Josephinum", Kölnstraße 415, ist erloschen. Sperre aufgehoben.

Bonn, den 27. März 1926. Der Oberbürgermeister.

Laden-Lokal

60 qm Größe, modern, an verkehrsreichster Straße ab 1. Mai zu vermieten. Offerten an Verein Creditreform, Martinstraße 18.

2 gut möbl. Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer, Veranda, Klavier, elektr. Licht u. Bad, zum 1. April zu vermieten. Näh. in der Exp. (2

Großes elegant möbl.

Wohn-Schlafzimmer

mit voller Pension in bester Lage Bonns sofort zu vermiet. Näh. in der Expedition. (1

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

m. fl. W., sofort zu vermieten, Goebenstraße 28, Part.

Wohnungstausch.

Gesucht werd. 2 kl. Zimmer od. 1 großes mit Gas. Gebot. 2 Zimmer mit Gas. Off. unt. F. 85 an die Expedition.

Gut möbliertes

Balkon-Zimmer

1. Etg., elektr. Licht, ruh. Lage, an Dauermieter abzugeben. 1) Troschelstraße 5.

Gut möbl. Parterre-Zimmer

zum 1. 4. zu vermieten, 1) Moltkestraße 3.

Wohnungen zu vermieten

in neuem Hause mit Zentralheizung, 1. Etage, 3 große Zimmer, Küche u. Bad; 2. Etg. 4 Zimmer, Küche und Bad, abgeschlossene Wohnungen, im westlichen Stadtteil. Off. unt. W. Z. 34 an die Exp. (1

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten (Part.) Lessingstr. 51. (2

Modern eingerichtete (1

Dampfbäckerei

Verbrauch ca. 15 Sack wöchentlich, sofort krankheitshalber bei Anzahlung von 15 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter R. S. 1500 an die Exped.

Café

gute Existenz, für 3½ Mille sofort zu übertragen. Tausch nicht erfl. Offerten unter G. H. 23 an die Expedition. (2

Möbl. Zimmer

zu vermieten, (1 Lengsdorferstraße 30.

Godesberg am Rhein

in freistehd. herrschaftl. Villa (Villenw.) Part., beschlagn.-fr.

4 groß. Zimmer u. Küche

mit Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, groß. Terrasse u. groß. Garten, mit Hühnerhaus zu 200 Mk. monatlich an ruhige Mieter zu vermieten. Offert unt. L. M. 7084 Exped. (2

In herrschaftl. Hause ist gut

möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Heizung, mit voller Pension zu vermieten. Näheres in der Exped. (2

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium

BAD SALZUFLEN — Lippe. Teutoburger-Wald. — für Frühjahrskuren geöffnet. — 1925: 23662 Kurgäste — Herz-Nerven-Frauen-Luftwegekrankh.-Rheuma. — Tägliche Konzerte

Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.

Auskunft durch Lipp. Badeverwaltung und Reise- und Verkehrsbüros

Verbindungshaus

mit Garten

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. Sp. 721 an die Expedition.

1. Hypotheken

auf städt. Wohn- und Geschäftshäuser zu neuen günstigen Bedingungen. Schnellste Erledigung durch

Carl Schamel

Mitgl. R. D. M., Poppelsdorfer Allee 42.

1. Hypotheken

auf städt. Wohn- und Geschäftshäuser in Höhe von 5—300 000 Mk.

Ermässigte Zinssätze. Erhöhte Auszahlungen.

Alb. Meyer

Fernspr. 1924 Thomastraße 1.

1. Hypotheken

bei voller Auszahlung und 9 Prozent Zinsen auf gute Privat- und Geschäftshäuser. Beratung in allen Vermögens-, Aufwertungs- und Rechtsfragen. Anfertigung von Steuererklärungen und Bilanzen.

Dr. jur. Strasburg, Lessingstraße 44. Fernruf 4384.

Sprechstunden 3—5 Uhr nachmittags.

2-Zimmer-Etage

mit Küche sof. od. z. 1. 4. zu vermieten, ganz od. teilweise möbliert. Näh. i. d. Exp. (1

Schönes möbl. Zimmer

mit voller Pension, elektr. Licht, zum 1. April zu vermieten, 3) Kronprinzenstraße 35.

Gut möbl. Zimmer

an ruh. Herrn zu verm., Kronprinzenstraße 16. (3

Möbl. Zimmer

zu vermieten, (3 Wolfstraße 10, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension in besserem Restaurant (ohne Trinkzwang) zu vermieten. (1 Näheres in der Expedition.

Möbl. Zimmer

zu vermieten, (3 Kölnstraße 157, 2. Etg.

Gebäude

mit Toreinfahrt, f. Lagerung, Betrieb u. Großhandlung geeignet, zu vermieten, Bornheimerstraße 71.

Gut möbl. Zimmer

mit guter bürgerlich. Pension preisw. zu vermieten, Nähe Bahnhof. Näh. Exped. (3

Besseres Wohnhaus

südl. Lage (6—10 Zimmer werden frei) billig bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Selbstreflekt. erfahr. Näheres unter B. 91 an die Expedition.

Möblierte

Wohn- u. Schlafzimmer

in herrsch. Hause, evtl. mit Küchenbenutz. od. Pension, Bad, elektr. Licht, Heiz. zu vermieten. Näh. in der Exped. (8

— Möbl. Zimmer —

an 1 od. 2 Personen, mit oder ohne Pension zu vermieten, Wenzelgasse 41, 2. Etg.

Haus

mit Garten in Godesberg (Bachstr.) zu verkauf. 8 Zimm., Küche, 1 Mansarde werden b. Kauf frei. Näh. in der Agent. Godesberg d. Gen.-Ans.

Schönes möbl. Zimmer

in gut. Hause, Münsterstraße, nur an ruh. Herrn zu vermiet. Off. u. L. 337 an die Exp.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pens. zu verm., Brückenstraße 23, 3. Etg.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten an berufst. Herren oder Damen zu vermieten, Meckenheimer-Allee 35, III.

Möbl. Zimmer

in gut. Hause mit elektr. Licht u. Heizung z. 1. April zu vermieten. Bornheimerstr. 116, 2. Etg., 1 Min. v. d. Haltestelle der Elektr. Bahn.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in gutem Hause zu vermieten. (2 Näheres in der Expedition.

Höherer Beamter sucht

größere Wohnung

(9-10 Räume) mit elektr. Licht, Zentralheiz. u. Badezimmer, in schöner Lage auf läng. Zeit zu mieten. Angeb. m. Preisangabe u. D. E. 282 an Exp. (1

Zum 1. Okt. 1926 zu mieten gesucht ein (1

klein. Einfamilienhaus

mit etwas Gartenland, in schön. Lage bei Godesberg od. in der Umg. von Bonn. Etwa 4—5 Räume mit Zubehör. Ang. u. F. 265 an die Agt. d. G.-A. in Godesberg.

Student sucht für einige Semester schon (1

möbl. Zimmer

in der Nähe der Poppelsdorf. Allee per Mitte April. Off. unt. S. R. 27 an die Exp.

Haus zu kaufen

gesucht zwischen Beuel, Siegburg, Troisdorf, mit Garten und etwas Stallung. (1

gegen bar.

Off. u. H. K. 1884 Exp.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Mansarde v. Schneidermeister im Zentrum der Stadt gesucht. Am Wohn-Amt dringend vorgemerkt. Off. unt. A. S. 1292 Exped. (4

Haus

mit freiw. Wohnung bei 8000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter „Land" an die Expedition. (2

Herrschaftliches

Ein-Zweifamilienhaus

mit groß. Garten, nicht mehr wie ¼ Stunde Entfern. vom Poppelsd. Schloß, bei 15- bis 20 000 Mk. Anzahl. zu kaufen ges. Off. u. H. H. 1926 Exp. (1

4 Zimmer und Küche

Nähe Markt, zu mieten gesucht. Miete bis 80 Mk. monatlich. Off. u. A. S. 150 Exp. (2

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 30. März 1926, nachmittags 3 Uhr, sollen im Pfandlokal Wwe. Klein, Loestraße 35, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

1 Drehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Spindelpresse, 1 Motor mit Transmission, 4 Kelim-Teppiche, 1 Schreibtisch mit Tessel, 1 Bücherschrank, 1 Perser-Verbindungsstück, 5 Schreibmaschinentische, 1 Feldschmiede, 1 Herren-Fahrrad, 100 Bilderrahmen, 1 Sofa, 1 Schränkchen mit Spiegel, 1 Bronzefigur, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Waschtisch, Bilder und Rahmen, 1 Klubsofa, 1 Silberschrank.

Martin, Gerichtsvollzieher f. A. in Bonn, Amtsgericht.

Einfamilienhaus

in bester Lage von Bonn, Godesberg oder Honnef, 10—12 Räume mit Garten, baldigst zu mieten oder zu kaufen gesucht, evtl. auch große Etage. Off. unt. G. F. 592 an die Exp. (1

Wohnung und Lager

mit Toreinfahrt in Bonn zu mieten gesucht. Auch Tauschwohnung. Offerten unter K. M. an die Expedition. (1

Kl. möbl. Büro

od. Zimmer, für Bürozwecke geeignet — mögl. sep. Eingang — Nähe Hauptbahnhof, für sofort gesucht. Off. m. Preis unt. P. Z. 1926 Exped. (1

Witwe sucht (2

1—2 leere Zimmer

im Zentrum der Stadt. Off. unt. B. F. 46 an die Exp.

Landhaus

od. geeignetes Grundstück für Sommerfrische in schöner Lage zu mieten ges., evtl. Wohnungstausch, 3 Z. u. Mans. in Köln. Off. u. B. B. 8155 Exp. (1

Haus

zu kaufen gesucht in Bonn, am liebsten Poppelsdorf. Off. u. A. M. 27 an die Exped.

Kaufe

Einfamilienhaus

neuzeitlich, mit Garten, Bonn-Godesberg, größere Anzahl. Vermittler zwecklos. (1 Genaue Angeb. u. S. S. 212 Exp.

Parterrewohnung

2—3 Zimmer u. Küche v. ruh. Ehepaar (1 Kind) gesucht. Dringend vorgem. Friedensmiete. Offerten unter L. F. 207 an die Expedition. (2

Gesucht

wird zum 1. Juni oder Juli beschlagnahmefr. Wohnung (4 Räume, Küche, Bad u. Mans.), womögl. abgeschl., von älterem Ehepaar. Offerten unter M. L. 17 an die Expedition. (2

3 Zimmer u. Küche

blschlfr., von gutem Mieter s. bald oder später zu mieten gesucht. Offerten unter D. G. 1547 an die Expedition. (3

Rub. Mieter mit 10jähr. Töchterchen sucht

3- bis 5-Zimmer-Wohnung

evtl. Tauschwohnung. Off. u. u. L. W. 53 an die Exped. (1

Herren- und Doppelschlafzimmer

gut möbl., elektr. Licht, Telef., wenn mögl. mit Küchenbenutz., für dauernd zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter G. Sch. 85 an die Exped. (1

Dipl.-Handelslehrerin

sucht zum 1. od. 15. April 2 gemütlich

möblierte Zimmer

Angeb. mit Preisangabe möglichst bis Dienstag u. J. C. 1829 an die Exp. (1

Wohnung

3 Zimmer mit Zubehör, südl. Stadtteil, von alleinsteh. Dame zum 1. Mai zu mieten gesucht. Miete für 1 Jahr kann auf Wunsch vorausgezahlt werden. Off. u. P. U. 859 Exped.

1000 Mk.

gegen Sicherheit gesucht. Off. unt. H. 4348 an die Exp. (1

Ankauf

von Hypotheken gesucht. Off. unt. H. 9 an die Exped. (1

1500 Mark

von Beamten gesucht per sofort. Dafür 1½ Jahr sehr schöne 4-Zimmerwohnung (Heizung, el. Licht, Gas u. Bad) in neuem Hause und schönster Lage Mitte Sommer. Off. u. M. F. 36 an die Exped.

Billiges Geld

1000 evtl. 4000 Mk.

leiht tücht., geschäftsgewandter, repräsentationsfähiger Architekt, Bauleiter, auf 1. Hypothek geg. mäßigen Zins, wenn ihm dadurch entsprechende Stellung geboten wird. Offerten unter G. Bl. 5 an die Exped. (1

1. Hypothek

auf Bonner Haus gesucht 25000 Mark, Friedenswert des Hauses 98 000 Mark. Hohe Zinsen und günstige Bedingungen. Absolute Sicherheit. Offerten mit Bedingungen unter F. O. 3888 an die Expedition. (1

Sofas und Matratzen

werden prompt und billig aufgearbeitet. Johann Auer, Beuel, Viktoriastraße 12. (1

3To. Schnellwag.-Transporte

kl. Möbeltransporte, Ladung ges. Bonn-Köln u. zurück. Chr. Giertich, Endenicherallee 55. (3

Anstreicher- u. Tapeziererarbeiten

werden billigst ausgeführt. Off. u. A. S. 100 an die Exp. (1

Turnen, Sport und Spiel.

Einweihung der neuen städtischen Turnhalle in Endenich.

Bezirkshallenfest mit Geländelauf.

✕ Bei günstigstem Frühlingswetter traten die Turner des Turnvereins Bonn-Endenich 1895 und mit ihnen zahlreiche Brudervereine der deutschen Turnerschaft aus dem ersten Bezirk auf dem Schulhofe in Endenich an. Es entwickelte sich bald ein tüchtiges und eifriges Kampfleben, in dessen Mitte der Bezirks- Wald- und Geländelauf stand. Aber nicht nur den turnerischen Wettkämpfen galt der Tag, sondern Endenichs Jugend hatte noch mehr zu vollbringen, die neue städtische Turnhalle in der Frongasse sollte eingeweiht werden. Dieser Aufgabe galt als erstes der Stillauf der ganzen Bezirksmannschaft vom Schulhofe aus zu der Wohnung des um die Turnhalle so verdienten Professors Bucherer. Die Wettkämpfe am Morgen nahmen einen schönen Verlauf. Turner und Turnerinnen wetteiferten um den Sieg.

Nachmittags versammelte man sich zum erstenmal in der neuen Turnhalle. Die Einwohnerschaft, die schon den morgentlichen Wettkämpfen großes Interesse entgegenbrachte, fand sich besonders zahlreich zu dem Festakt ein. Auch mehrere Vereine hatten ihre Fahnenabordnung geschickt, so die Sebastianus-Schützengesellschaft, die Freiw. Feuerwehr, der Kriegerverein sowie der Verein ehem. Ber und der Radtouristen-Verein 1911. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Beigeordneter Schulrat Dr. Baedorf anwesend. Unter den Ehrengästen befand sich auch der um die Turnsache so verdiente Professor Dr. Schmidt-Bonn. Ferner namen teil: Turninspektor Crotto und Polizeirat Mattenklott, Kreiswohlfahrtsdirektor Klug und Kreisjugendpfleger Kratz. Die Turnhalle ist für ihre Zwecke durchaus entsprechend eingerichtet. Die Einrichtung ist mustergültig. Der Musikvortrag einer Jugendgruppe leitete die schlichte Feier ein. Dann hielt Dr. Baedorf die Eröffnungsansprache. Die Halle solle der Jugendpflege dienen, aber nicht nur der Schuljugend, sondern auch der schulentlassenen Jugend. Die gesamte Bevölkerung soll an ihren Segnungen teilhaben. Er warf einen Rückblick auf die Entstehung der Halle, die von Prof. Bucherer angekauft und an die Stadt zum Zwecke der Einrichtung einer städtischen Turnhalle wiederverkauft wurde.

Rektor Leise von der Endenicher Volksschule dankte der Stadtverwaltung und im besonderen Beigeordneten Dr. Baedorf für die Gestellung der Turnhalle. Die Festrede hielt Dr. Pentrup als Vertreter des Bezirksvorstandes. Er erklärte aber, daß die deutsche Turnerschaft keine Veranlassung habe, Festreden zu hören, sondern vielmehr der Bewährung und der ernsten Uebung müsse sie ihre Zeit widmen. So gab er denn im wesentlichen die Aufgabe der Turner bekannt. Er schloß seine Rede mit der Verleihung von Ehrendiplomen an drei Endenicher Bürger, die sich um die Errichtung der Turnhalle oder um den Turnverein besondere Verdienste erwarben. Das erste Diplom erhielt Prof. Dr. Bucherer, der gleichzeitig zum Ehrenmitglied des Turnvereins ernannt wurde, das zweite Apotheker Deborre, der als Vorsitzender des Ortsverbandes an der Beschaffung der Halle mitwirkte und das dritte Diplom erhielt Josef Schell, der jetzige Schriftführer des Vereins, der bis zum vorigen Jahr zehn Jahre hindurch als erster Vorsitzender den Verein leitete. Nachdem mit dem gemeinschaftlichen Turnerlied: „Turner auf zum Streite!" der Einweihungsakt beendet war, ging es wieder zum Kampf. Das erste Wetturnen wurde in der neuen Halle ausgetragen.

Nach den Wettkämpfen fanden Sondervorführungen statt, aus denen besonders die vom Beueler Turnverein gezeigte Laufschule (nach dem System der preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau) und die vom Turnverein Germania Poppelsdorf gezeigten Freiübungen für die Kampfspiele 1926 hervorzuheben sind. Die arbeitsreiche Veranstaltung schloß mit der Verkündigung und Ehrung der Sieger.

Die Ergebnisse:

Hallenturnen:

Jugendunterstufe: 1. Bonner Turnverein, 2. Turnverein Endenich, 3. Turnverein Schwarz- u. Bil.-Rheindorf, 4. Turnverein Germania Bonn-W., 5. Turnverein Beuel. — Jugendoberstufe: 1. Turnverein Germania Bonn-W. — Turnerunterstufe: 1. Beueler Turnverein, 2. Turnverein Germania Bonn-W. — Turneroberstufe: 1. Turnverein Germania Bonn-W., 2. Allgemeiner Turnverein. — Turnerinnenunterstufe: 1. Allgemeiner Turnverein Bonn, 2. Beueler Turnverein. — Turnerinnenoberstufe: 1. Allgemeiner Turnverein Bonn, 2. Bonner Turnverein.

Sondervorführungen der Turner: 1. Beueler Turnverein, 2. Turnverein Germania Bonn-W. — Der Turnerinnen: 1. Allgemeiner Turnverein Bonn, 2. Turnverein Godesberg.

Die höchste Punktzahl im Turnen erreichten die Turner Meister, Allg. Turnverein, und Blaschke Beueler Turnverein.

Geländelauf.

Mannschaftsläufe. Jugendunterstufe: 1. Turnverein Germania Bonn, 2. Turnverein Endenich, 3. Turnverein Germania Bonn, 4. Turnverein Vater Jahn Bonn-W. — Jugendoberstufe: 1. Turnverein Endenich, 2. Turnverein Beuel, 3. Turnverein Endenich. — Turnerunterstufe: 1. Beueler Turnverein, 2. Turnverein Schw.- u. Bil.-Rheindorf, 3. Turnverein Vater Jahn Bonn-W. Turneroberstufe: 1. Allgemeiner Turnverein Bonn, 2. Turnverein Endenich, 3. Turn- und Spielklub Witterschlick.

Als Einzelsieger gingen aus den Läufen hervor: Jugendunterstufe: 1. Reid, Turnverein Endenich, 2. Effelsberg Turnverein Friesdorf, 3. Fischer Turnverein Germania Bonn, 4. Bernards Turnverein Germania Bonn, 5. Türbeck Allgemeiner Turnverein Bonn, 6. Gries Allgemeiner Turnverein Bonn, 7. Schulmeister Turnverein Germania Bonn, 8. Arft Bonner Turnverein, 9. Czaja Beueler Turnverein, 10. Forre Turnverein Germania Bonn. — Jugendoberstufe: 1. Gries Hans Allgemeiner Turnverein Bonn, 2. Steiner Turnverein S. u. V. Rheindorf, 3. Weber Turnverein Endenich, 4. Remy Allg. Turnverein Bonn, 5. Weier 2 Turnverein Endenich, 6. Nolden Turnverein Endenich, 7. Köppler Beueler Turnverein, 8. Harling Beueler Turnverein. — Turnerunterstufe: 1. Becker Turnverein Endenich, 2. Gewehr Turnverein S. u. V. Rheindorf, 3. Köppler Karl Beueler Turnverein, 4. Schellberg Turnverein S. u. V. Rheindorf, 5. Sobola Beueler Turnverein. — Turneroberstufe: 1. Besch Allg. Turnverein, 2. Dick Turnverein Godesberg, 3. Sager Turnverein Endenich, 4. Linzbach Beueler Turnverein, 5. Schreiner Turnverein Witterschlick.

Deutsche Jugendkraft.

Frühjahrswaldlauf.

Von schönem Frühlingswetter begünstigt, gelangte am gestrigen Sonntag der diesjährige Frühjahrswaldlauf in Volmershoven zum Austrag. Die Ausrichtung des Laufes hatte die D. J. K. Jugendvereinigung Volmershoven-Heidgen übernommen, deren treffliche Vorarbeiten eine reibungslose Abwicklung des ganzen Programms ermöglichte.

Zu Beginn der Veranstaltung richtete Bezirksleiter Tobias an die zahlreich Erschienenen eine kurze Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Heil auf die D. J. K. ausklang. Es folgten dann nacheinander die Starts der einzelnen Klassen. Abgesehen von einigen, traten alle Gemeldeten an. Die zum Teil durch schwieriges Gelände führende Kampfstrecke stellte an die Teilnehmer hohe Anforderungen; doch hielten fast alle bis zum Schlusse durch.

Nach den Läufen fand auf dem idyllisch gelegenen Volmershobener Sportplatz ein

Schlagballwerbespiel

zwischen den Gaumannschaften Jungwacht Beuel und Siegfried Küdinghoven statt, zu dem sich etwa 400—500 Zuschauer eingefunden hatten. Das Spiel nahm einen ruhigen, fairen Verlauf und hinterließ bei den Anwesenden den besten Eindruck. Sieger blieb nach ausgeglichenem Kampfe Jungwacht Beuel mit 40:36 Punkten. Im Anschluß an das Schlagballtreffen fand eine kurze Siegerehrung statt, die der wohlgelungenen Veranstaltung einen würdigen Abschluß gab.

Ergebnisse des Waldlaufes:

Einzelkämpfe: Schüler: Laufstrecke 2 Km., Teilnehmer 13, Sieger: Heinrich, Morenhoven, Zeit 6,35einfünftel. Jugend 2: Laufstrecke 3 Km., Teilnehmer 21, Sieger: Heuseler, Concordia. Jugend 1: Laufstrecke 3 Km., Teilnehmer 27, Sieger: Orthen, Siegfried, Zeit 7,41einfünftel. Senioren: Laufstrecke 5 Km., Teilnehmer 31, Sieger: Rieck, Adler 09, Zeit 12,56.

Mannschaftskämpfe: Schüler: Sieger Alt-Godesberg; Jugend 2 Volmershoven; Jugend 1 Siegfried; Senioren Adler 09

Fußball.

Um die westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Runde der Meister.

Arminia-Bielefeld—V. f. R. Köln 0:3 (0:0).
Sportfreunde Siegen—Turu Düsseldorf 1:2 (1:0).

Runde der Zweiten.

Fortuna-Düsseldorf—Hagen 1911 4:3 (1:1).
Duisburg 08—Schwarz-Weiß Essen 0:4 (0:2).
Kurhessen Kassel— V. f. L. Osnabrück 3:4 (2:2).
Bonner Fußball-Verein—Dürener Spielverein 3:1 (3:0).

✕ Alle erzielten Erfolge, alle Beschönigungen über die tatsächlichen Leistungen der heutigen Gäste können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Spielvereinler aus Düren zu den schwächsten Vereinen des Rheinbezirks gehören. Gegenüber sonstigen Spielen war denn auch die Zahl der erschienenen Zuschauer als mäßig zu bezeichnen, auch wenn es sich um ein Vormittagsspiel handelte.

Wir sind in Bonn an Ueberraschungen verschiedenster Aufmachung gewöhnt, so war es denn heute einmal die gesamte Läuferreihe, die einen sonst ganz sicheren und hohen Sieg zunichte machte. Was sich insbesondere Schümmelfeder an ganz überflüssigem Raumspiel, an Uebertechnik leistete, konnte einen aus der Ruhe bringen. Aber merkwürdig, je mehr man mit ihm zankte und schimpfte, umso ruhiger wurde Phoebus, der an der heutigen Sturmleistung die Schuld trägt. Man ist tatsächlich versucht von Eigensinn zu sprechen, wenn es nicht Schümmelfeder wäre, der Sportsmann vom Scheitel bis zur Fußsohle ist. Was heute die Bonner Läuferreihe sich leistete die unter der treuen Obhut Schümmelfeders, wie richtiggehende Schüler sich ausmachten, das darf sich unter keinen Umständen wiederholen. Nachdem man monatelang an einem Sturm probiert hat und endlich einmal die richtigen Leute gefunden hat, bringen es die Läufer fertig, den kaum erwachten Sturm wieder zur Tatenlosigkeit zu verurteilen. Die Feldüberlegenheit wurde doch tatsächlich in der zweiten Halbzeit fast eine der Gäste, die die ewig gleichen Manöver in ihrer Erstehung schon zunichte machten.

Beide Außenstürmer standen in den meisten Fällen vollständig ungedeckt, aber die Läufer spielten unter sich oder gaben an die Hintermannschaft zurück. Flankenbedienungen hätten in der zweiten Halbzeit bestimmt zu weiteren Toren geführt, die so ausblieben. Weiter brachte man das Kunststück fertig, einen Elfmeter neben den Pfosten zu setzen. Wenn man dann neben diesen an und für sich schon schlechten Leistungen der Bonner Mannschaft hinzufügen muß, daß Tondorf wegen verschiedener Flegeleien eigentlich hätte des Platzes verwiesen werden müssen, so genügt man einer Pflicht.

Ueber die Gäste bleibt wirklich wenig zu sagen übrig. Von einem Fußballspiel kann wohl keine Rede sein, da die Spieler weniger Wert auf eine Ballbehandlung oder Technik legen, als auf Tempo oder Energie. Das sei denn auch restlos anerkannt, daß die Mannschaft der Gäste das Tempo durchhielt und undeschadet der technischen Ueberlegenheit der Bonner Mannschaft ihre Kräfte mißbrauchten. Die weitaus besten Leute der Dürener sind Mittelläufer, Torwart und rechter Verbindungsstürmer.

Doppelt erfreulich war unter diesen Verhältnissen die hervorragende Leistung Hutters als Mittelstürmer, der immer wieder versuchte, seinem Sturme Leben zu schenken. Auch Röser und Tondorf können als gut bezeichnet werden. Der Schiedsrichter war in seiner Leitung allzu nachsichtig und hätte schärfer durchgreifen müssen. Seine Entscheidungen waren korrekt.

Tura Bonn—Alemannia Aachen 1:2 (1:0)

Bei fast allen Mannschaften der alten Zehnerliga begegnet man immer wieder alten Gesichtern. Heute war es der Mittelstürmer der Aachener, den man nach längeren Tastversuchen als den ehedem schlanken und sehr beweglichen Schmitz wiedererkennen konnte. Weiter war der rechte Außenstürmer ein Außenseiter im Sinne des Wortes. Das Tragikomische seines Spieles bestand darin, daß es gerade diesem Spieler erst gegen Schluß des Spieles einfiel, daß er auch noch ein linkes Bein besaß, mit dem er dann Sekunden vor dem Abpfiff das siegende Tor für seine Farben „fabrizierte".

Auch die Tura hatte vier oder fünf Ersatzspieler; so fehlten Dierdorf, Clasß, Elsgang und May. Der Ersatz für Elsgang und May genügte nicht, alle übrigen taten ihre Pflicht, so gut es eben ging. Im übrigen war auf dem Turaplatz ebensowenig zu sehen wie auf dem B.F.V.-Platz, wenn auch das Vormittagsspiel in seiner ganzen Aufmachung auf einer technisch weit höheren Stufe stand. Restlos befriedigen konnten von unserer Bonner Mannschaft nur Herdst und Stetten, die jedoch beide unter dem Versagen ihrer Nebenleute stark zu leiden hatten. Versager war vor allen Dingen Thiessen und mehr oder weniger auch Folz.

Wie die Gäste des Vormittags, so auch Aachen. Hier war es lediglich die aufopfernde Läuferreihe, die gefallen konnte. Der Sturm schien zerrissen, wenn es einen Angriff geschlossen vorzutragen galt. Die Mannschaft wird seit einiger Zeit von dem alten Wiener Internationalen Rumbold als Trainer eingespielt. Rumbold ist uns Bonnern kein Fremder, da er vor Jahren ebenfalls und mit großem Erfolg die Kölner Rasenspieler „bearbeitete". Heute spielt die Mannschaft, so scheint es, auf Parole „Erfolg". Denn einige Siege sind nötig, der Mannschaft, die um den Abstieg kämpfen muß, wieder mal das Selbstvertrauen zurückzugeben. So sieht man dann ein Spiel, welches in seiner Gesamtwirkung weitaus schlechter war, als das des Vormittags.

Nach einer kleinen Ueberlegenheit der Platzmannschaft in der ersten Halbzeit stellt Stetten durch einen sauberen Schuß die Führung fest. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts mehr. Nach dieser werden die Gäste besser. Die Läuferreihe zeigt ein gutes Herstörungsspiel, bei dem auch der Sturm nicht vergessen wird. Der vollständig ausfallende rechte Außenstürmer steht zwei bis dreimal vor dem Tore, weiß jedoch mit dem Leder nichts anzufangen. Aus einem Mißverständnis zwischen Torwart und Verteidiger, woran Müller jedoch alleine die Schuld trägt, kommen die Gäste zu ihrem Ausgleich, um kurz vor Schluß noch das siegende Tor auf die vorhin erwähnte Weise zu treten. So ließ sich die Bonner Tura von dem Tabellenletzten des Westkreises unverdient schlagen. — Der Schiedsrichter dieses Spieles konnte gefallen.

✕ **Fußballsportverein 05 Mainz erstmalig in Bonn!** Nachdem der B. F. V. bereits mit Eintracht-Frankfurt für Karfreitag fest abgeschlossen hatte, der Abschluß jedoch von Frankfurt wieder rückgängig gemacht wurde, galt es alle Hebel in Bewegung zu setzen, um vollwertigen Ersatz zu finden. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es denn, in dem Fußballsportverein Mainz eine Mannschaft zu verpflichten, die den Frankfurtern um nichts nachsteht, mit zu den führenden süddeutschen Mannschaften zählt und in den letzten Monaten von Sieg zu Sieg eilte. Nur dem 1. Fußballklub Nürnberg war es vorbehalten, den Siegeszug der Mainzer zu unterbrechen, aber nur knapp mit 1:0 geschlagen, zogen die 05er sich aus der Affäre. Fußballverein Saarbrücken, der Meister von Rheinhessen-Saar wurde mit 4:1 und 1:0, Sportverein Wiesbaden mit 6:0, Phönix-Ludwigshafen mit 2:0 auf der Strecke gelassen und der Schweizer Meister, Servette-Genf, mußte auf eigenem Grund und Boden eine einwandfreie 4:1 Niederlage hinnehmen. Turu-Düsseldorf errang gegen Mainz im vergangenen Jahr in Bestform nur ein 3:3 Resultat. Ohne Zweifel hat die Mannschaft, die seit ungefähr einem Jahr unter Obhut des ungarischen Trainers Tibor Nesser vom Nemzeti-Budapest steht, sich mächtig nach vorne gedracht und darf als in Süddeutschland mitführend angesehen werden. — Nach dem gestrigen matten Spiel der Bonner gegen Spielverein-Düren wäre man zu leicht versucht, den „Schwarzen" keine allzu große Chance zu geben. Bekanntlich zeigen die Bonner jedoch gerade gegen beste Mannschaften ihr wirkliches Können und ein wechselvolles, äußerst spannendes Spiel steht zu erwarten.

✕ **Vorwärts 1 — Adler 09 1 1:0 (0:0).** Vor etwa 300 Zuschauern lieferten obige Gegner ein temperamentvolles Treffen, ein Punktekampf im wahrsten Sinne des Wortes. Leider brachten beide Parteien zeitweise eine unnötige Schärfe ins Spiel, so daß sich der Schiedsrichter veranlaßt sah, eine Anzahl Strafstöße zu verhängen und einen Vorwärtsspieler vom Platze zu weisen. Vorwärts ist seinem Gegner in der ersten Hälfte im großen und ganzen überlegen; nach der Pause ist das umgekehrte Bild. Einige Minuten vor Schluß gibt es Strafstoß für Vorwärts. Der scharf geschossene Ball prallt von einem Adlerspieler ab und springt ins eigene Tor. — Vorwärts zeichnete sich durch Schnelligkeit und gutes Zusammenspiel aus. Adlers Spiel war gleichfalls aufopfernd, aber weniger planvoll. Schiedsrichter Engels hatte eine nicht leichte Aufgabe zu bewältigen.

✕ **Rhenania 1 Lüftelberg — Germania 1 Impekoven 1:1 (1:0).** Es entwickelt sich von Anfang an ein spannendes Spiel. Kurz vor Halbzeit geht Lüftelberg in Führung. Nach der Pause gibt es wechselseitige Angriffe; Impekoven kann durch einen Elfmeter gleichziehen. Trotz beiderseitiger Anstrengung verbleibt es bis Spielschluß bei dem Unentschieden. Gute Leistungen zeigten auf beiden Seiten die Torwächter.

Die Fußball-Kreismeisterschaften der D. T.

Wie beim Handball, nähern sich auch im Turnerfußball die Kreismeisterschaftsspiele allenthalben ihrem Ende. In einigen Kreisen (Thüringen u. Brandenburg) stehen die Meister bereits fest. Meister des Kreises Thüringen wurde der vorjährige Kreis- und Mitteldeutsche Meister, Allg. Tv. Weida, vor dessen hervorragender Spielfertigkeit sich Mtv. Altenburg und ATG. Gera beugen mußten. Die Brandenburgische Fußballmeisterschaft sah den Tv. Forst beide Male über den Tv. Cottbus 1861, einmal mit 3:0 und einmal mit 7:2 siegreich.

Das Endspiel um die Fußballmeisterschaft des Kreises Pommern zwischen Tv. Friesen-Stettin, dem vorjährigen Kreismeister und dem Polizeiverein f. L. Köslin endete unentschieden, 3:3, und wird abermals ausgetragen. Der dritte Anwärter auf die Kreismeisterschaft, Tv. Baldenburg (Grenzmark) unterlag in der Vorrunde gegen Köslin mit 0:6.

Im Kreise Norden wurden Travemünde Mtv. und Mtv. Neustadt Gaumeister. Im Kieler Gau liegt die Entscheidung zwischen dem Polizeisportverein und dem vorjährigen Kreismeister, Mtv. Kiel. Die Hamburger Meisterschaft wurde am vergangenen Sonntag zwischen dem Hamburg-Rothenburgsorter Tv., Bergedorf 1860 und Stellingen-Langenfelde entschieden; das Ergebnis ist leider noch nicht bekannt. Am kommenden Sonntag tritt der Hamburger Meister gegen den Sieger des Travegaues, Mtv. Travemünde, zum Endspiel um die Gruppenmeisterschaft an und zwar in Lübeck auf dem Sportplatz Dornbreite der Lübecker Turnerschaft. Der Sieger hat am 5. April mit dem Meister von Mecklenburg das Vorrundenspiel um die Kreismeisterschaft zu bestreiten.

Um die Kreismeisterschaft von Württemberg wurden bisher zwei Spiele ausgetragen, die den Tvd. Reutlingen, und den Tvd. Ulm über den Tvd. Reutlingen mit 7:6 als Sieger sahen.

Für den Kreismeistertitel der Pfalz dürfte wieder der TFC. Ludwigshafen in Frage kommen, der am 5. April mit dem Sieger des Donnersberg-Leininger Gaues zum entscheidenden Treffen in die Schranken tritt.

Am Sonntag geht in Dresden auch das Endspiel um die Sächsische Fußballmeisterschaft vonstatten. Als Gruppensieger sind „Guts Muths", Dresden, und Tv. Hohshausen, Leipzig, hervorgegangen. Das Spiel geht auf dem Guts Muths-Platz vor sich. Schiedsrichter ist Weil, Gohlis.

Hokey.

✕ Um den Hockey-Silberschild. Die Zwischenrundenspiele um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes werden am 18. April ausgetragen. Es haben Süd- gegen Mitteldeutschland und Berlin gegen den Baltenverband anzutreten.

Gehsport.

✕ Geh-Sport. Das Nationale 25 Km. Gehen des Geh-Sport-Vereins „Siegfried" findet Oster-Sonntag seine vierte Wiederholung. Im Jahre 1923 war es Herm. Müller Berlin welcher das Gehen gewann. 1924 konnte Franz Servos Düsseldorf als Sieger hervorgehen. 1925 war es Heinz Rodenbücher Duisburg. Das 25 Km. Laufen findet seine dritte Wiederholung. 1924 und 1925 konnte dies jedesmal der Schutzpolizei Gerull Duisburg für sich entscheiden. Die Vorarbeiten für das diesjährige 25 Km. Gehen und Laufen „Rund um Bonn" stehen vor ihrem Abschluß. Trotzdem das am 29. erst Meldeschluß ist, liegen schon aus allen Gauen Deutschlands Meldungen vor u. a. aus Berlin, Bochum, Duisburg, Krefeld, Düsseldorf, Neuß. Die Beteiligung in diesem Jahr wird alle bisher stattgefundenen Gehen wohl weit überholen.

Leichtathletik.

Vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen.

In einer unter dem Vorsitze von Exzellenz Lewald abgehaltenen Sitzung des vorbereitenden Ausschusses für die Olympischen Spiele 1928 konnte der Vorsitzende mitteilen, daß die vorläufige Einladung des Niederländischen Komitees zur Teilnahme an den Spielen eingegangen ist, und daß, da sich alle Stellen vom Reichspräsidenten an für die Beschickung der Spiele ausgesprochen hätten, auch mit der nötigen Unterstützung gerechnet wird.

Generalsekretär Dr. Diem berichtete sodann über die für die nächste Zeit geplanten Arbeiten, die in erster Linie der Talentauslese dienen sollen. So wird geplant, gemeinsam mit den Unterrichts-Verwaltungen, Olympia-Prüfungskämpfe der höheren Klassen der Schulen austragen zu lassen. Für Land- und Gebirgsbewohner sollen besondere Kurse veranstaltet werden. Die Vorbereitungskosten sind vorläufig auf 1 Million Mark veranschlagt. Die Verbände beanspruchen davon für 1926 280 000 Mk.

Die nächste Sitzung des Olympischen Kongresses geht in der Zeit vom 2. bis 7. Mai in Lissabon vor sich. Sowohl Exzellenz Lewald als auch der Vorsitzende des Deutschen Ruder-Verbandes Dr. Ruperti werden an ihr teilnehmen.

Motorradsport.

✕ „Sechs-Tagefahrt für Kraftfahrer". Die Einigung im Kraftradsport hat Ende 1925 zur Schaffung der D. M. S. (Deutschen Motorrad-Sportgemeinschaft) geführt. Die DMS. tritt daher heute zum ersten Male sportlich aktiv vor die Oeffentlichkeit. Als erste Veranstaltung ist die „Sechs-Tage-Fahrt" für Krafträder und Krafträder mit Beiwagen vom 31. Mai bis 5. Juni 1926 vorgesehen. Diese „Sechstagefahrt" wird sportlich und technisch nach neuen Gesichtspunkten durchgeführt werden.

Für die „Sechstagefahrt" ist als Zentralpunkt Oberhof im Thüringer Wald bestimmt. Als Tagesetappen sind, vorausgesetzt, daß die behördliche Genehmigung erteilt wird, folgende Schleifen in Aussicht genommen: 1. Tag: Oberhof — Gera — Chemnitz — Leipzig — Naumburg — Erfurt — Oberhof. 3. Tag: Oberhof — Hildburghausen — Coburg — Bamberg — Kronach — Sonneberg — Schmiedefeld — Oberhof. 2. Tag: Oberhof — Erfurt — Sondershausen — Langensalza — Gotha — Oberhof. 4. Tag: Oberhof — Eisenach — Fulda — Frankfurt a. M. — Aschaffenburg — Meiningen — Oberhof. wird also wohl ein sehr schönes Spiel zu erwarten sein.

Automobilsport.

✕ **Anfahrt und Befreiungsfeier des Bonner Automobil- und Motorradklub e. V.** Wolkenloser blauer Himmel, lachende Frühlingssonne, eine Mütze voll Wind gab freudige Stimmung an diesem herrlichen 1. Frühlingstag. Gegen 10 Uhr legte eine Abordnung des MAMC. auf dem Heldenfriedhof einen prachtvollen Kranz nieder. Mittags 1 Uhr sammelten sich die Fahrzeuge des Klubs zur ersten Anfahrt vor der Beethovenhalle. 45 Teilnehmer in 28 Fahrzeugen waren der Einladung gefolgt und strebten in langer Kette dem Ziel entgegen. Ueber Siegburg führt die Fahrt durch das naturschöne Aggertal nach Engelskirchen und Much, wo gegen 3 Uhr alle Teilnehmer eintrafen. Einige flottgespielte Märsche und launige Weinlieder, sowie mehrere Solis sorgten für fröhliche Abwechselung. Als erster ergriff der 2. Vorsitzende Dr. Franz an Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden, der in herzlichen Worten Mitglieder und Gäste willkommen hieß, das Wort. Er sprach dann noch kurz über die Treue zum Klub und seinen Bestrebungen, sowie über den tiefen Sinn der heutigen Feier, die einen freudigen Ausblick in die Zukunft erschließe. Der Vorsitzende des Sport-Ausschusses, Scharrenbroich, berichtete unter dem Beifall der Zuhörer von der Kranzniederlegung und sprach von der Dankbarkeit, die wir den Helden schulden, die für die Freiheit unseres Landes ihr Leben gelassen haben. Er sprach dann von den Notjahren im Rheinland und schilderte die Episode in Much, wo 1923 die Fahrzeuge des Klubs beschlagnahmt wurden. Aber alles habe die Einheit des Klubs nicht sprengen können. Ein Treugelöbnis zum Vaterland und das Deutschlandlied beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung des MAMC. in Much. Gegen 5½ Uhr wurde die Rückfahrt durch das romantische Bröhltal angetreten. Eine Korsofahrt durch das festlich geschmückte Bonn war der Ausklang der schön verlaufenen Anfahrt und Befreiungsfeier des Bonner Automobil- und Motorrad-Klub.

Schwimmen.

✕ **Ein neuer Weltrekord Rademachers.** Bei einem Schwimmfest in Buffalo am Samstag stellte der deutsche Meister, Erich Rademacher, (Magdeburg) mit 2,59 Minuten einen neuen Weltrekord im 200 Meter-Brustschwimmen auf. Er verbesserte damit seine eigene Höchstleistung um 1,4 Sekunden. Bei der gleichen Veranstaltung gewann der deutsche Rückenschwimmmeister Fröhlich ein 50 Yards-Freistilschwimmen mit 26,2 Sek.

Wassersport.

✕ **Cambridge schlägt Oxford.** In der Ruderregatta der Universitäten Cambridge und Oxford siegte Cambridge überlegen mit fünf Längen Vorsprung. Die offizielle Zeit betrug 19 Minuten 29 Sekunden.

SCHLECHT AUSGEDRUCKT

4 Pf.

Aus Friedenszeit
ist diese Cigarette rühmlichst bekannt.
Dank der verbilligten festen Packung
kann sie in alter Güte geliefert werden.

CIGARETTENFABRIK CONSTANTIN HANNOVER

LICHTSPIELE IM STERN

„Der schönste Portenfilm der je gezeigt worden ist“
so lautet das einstimmige Urteil über die Aufführungen ihres neuesten Werkes:

Tragödie.

Eine tragische Begebenheit aus dem Leben einer schönen Frau in 6 Akten.
In den Hauptrollen:

Henny Porten

Walter Janssen — Robert Scholz
Annemarie Winkler — Robert Garrison
Lina Lossen — Eberhardt Leithoff

Hierzu bringen wir einen ausgezeichneten Lustspielschlager:

Je oller, je doller.

Eine Groteske in 6 ganz verrückten Akten.

Außerdem unsere **ausführlichen Sonder-Aufnahmen** von den Feierlichkeiten in Bonn anlässlich der Anwesenheit des Herrn

Reichspräsidenten Exz. von Hindenburg.

Monty als Automobilist. Groteske in 2 Akten.

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Grüne's Mech. Teppichklopf- und Reinigungswerk
Telefon 280 — Paulstrasse 15
Annahme von Bestellungen: Acherstrasse 17
Fa. Domgörgen.

Kaiser's Teewurst
allerfeinste Qualität per Pfund 2.40 Mark.
Carl Kaiser, Sternstr. 9–11.

Jüngere
Kontoristin
perf. in Stenogr. u. Schreibm., mit sämtlich. Kontorarbeiten vertraut, mit la Zeugn. und Referenzen, sucht Stellung. Off. unt. X. M. 10 Exp. (1

Schneiderin
welche schon bei einem Herrenschneider tätig gewesen, für sofort gesucht. Näh. Exp. (1

Junges Mädchen
von 15–16 Jahren für leichte Hausarbeit zum 15. April ges. Dransdorf, Grootestr. 14. (4

Solides Alleinmädchen
nicht zu jung, für Küche und Hausarb. zu 2 Dam. in herrsch. Haus ges. Zeugn. erforderlich. 1) Thomastraße 16.

Dame
geschäftstücht., freies offenes Wesen, die imstande ist, Außenkundschaft zunächst geg. gute Prov. zu besuchen, ges. Ausführl. Angeb. u. Z 193 Exp. (2

Zuverlässiges, sauberes und nur kinderliebes
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) für kl. Haushalt gesucht. (1
Frau von Keller, Godesberg, Bahnstr. 5. (1

Tücht. Alleinmädchen
in kleinen Herrschaftshaushalt zum 1. April gesucht. (1
Königstraße 97, Part.

Ein älteres sauberes
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht. Nur mit Zeugnissen vorstellen
1) Clem.-Augustr. 3.

Redewandten Damen
bietet sich gute Verdienstmöglichkeit beim Besuch von Privatkundschaft für den Vertrieb einer vorzüglichen Romanzeitschrift. Offerten unter F. L. 4210 an die Exped. (1

Zum 15. April suche ich ein
properes Mädchen
welches kochen kann und für alle Hausarbeit.
Frau Otto Jüllich, Godesberg, Burgstr. 12.

Gesucht wird zum 1. April ein in allen Hausarbeiten erfahrenes besseres
Zweitmädchen
das servieren und bügeln kann. Zu erfragen bei Landrat Dr. Wessel, Siegburg. (1

Gesucht kräftiges properes
Hausmädchen
Koblenzerstr. 44. (1

Hausmädchen
mit langjähr. Zeugnissen aus guten Häusern in Einfamilienhaus nach Mehlem gesucht. Angebote an Frau Sommer, Essen, Manfredstraße 10.

Friseuse
f. Samst. u. Sonnt. z. Aush. gesucht. Näh. in der Exped. (2

Mädchen
mit guten Zeugnissen für selbständigen Haushalt sofort ges. Hausen, Waldorf. (2

Gewandtes sauberes (1
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das kinderlieb ist, für Arzthaushalt gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften an Frau Dr. Scholz, Blankenheim, Eifel, Strecke Köln-Trier.

Junge tüchtige (1
Köchin
bald gesucht.
Hubertushaus, Obercassel, Rh.

Köchin
sucht (1
Hotel Viktoria, Rolandseck.

Suche für sof. oder 1. April kinderliebes, streng zuverläss.
Zweitmädchen
in größeren Haushalt. (3
Frau Prof. Baumstark, Bonn, Rheinweg 111.

Aelteres Mädchen
für alle Hausarbeit, Waschfrau vorhanden, sofort gesucht.
Frau Joh. Schmitz, Bonn, Sternenburgstr. 60. (3

Suche zum 15. April eine durchaus tüchtig, branchekund.
Verkäuferin.
J. B. Freesmann Nachf. Josef Louis
Feinkost, Kolonialwaren, Spirituosen, Weine und Drogen, Godesberg, Koblenzerstr. 18. Fernsprecher 110. (1

Perfekte, bilanzsichere
Buchhalterin und Stenotypistin
sucht Beschäft. für halbe Tage oder stundenweise. Off. u. D. R. 223 a. d. Agt. d. Gen.-Anz. in Godesberg. 1

Frl., 22 J. alt, wünscht zum 15. 4. oder 1. 5. (4
Stellung am Büfett
u. zum Servieren. Betätigt sich auch gerne im Haushalt, in nur gutem Hause, Bonn od. Umgebung. Gute Zeugn. vorh. Off. u. L. C. 224 Exped. (4

Reliere zuverlässige (1
Haushälterin
in Stadt- u. Landhaush. erfahr. sucht für sofort Stelle. Off. unter F. K. 176 an die Exped.

Suche f. m. 20jähr. Tochter
Anfangsstelle
in Ochsen- u. Schweinemetzgerei ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. T. H. 100 Exped. (4

Sauberes fleißiges
Mädchen
21 J. alt, mit guten Zeugn., sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit zum baldigen Eintritt. Off. u. M. H. 69 Exped. (1

Bürgertochter
aus größ. Geschäftshaus sucht Stelle zum 1. od. 15. Mai in bess. Hause zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung. Off. u. T. M. 3093 an die Exped. (3

Suche f. meine Tochter
20 J. alt, zum 1. od. 15. Mai Stellung in bess. kath. Haushalt zur weit. gründl. Ausbild. in Küche u. Haushalt ohne gegenseitige Vergüt. bei vollem Familienanschluß. (2
Wwe. Gerh. Heeck, Spedition, Kellen b. Cleve, Hoher Weg 25.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, groß, kräftig, mit Lyzeumbild. und abgeschloss. Haushaltschule, liebevolle Aufnahme als (1
Haustochter
in gutem evgl. Hause bei vollk. Familienanschl. im Haushalt und Gesellschaft, zum 15. April oder 1. Mai.
Frau Stieht, Göttingen.
Näd. Auskunft: Oberpostsekretär Behnke, Köln, Mariahilfstraße 4, 2. Etage.

Staatlich geprüfte (1
Säuglingspflegerin
32 Jahre, sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Verfüg. Off. u. N. D. 1485 Exp.

Wirtschaftsbetrieb
Einf., durchaus zuverl. tücht. Dame f. Büfett, Weinstube, Cafs od. Saisonbetrieb zu leiten od zu miet., ev. a. branchekund. Sohn. Off. u. „Wirtschaftsbetrieb“ an die Exp. (1

Buchhalterin
mit guten Empfehlungen, in sämtl. Buchungsarbeiten selbständig, bilanzsicher, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreib., sucht wegen Betriebseinstellung anderen Wirkungskreis. Off. unt. G. M. 734 an die Exped.

Kräftiges Mädchen
15 J., sucht Stelle zu Kindern oder in kleinen Haushalt. Off. u. B. H. 409 an die Exp. (1

Bess. kathol. Mädchen sucht ohne gegens. Vergüt. Stelle als
Haustochter
in gutem bürg. Haushalt, wo es in Küche u. Haus angelernt wird. Dasselbe war drei Jahre auf Büro tätig. Familienanschluß Bedingung. Off. unter Pf. 815 an die Exped.

Besseres süddeutsches
Servierfräulein
sucht Stelle, auch zur Aushilfe. la Zeugnisse. Offerten unter S. H. 510 an die Exped. (2

Tüchtig. Servierfräulein
mit gut. Zeugnissen, 25 Jahre alt, sucht Stellung zu Ostern. Offerten unter K. D. 1748 an die Expedition. (2

Besseres Mädchen
sucht Tagesstelle zu Kindern, Hausarbeit oder Nähen. Off. unt. T. E. 50 an die Exp. (3

Fleiß. ehrl. Mädchen
v. Lande, 24 J., in all. Hausarbeiten erf., sucht per sofort Stell. in gut. Hause. Geld. ist sehr kinderlieb. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter A. H. 13 postl. Adenau, Eifel. (3

Strebsam. Mädchen
21 J., bewand. in all. Hausarbeiten, sucht Stelle in bess. Haush., wo ihm Gelegenheit geb. ist, sich im Kochen weiter auszubilden. Näh. Exped. (2

25jähr. Mädchen
3 Jahre in vorn. Hause tät., sucht z. 1. Mai Stelle im Haushalt, auch für Küche. Off. an Jansen, Kellen bei Kleve, Steinstraße 6. (1

Fräulein, Ende 30, evgl., mit langjähr. Erfahr. im ganz. Hauswesen, sucht Stellung als
Haushälterin
in frauenlos. Haushalt od. zu einz. Herrn. Beste Zeugnisse. Off. u. G. R. 4064 Exped. (3

Frühjahrs-Modenschau

im
Hotel „Zum goldenen Stern“

Ausser eleganten deutschen Modellen werden durch Mannequins :: Original Pariser Frühjahrs-Modelle „Caly“ Paris vorgeführt. ::
Während der Vorführung: **Musikalische Unterhaltung.**

Dienstag den 30. März, nachm. von 4–6 Uhr, abends „ 8–10 Uhr.

Eduard Levy, Martinsplatz 6
elegante Damenmoden

Luise Kraemer, Kaiserplatz 6 — Modelihüte – eigene Entwürfe
Wilh. Schugt, Neutor 2 — Lederwaren – Handtaschen
Rudolf Goldbeck, Am Hof 36 — Frisuren der Mannequins
Anton Herbst, Markt 32 — moderne Pelze
Karl Fritsch, Poststrasse 24 — Schirme
Willi Scheifen — Interpret der Moden

Getränke nach Belieben. *Kein Weinzwang.*
Karten zu 1.50 Mk. einschl. Steuer sind beim Portier des Hotels „Zum goldenen Stern“ und bei den ausstellenden Firmen zu haben.

Städt. Orchester Bonn.
Freitag, den 2. April 1926, abends 7.30 Uhr, in der Beethovenhalle:
Karfreitags-Konzert.
Leitung: Musikdirektor Heinrich Sauer
Szenen aus dem Bühnenweihfestspiel
„Parsifal“
von Rich. Wagner.
Solisten werden noch bekannt gegeben.
Eintrittspreise: Saal 2 Mk., Mittelgalerie u. Seitengalerie 1. u. 2. Reihe 1.50 Mk., Seitengalerie 3. u. 4. Reihe 1 Mk. Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt.

Operetten-Theater
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Montag u. tägl. abends 8 Uhr:
Nur noch einige Male!
Die Mädels von Davos.
In Vorbereitung: Die während der Besetzungszeit verbotene Operette:
Die Postmeisterin
Operette von Leon Jessel (Komponist des „Schwarzwaldmädel“).

Besseres Mädchen
für Küche und Haushalt mit sehr guten Zeugnissen per 1. April gesucht. Putz- und Waschhilfe ist vorhanden.
Vorzustellen Montag nachmittag 4–7 Uhr.
Kaufhaus Koopmann.

Wir suchen eine gewandte, branchekundige
Verkäuferin
für unsere
Seiden-Abteilung
zum Eintritt per 1. April. Bewerberinnen müssen im Besitz bester Zeugnisse sein.
Leonhard Tietz.

Buchhalter
23 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, perfekt in allen banktechnischen und kaufm. Arbeiten (bilanzsicher), an selbständiges, korrektes Arbeiten gewöhnt, wünscht sich zu verändern per 1. April oder später. Prima Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Sp. 48 an die Exp.

Ich stelle zu Ostern als
Lehrling
einen Jungen aus guter Familie, der Lust und Liebe zur Erlernung der Tapeten- und Linoleumbranche hat, ein. Bewerbungen sind zu richten an
Caspar Koch,
Niederlage der Tapetenfabrik H. Strauven, Bonn, Remigiusstraße 9.

Lehrling
mögl. mit höherer Schulbildung von Drogen-Großhandlung gesucht. Angebote unter B. B. 88 an die Expedition.

Buchhalter
25 J. alt, kaufm. u. banktechnisch geschult, bilanzsicher, perfekt in Maschinenschreiben und an selbständige Korrespondenz gewöhnt, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht passende Stelle, da er infolge Auflösung einer großen Bank- und Waren-Genossenschaft seine bisherige Stellung aufgeben mußte. Angebote unter K. L. 16 an die Expedition erbeten.

Suche für meine Tochter, 23 Jahre alt, Aufnahme als
Haustochter
zur weit. Ausbild. in Küche u. Haus. Fam.-Pension od. priv. Haushalt. Fam.-Anschluß Bedingung. Etw. Pension kann gezahlt werden. Off. unt. B. K. 8939 an die Exped. (1

Für Waise, 16 Jahre alt, d. die Schule bis Unter-Tertia besucht hat, wird
Lehrstelle
als Schlosser, Mechaniker oder Elektrotechniker gesucht, wo Kost u. Logis im Hause. Off. u. M. J. 33 an die Exped. (1

Suche f. m. Tocht., 19 J. alt,
Lehrstelle
in einem Spezialgeschäft oder Büro. Offerten unter H. G. 15 an die Expedition. (3

Starker fleiß. Junge
von 17–20 Jahren für aus. Arbeit gesucht. (3
Jean Biers, Fuhrunternehmer, Bonn.

Junges Mädchen
ev. mit Lyzeumsabschluß, kinderlieb, gut angelernt i. Häuslichen, sucht Stelle in gutem Hause. Offerten an Brumhard, Bonn, Eifelstr. 95, 2. Etg. (1

Lehrling
mit höherer Schulbildung für Medizinal-Drogerie per sof. ges. Heinr. Hannesen, Godesberg, Koblenzerstr. 7. (1

Auf Anwaltsbüro suchen wir per 1. April 1926 einen
— Lehrling —
(Junge od. Mädchen) mit gut. Handschrift und Schulzeugnis, sowie perfekten (4
Stenograph(in) und Maschinenschreiber(in).
Schriftl. Off. mit Gehaltsang. an Rechtsanwälte W. Schunck und Dr. Baumhögger, Bonn, Meckenheimerstraße 53.

Für neue (1
Beleuchtungsreklame
werden einige strebs. branchekundige
Acquisiteure
gegen hohe Provision per sofort gesucht. Offerten unt. P. G. 4027 an die Exped.

Sofort Geld
erh. redegew. Herren b. Verk. v. Futterkalk an Viehhalter. Off. Brockmann & Co., Düsseldorf, Postschließfach 4. (2

Existenz
find. strebs. Herren, welche bei Privaten reis. könn. Wöchentl. Verdienstmöglichk. bei ganz gering. Leist. schon bis zu 45 bis 65 Mk., bei mittl. Leistung 90 bis 100 Mk. und bei gut. Leist. entspr. mehr. Es wollen sich nur Herren melden, denen es auf eine Dauerstelle ankommt. Off. u. P. A. 10 Exped. (1

Kaufmann
30 Jahre alt, mit eigenem Auto, sucht pass. Position, evtl. Beteiligung mit 5000 Mark an solidem Unternehmen bei hyp. Sicherstellung. Offerten unter Z. R. 2004 an die Exped. (1

Hausmeister!
Aelt., ruh., kinderlos. Ehepaar (Mann tücht. Schreiner), erfahren in Behandl. v. Möbeln, Garten- u. Heizungsanl., sucht, gestützt auf la Zeugnisse, Stellung als Hausmeister in Sanatorium, Anstalt, Hotel oder sonst. Unternehmen. Off. unt. T. 5181 an die Exp. (4

Metzgerei.
Kräftiger Junge
vom Lande, 18 J., sucht das Metzgerhandwerk zu erlernen. Näheres (1
Matthias Urmersbach, Bisdorf, Vorgebirge, Post Bornheim.

Tüchtiger Konditorgehülfe
in Konditorei wie Bäckerei durchaus gut bewand., sucht passende Stelle. Offerten u. B. L. 9 an die Exp. 1

Sohn achtb. Eltern v. auswärts, stark und kräftig, 15½ Jahre, sucht für sofort Lehrstelle in besserer (1
Konditorei.
Off. u. H. M. 4 an die Exped.

Aelterer, durchaus (3
zuverlässiger Mann
sucht Stelle als Bote, Wächter oder dergl. Offerten unt. W. 484 an die Exped. (3

Gärtner
in allen Zweig. d. Berufs erf. sucht sofort Dauerstellung. Off. u. H. F. 51 a. d. Exp. (2

Halbverdeck
mit abnehmb. Bock,
6sitz. Omnibus
auch als Geschäftswagen umzuändern, billig zu verkaufen.
Miesen, Dottendorferstr. 165 Haltestelle d. Elektr. Bonn-Godesberg.

Damenrad
(Opel) fahrbereit billig zu verkaufen. Wachsbleiche 30, pt. (1

Leichter Plateauwagen
fast neu, für Pony geeignet, (15 Ztr.), billig zu verkaufen.
Schmitz u. Stollingwa, Beuel, Südstraße. (1

— Damensamtmantel —
Kleid, elektr. Nachttischlampe billig zu verkaufen. Görisch, Argelanderstr. 110, II., 1–3. (1

Fast neuer 3flammiger (2
— Gaskocher —
evtl. mit Holztisch, billig zu verk., Oppendorfstr. 4, Pt.

Blumen in Gärten
Goldlack, Stauden, Nelken etc., jetzt beste Pflanzzeit, zu verk. Koblenzerstr. 231. Fernruf 4210

Habe noch einen Zentner
reinen Bienenhonig
billig abzug. Heinr. Grüßgen, Cardorf a. Vorgebirge. (3

Extra feine
Thür. Leberwurst
Kalbs-Leberwurst
Schinkenwurst
Jagdwurst
Zungenwurst
empfiehlt
Fritz Brauell
Wenzelgasse 59 an der Sandkaule.

3 Gleichstr.-Motore
2, 3 u. 4 PS., 440 Volt, Bergmann, billig zu verkaufen.
Motoren-Reparatur-Werkstätte, Beuel, Talweg 4. Ruf 1057. (1

Stadttheater Bonn
Montag, 29. Dauerk.-Vorstell. (rot). Mutter Landstraße. Das Ende einer Jugend. Schauspiel in 3 Aufzügen von Schmidtbonn. A. 7.30, E. g. 9. Pr. I.
Dienstag, 30. Dauerk.-Vorstell. (weiß). Das Gewitter. Drama von J. M. Wehner. A. 7.30, E. 9.30. Pr. I.

Schauspielbühne Godesberg.
„Wilhelm Tell“ letzte Aufführung der Winterspielzeit. Inszenierung: Martin Ullrich. Abonnement B ist verlegt auf Montag 29. III., 4½. Ende 7½ Uhr. Karten à 3.50, 2.50, 1.50 bei Linz oder an der Kasse. (1

Städtischer Gesangverein
Herren: Montag und Donnerstag.
Damen: Dienstag und Mittwoch.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (1
F. Max Anton.

Modernes Theater
Die ganze Stadt spricht begeistert von unseren Darbietungen! Es ist ja auch das Fabelhafteste was man sich denken kann.
Die Ratte von Paris
7 Akte von Liebe und Apachen.
Er kam – sah – siegte
das wahnwitzigste Erlebnis auf einer Rennbahn in
6 Akten 6
vereint mit dem Lustspiel
„Eine chinesische Sache“
und der reichhaltigen
Deulig-Woche
ist ein
Bomben-Programm
das wir infolge weiterer größerer Dispositionen **nur noch heute** zeigen können.

2tür. Kleiderschränke
Betten, Waschkommoden usw. zu verk., Karl-Marxstr. 57. (3

Ponywagen
für Bäcker u. Metzger geeign., ganz leicht, zu verkaufen.
1 Weiberstr. 27.

Herrenrad
abzugeben. Näh. Exped. (2

Eine Schlagkarre
u. 2 hochtrag. Ziegen s. verk. Oppendorf, Hauptstr. 10. (1

Frau Ludwig
Josefstr. 43
Telefon 3349.
Zahle gute Preise für getr. Anzüge, Hosen, Joppen, Kinderkleider, Wäsche, Schuhe, Ferngläser, Gardinen, Portieren, Möbel.

Antiqua-Brotschrift
Petit und Garmond, zu kaufen gesucht, möglichst gut erhalten. Angebote unter A. B. 1220 an die Exped. (1

Kugelbüchse
Kal. 16, u. Federwagen, 15 Zt. Tragkraft, zu kauf. gesucht. Näh. in der Expedition. (1

Gebr. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Offert. unt. L. G. 204 an die Exp. (1

Uniformen.
Wir kaufen guterh. Uniformen (Interims- und Waffenröcke) sowie Mäntel. (1
Kölner Wach- u. Schließges. Köln, Flandrischestr. 3.

Klavier zu kaufen ges.
Preisoff. u. K. 1926 a. d. Exp.

Flaschen
Wein-, Sekt-, Liter-, Bordeaux- u. Wasserflaschen sowie Lumpen, Eisen und Metalle kauf. stets zu den höchsten Preisen,
Geschw. Adam,
Bonn, Römerstraße 41.
Telefon 2732. (1

Kaufe getragene Kleider
sowie Anzüge, Oefen, Joppen, Wäsche, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Gardinen usw. Herde, Schränke, Bezahle hohe Preise. Frau Dörks, Engelbertstr. 24, Karte gen., komm. sof.

Ein bis zwei Stück (1
Vollgummireifen
770 mm l. Weite, wenn auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. K. F. 409 Exped.

Auto zu kaufen gesucht.
Für Obst- u. Gemüsegeschäft ein kleiner Lieferwagen ges. Wwe. Getzr. Halft, Gersel 103.

Kaufe Möbel Schlafzimmer, Küche, Einzelmöbel. Doerks, Bonn, Engelbertstraße 24. (3

Gut erhaltenes Klavier
gegen gleich bare Zahlung sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. A. K. 206 a. die Exp. (2

Transportabler Waschkessel
mit Feuerung, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. u. K. 9 Ga. d. Agt. d. Gen.-Anz. in Honnef. (1

Suche zu kaufen
Sofa, Bett, Waschkomm., Kleiderschrank, wß. Herd, Küchenschrank. Off. M. 1447 Exp. (3

Aus Bonn.

Bonn, 29. März 1926.

Vom Sonntag.

Ein herrlicher Frühlingstag, eine wahre Verführung zu Ausflügen und Spaziergängen, leitete die Osterwoche ein. Was bisher noch Knospe war und anfangs der Woche fast zu erfrieren drohte, brachten die letzten warmen Tage zur Entfaltung. Mit erstem Grün sind die Bäume und Büsche bedeckt. Noch ist es dünn, noch stehen die Blättchen in winzigen, einzelnen Büschelchen, noch scheint der blaue Frühlingshimmel seidig glänzend durch die lilabraunen Zweige, darin die liebesfrohen Vögel wie leichte, dunkle Bällchen hängen, aber das ist gerade das Ergreifende, das Hoffnungsreiche; wie ein stammelndes, glückverwirrtes Gebet des Lebens ist dieses unaufhaltsame Hervorbrechen der Blätter und Blüten. Am auffallendsten macht sich die lebenweckende Frühlingswärme an den Kastanien bemerkbar; sie entrollen ihre runzeligen, so fein in der Knospe zusammengefalteten Blätter, und die grünen Kerzen, die bald unzählige weiße Blütenflämmchen tragen sollen, wachsen rasch empor. Und der aus der Werktagsfron kommende Mensch erlebt am Sonntag, wenn er frei und unbeschwert durch die Natur wandert, dieses Werden wie ein Wunder.

Den Konfirmanden war der schöne Tag vor allem zu gönnen. Ist es doch ein Unterschied, ob ein lichtfroher, heller, sonnenlachender Frühlingssonntag die Türe zum Leben öffnet, so daß es verheißungsvoll und strahlend vor dem vertrauend in die Zukunft blickenden Kinde liegt, oder ein trüber, grauer Regentag sich hemmend und verhüllend auf alle Erwartung und auch auf die Erinnerung an diesen schönsten, aber auch ernstesten Tag des Lebens legt.

Die ersten Frühlingsfeste waren angekündigt. Die Gastgärten sind wieder hergerichtet, frisch gekiest, Zäune und Terrassengeländer neu gestrichen und alles, was das Winterwetter verdorben hat, wieder instand gesetzt. Die großen Ausflug-Gaststätten in der näheren und ferneren Umgebung Bonns haben den Sommerbetrieb eröffnet, weil das Wetter schon das Sitzen im Freien erlaubt. Und Maibowle gibt es auch schon. Es liegt am Existenzkampfe unserer Zeit, daß man Frühlingsfeste schon feiert, bevor die eigentliche Blütenzeit da ist, daß man schon im März Maibowle trinkt und Maifisch ißt. Die Zeit kann sich scheinbar selbst nicht mehr erwarten, die Monate haben ihre Gaben längst verschenkt, bevor sie kalendermäßig eintreffen, weil die Menschen nicht mehr die Geduld aufbringen, die Feste in dem Monat zu feiern, in den sie fallen. Die Frauen warten nicht mehr ab bis der Sommer da ist, sie laufen jetzt schon im Stroh, im leichten Jackenkleid oder im dünnen, hellen Frühjahrsmantel herum, weniger aus Eitelkeit, als aus dem Bedürfnis nach frischen, neuen, ungebrauchten Gewändern.

Der geschäftsfreie Sonntag hatte die Stadt wieder mit lebhaftem Getriebe erfüllt. In den Hauptgeschäftsstraßen herrschte besonders reges Leben. Es waren allerdings in der Mehrzahl Gäste von auswärts, vom Lande, die den Sonntag zu Ostereinkäufen willkommen hießen. Die städtische Bevölkerung benützte den schönen Tag, soweit es der unter dem Monatsende leidende Geldbeutel erlaubte, zu Ausflügen und Spaziergängen. Die Wirtschaftskrise, die sich ja auch bei den Landwirten sehr fühlbar macht, ließ es nur zu einem mittleren Palmsonntagsgeschäft kommen; selbstverständlich waren österliche Waren (Zuckereier und -hasen, Geschenke zum Weißen Sonntag u. dergl.) besonders begehrt. Auch Frühjahrshüte, Schuhe, Damen- und Herrenkonfektion fanden — immer in Anbetracht der Zeitlage — Absatz.

)(**Konfirmation und Erstkommunionfeier** fand am gestrigen Palmsonntag, wie alljährlich, auch in der festlich geschmückten altkath. Gymnasialkirche (Bonngasse) statt: Erneuerung des Taufgelübdes und gemeinsamer mehrstimmiger Gesang der Kommunionkinder, Geleitspruch und diesbez. Predigt von Pfarrer Prof. Dr. Mülhaupt, während der Abendmahlsfeier das „Hiller"sche Gebet als eindrucksvolles Solo von Frau Dr. Schaffganz mit zarter Orgelbegleitung und — am Schlusse des deutschen Hochamtes — das kraftvolle Te Deum, alles zusammen gab auch diesem Palmsonntag für Jung und Alt in dem stark besuchten Gotteshause eine besondere Weihe.

)(**Ueber die Heilighaltung des Karfreitags** veröffentlicht die Polizeiverwaltung in der heutigen Nummer nähere Bestimmungen, auf die besonders aufmerksam gemacht wird. Daraus ergibt sich, daß, dem Sinne des Tages entsprechend, alle Veranstaltungen, die nicht künstlerischer und ernster Natur sind, zu unterbleiben haben.

)(**Jubiläum.** Am 1. April feiert der Mitinhaber der Firma Adolf Stern, Leo Weidenbaum, Herrenkonfektionsgeschäft in Bonn, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

)(**Bei der Arbeit** vom Tod überrascht wurde ein Schreiner aus Endenich, der in Lengsdorf in einer Möbelfabrik beschäftigt war. Die Todesursache war Schlaganfall.

Errichtung einer Provinzial-Kinderanstalt für seelisch Abnorme in Bonn.

Der Provinzial-Landtag hat in seiner letzten, am Samstag abgehaltenen Sitzung die Errichtung einer Provinzial-Kinderanstalt für seelisch Abnorme beschlossen. Die Anstalt soll in Bonn auf dem Gelände der Heilanstalt an der Kölner Landstraße erbaut werden.

Die Miete im April.

Die Miete wird, wie aus Berlin gemeldet wird, vom 1. April ab bis auf weiteres 94 Prozent (bisher 84 Prozent) betragen. Die Mieter, die die Schönheitsreparaturen selbst übernommen haben, zahlen 90 Prozent (bisher 80 Proz.)

Gemeinsames Heim des Katholischen Vereins und des Katholischen Gesellenvereins.

Der Katholische Verein beschloß in seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung, sein Eigentum, das Katholische Vereinshaus und das Nebenhaus, Josefstr. 44, je zur Hälfte an den Katholischen Gesellenverein zu verkaufen, sodaß fortan beide Vereine ein gemeinsames Heim haben. Es soll damit dem Gesellenverein Gelegenheit geboten werden, seinen reisenden Mitgliedern ein Quartier im eigenen Heim zu bieten, wozu ihm seit dem Brande und dem späteren Verkauf seines früheren Besitztums in der Kölnstraße die Möglichkeit genommen war. Die Bezeichnung „Restaurant Union" wird in der Josefstraße verschwinden und das Haus wieder die alte Bezeichnung erhalten: „Katholisches Vereins- und Gesellenhaus".

)(**Der goldene Federhalter.** Wir lesen im „Mainzer Journal": „Es wird die Mainzer Bürgerschaft gewiß interessieren, zu hören, daß der Reichspräsident v. Hindenburg bei seinem letzten Besuche am 22. März in Bonn sich zur Einzeichnung seines Namens in das goldene Buch der Stadt eines goldenen Federhalters bediente, der vom Begründer der Verlagsfirma des „Mainzer Journals", des 1905 verstorbenen Joh. Falk III stammt.

Aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums von Joh. Falk III, am 25. November 1896, stiftete die Kasinogesellschaft zum Frankfurter Hof ihrem Begründer genannten Federhalter. Nach dem Tode von Joh. Falk III ging dieses Jubiläumsgeschenk an Falks Patenkind, den jetzigen Oberbürgermeister von Bonn, Herrn Dr. Johannes Falk, über, der dem Herrn Reichspräsidenten den goldenen Federhalter zur Beurkundung seines Besuches in Bonn zur Verfügung stellte.

Die Mitglieder der Kasino-Gesellschaft zum Frankfurter Hof werden sich jedenfalls freuen zu hören, daß ihr Jubiläumsgeschenk noch einmal eine solche Rolle spielen konnte."

)(**Bäcker-Zwangs-Innung Bonn.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Prüfungsausschusses die diesjährige Frühjahrsgesellenprüfung statt. Die Innung schloß, nach jahrelanger Unterbrechung, an die Prüfung ein feierliche Lossprechung an, die im Vortragssaale der Berufsschule vollzogen wurde. Die Feier wurde durch einen Begrüßungschor vom Bäckermeister-Gesang-Verein eröffnet. Alsdann begrüßte Obermeister Winterscheidt Dr. Spitz als Vertreter des Innungsausschusses, die zur Feier erschienenen Eltern, die Lehrmeister und Meister, sowie den Fachlehrer der Berufsschule und führte in einer Ansprache die Gegenwartsfragen des Lehrlingswesens im Bäckerhandwerk aus. Dr. Spitz überbrachte der Festversammlung die Grüße und den jungen Gesellen die Wünsche des Bonner Handwerks. Nach einem weiteren Vortrage des Sängerchores richtete der Obermeister eindringliche Worte an die jungen Gesellen und ermahnte sie, die Berufsehre zu wahren und bestrebt zu sein, treue und tüchtige Gesellen zu werden, um einst als ehrsame Meister zur Zierde des Bäckerhandwerks zu gereichen. Hierauf erfolgte die feierliche Lossprechung unter Ueberreichung des Lehrbriefes. Die schlichte, aber für alle Anwesenden eindrucksvolle Feier fand durch einen passenden Gesangvortrag des Bäckermeister-Gesangvereins dem an dieser Stelle nochmals gedankt sei, ihren Abschluß.

)(**Abendfeier der Pfarrgemeinde Bonn-Kessenich.** Die gestrige Veranstaltung, die im vollbesetzten Saale von Kemp in der Traube stattfand, kann als gutgelungen bezeichnet werden. Abgesehen davon, daß das reichhaltige Programm einer bestimmten Idee dienstbar wurde, war auch ein guter literarischer Geschmack in der Aufstellung des Programms sichtbar. Die von den Kreuzfahrern und Kreuzfahrerinnen mehrstimmig gesungenen Lieder wie „Der Tod Jesu", „Ecce homo" u. a. m. schufen sofort passende ernste Stimmung. Auch die gesprochenen Verse von Bernd Plouis, insbesondere „Golgatha" von Annette von Droste-Hülshoff, hinterließen einen tiefen Eindruck. Nach dem Märchen „Erde muß zu Erde" und „Der Junge im Baum", beide in der Fassung von Wilhelm Schmidtbonn, hielt Kaplan Mohren eine Ansprache, die auf die Bedeutung des Tages hinwies und die Arbeit der Jugendbewegung schilderte, insbesondere auch aufmerksam machte auf die Schar junger Menschen, die die Träger der Abendfeier waren. Besonderen Ausdruck, auch in der Darstellungsweise, hatte das Spiel „Gevatter Tod" nach dem von Max Gümbel-Seiling für die Bühne bearbeiteten Grimm'schen Märchen. Jeder einzelne Darsteller fügte sich in das Spiel gut ein. Der mehrstimmige Chor brachte noch schöne alte Weisen zum Vortrag, so u. a. „Heimweh" nach einer Melodie von Heinrich v. Lauffenberg (1420) und eine Melodie „Groß-Marienbaum" aus Nicolais „Kleynem feynem Almanach (1777). — Der Abend kann in der Art der Aufstellung des Programms als vorbildlich für die Jugendarbeit auf diesem Gebiete bezeichnet werden.

)(**Männer-Gesangverein „Fidelio" Bonn-Endenich.** Das samstägliche Konzert des M.-G.-V. „Fidelio" Bonn-Endenich verfolgte einen doppelten Zweck. Zunächst einmal wollte es die Erinnerung wachrufen an alle die Vereinsmitglieder, die im Weltkrieg ihr Leben lassen mußten, sodann aber wollte es auch aufrufen zu frischer Tatkraft, zu neuer Arbeitslust für die kommenden Zeiten, die voll und ganz dem Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes gewidmet sein sollen. Diesen beiden Grundgedanken wurde der Abend, der im „Frohnhof" zahlreiche Freunde, Gönner und Mitglieder versammelt hatte, in vollem Umfange gerecht. Was geboten wurde an Gesang und sonstigen Darbietungen — es sei insbesondere an das lebende Bild, das Kriegerdenkmal, erinnert — paßte sich vorzüglich in den Rahmen der Veranstaltung ein. Auch die Rezitationen des Franz Caspers wußten den rechten Ton für den ersten wie auch zweiten Teil zu treffen. Nicht zu vergessen sind schließlich die Chöre, die vom festgebenden Verein mustergültig vorgetragen wurden, die auch zeigten, daß sich der Verein der Bedeutung des Männergesanges bewußt ist. Sodann verrieten noch die Sologesänge von Fräulein Hammesfahr wie das „Ave Maria" ein gutes Können. Viel Beifall begleitete schließlich das g-moll-Konzert des jungen, erst kürzlich ausgezeichneten Endenicher Heinz Rennen, der seine Geigensolis zur Zufriedenheit aller absolvierte und dabei ein gutes technisches Können verriet. Auch seine Partnerin Fräulein Henden wußte in der Begleitung ihr volles Verstehen und Anpassen an den Solisten zu offenbaren. Der erste Teil war, wie schon gesagt, mehr der Erinnerung an die Gefallenen des Vereins geweiht. Diesem Gedanken trug auch die Festrede des P. Dr. Hugo Dausend O. F. M. in allen Punkten Rechnung, der hierbei mehr den religiösen Standpunkt in Erwägung zog und zum Schluß gerade aus diesem Gedanken eine Sammlung für die bedürftigen Kommunionkinder der Kriegshinterbliebenen anregte, die dann auch einen guten Erfolg zeitigte. Der zweite Teil des Abends stand ganz unter dem Zeichen des Wiederaufbaues. Dieses Motiv war allen Darbietungen aufgedrückt, sowohl den Chören des M.-G.-V. Fidelio, der unter der Leitung des jungen Dirigenten Josef Deutsch Gutes leistete, als auch bei den Rezitationen, den Solis und schließlich dem Geigensolo des Heinz Rennen. Kurz gesagt: der Abend war für alle, die die drei Stunden ausharrten, ein Genuß, und für den Verein war es ein Zeichen, daß er es versteht, seinen Mitgliedern auch ohne schreiende Feste genußreiche Stunden zu bereiten.

)(**Die Bergbahnen im Siebengebirge,** die Petersbergbahn, sowie auch die Drachenfelsbahn, haben am 26. März dieses Jahres ihren Betrieb wieder aufgenommen.

)(**Die Feuerwehr** löschte in vergangener Nacht nach halbstündiger Arbeit einen Zimmerbrand in einem Restaurant an der Breitestraße.

)(**Verurteilt.** Nach viermaliger Vertagung wurde vor der hiesigen Strafkammer endlich ein Strafprozeß zu Ende geführt, der den Autounfall an der Ecke Wenzelgasse und Markt zum Gegenstande hatte. Wie bekannt, wurde vor längerer Zeit ein hiesiger Schlosser, der an der im Verkehr besonders gefährlichen Stelle arbeitete, von einem Personenauto, das mit seinem Hinterrad auf den Bürgersteig geraten war, überfahren, wobei der Arbeitende schwere Fußverletzungen davontrug, die ihm heute noch Beschwerden machen. Das Auto, das anscheinend nichts von diesem Unfall bemerkt hatte, war weiter gefahren, konnte aber an Hand der Kontrollnummer bald ermittelt werden. Vor dem hiesigen Amtsgericht mußte sich der Führer des Wagens wegen Körperverletzung verantworten. Auf Grund der ganzen Sachlage, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß er der Täter gewesen war, würde der Führer, der bestritt, an diesem Tage in Bonn durch die Wenzelgasse gefahren zu sein, freigesprochen, weil es, wie der Richter betonte, immerhin möglich sei, daß eine Doppelnummer vorhanden wäre. Bei diesem Urteil beließ es der als Nebenkläger zugelassene verletzte Schlosser nicht. Viermal wurde nun eine Verhandlung in der Berufungsinstanz angesetzt. Niemals kam ein positives Ergebnis heraus, trotzdem manchmal sogar bis sechs und acht Stunden verhandelt wurde. Immer wieder mußten neue Zeugen oder sonstiges Beweismaterial auf Antrag des Angeklagten hinzugezogen werden. Erst in der 5. Verhandlung sollte nach ungefähr zweistündiger Sitzung das Urteil gesprochen werden. Diesmal fiel dies zu Ungunsten des Führers aus. Die Berufungsinstanz hob das erste Urteil auf und legte dem Angeklagten, den das Gericht auf Grund aller Umstände für überführt erachtete, eine Geldbuße von 20 Mark auf.

)(**Einer, der unbedingt zu Geld kommen wollte.** Vor dem hiesigen Amtsgericht stand ein Bonner Kriegsbeschädigter unter Anklage. Er hatte unbedingt Geld nötig. Kurzerhand nahm er ein Blatt zur Hand und schrieb darauf, daß er eine Stelle in Berlin erhalten habe. Dann ging er zum Wohlfahrtsamt, legte die von ihm selbst natürlich unterschriebene Bescheinigung vor und bat um eine Reiseunterstützung. Das Geld erhielt er, aber die Berliner Reise blieb aus. Sein Schwindel kam bald ans Tageslicht. Er wurde vor den Richter geladen, der ihn wiederum wegen schwerer Urkundenfälschung, lag der Gefängnis verurteilte. — In einem zweiten Verfahren, wiederum wegen schwerer Urkundenfnälschung, lag der Fall etwas schlimmer. Eine Bescheinigung, daß seine Kriegsbeschädigung auf 40 Prozent festgesetzt worden sei, änderte er, natürlich mit dem Gedanken, mehr Geld zu bekommen, kurzerhand in 50 Prozent um. Da aber diese Aenderung beim hiesigen Wohlfahrtsamt sofort bemerkt wurde, war seine Mühe erfolglos, aber er mußte sich wegen schwerer Urkundenfälschung vor dem Richter verantworten, der ihm eine Gefängnisstrafe von drei Monaten auferlegte. Beide Strafen wurden zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten und zwei Wochen zusammengezogen.

)(**Für die Schulentlassenen der Stiftspfarre** und deren Eltern veranstaltet der Kath. Jugend- und Jungmännerverein heute abend eine Feier im Gasthaus Moll, Kölnstraße.

)(**Bonner Marktbericht** vom 29. März. (Großhandelspreise in Pfg.) Wirsing fr. Pfd. 15—17, rote Möhren 20, Zwiebeln hiesige 14—15, fremde 11—15, Eßäpfel 16—25, Salat fremder Stück 30—35, Weißkohl fremder Pfund 15 bis 17, Rotkohl fremder 16—20, Breitlauch Stück 8—9, Eier holl. Stück 10—13, hiesige 13, Sellerie 30—40, Spinat Pfund 28—29, Feldsalat 45—50, Rhabarber Gebund 8—10, Landbutter 200, Molkereibutter 215.

Bonner Steuerkalender für April 1926.

Bei allen Steuerzahlungen ist es unbedingt erforderlich, die Steuerart und die Steuernummer anzugeben, damit Irrtümer vermieden werden.

Katholische und evangelische Kirchensteuer.

Es wird an die Zahlung der rückständigen Beträge erinnert.

1. April (6. 4.) Anmeldung und Zahlung der städtischen Getränkesteuer für März 1926.
1. April. Zahlung der Rentenbankzinsen.
6. April (keine Schonfrist). Zahlung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 21.—31. 3. 1926 mit einer Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge für März 1926.
8. April. Ablauf der Frist, in welcher bei Einreichung der Einkommen- und Körperschaftssteuererklärung sowie der Umsatzsteuererklärung kein Zuschlag erhoben wird. Diese Steuererklärungen sind einzureichen von Steuerpflichtigen, deren Geschäftsjahr 1925 mit dem Kalenderjahre 1925 zusammenfällt oder im zweiten Halbjahr 1925 endet.
10. April. (17. April) Umsatzsteuer-, Herstellersteuer- und Kleinhandelssteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Monatszahler für den Monat März, der Vierteljahrszahler für das Vierteljahr Januar-März 1926.
Die allgemeine Umsatzsteuer beträgt 1 v. H., Hersteller- und Kleinhandelssteuer betragen 7½ Prozent.
10. April Frist zur Einreichung der Steuererklärung für die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Wirtschaftsjahr, das im Kalenderjahr 1925 geendet hat.
10. April. Anmeldung der Weinsteuer für Januar 1926. Zahlung bis 15. April.
15. April. (keine Schonfrist) Zahlung der Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 10. April.
15. April. (22. April). Wegen der Zahlung der preußischen Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer, der Gemeindegrundsteuer, Hauskehrichtabfuhr-, Kanalbenutzungs- und Straßenreinigungsgebühren und Hundesteuer für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1926 wird auf die in den nächsten Tagen erscheinende Bekanntmachung hingewiesen.
25. April (keine Schonfrist). Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 11. bis 20. April.

Der Sängerprozeß in der Berufungsinstanz

Urteilsverkündung.

Am Samstag morgen 9 Uhr wurde im Sängerprozeß das zweite Urteil gesprochen. Die Berufungsinstanz kam im wesentlichen zu den Feststellungen des Vorderurteils. Das Gericht hielt sich nur zum Teil an die Anträge der Staatsanwaltschaft. So wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen. Auf die Berufung der Angeklagten hin wurde das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und folgende Entscheidung gefällt.

Der Angeklagte Hugo Sänger wird wegen fortgesetzter Untreue zu sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Peter Klein II wegen Beihilfe zur Untreue anstelle eines Monats Gefängnis zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Im übrigen erfolgt Freisprechung.

In der Begründung vertritt das Gericht den Standpunkt, daß S. die hohen Kredite ohne genügende Sicherheit gewährte, wodurch die Sparkasse geschädigt worden sei. Er sowie auch der Angeklagte Kl. II hätten diese Kredite nur gewährt bezw. begünstigt, um für sich einen Gewinn zu erzielen. Da aber die Kasse nachträglich durch S. entschädigt worden sei, und S. auch sein Vermögen verloren und keinen Vorteil mehr aus den damaligen Geschäften habe, sah das Gericht bei ihm von einer Geldstrafe ab.

Die Teuerungszulage für Veteranen.

Nach einem Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 5. März 1926 wird die den Veteranen neben der Beihilfe von monatlich 12,50 Reichsmark vom 1. Oktober 1925 an bewilligte Teuerungszulage von 7,50 Reichsmark monatlich auch vom 1. April an weitergezahlt. Da den Kreiskassen besondere Zahlungsanweisung erteilt worden ist, bedarf es keines besonderen Antrags durch die Veteranen.

)(**Die Reichsgesundheitswoche,** die vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung und dem Landesausschuß organisiert wurde und vom 18. bis 25. April stattfinden soll, verfolgt den Zweck, die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege hinzulenken. Mit allen Mitteln der Belehrung und der Propaganda soll dieses Ziel erreicht werden. Alle Volkskreise, Kinder und Erwachsene sollen Interesse gewinnen an allen gesundheitlichen Fragen. Die R. G. W. will jeden zur vernunftgemäßer hygienischer Lebensweise erziehen; sie will von der Erkenntnis zur Verantwortlichkeit hinlenken und dem einzelnen zeigen, wie er durch seine naturgemäße Lebensweise seine Gesundheit fördern, seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten stählen und seine Arbeitsfreudigkeit steigern kann. Darum ist der ganzen Veranstaltung das eine Ziel gesteckt: die Gewinnung eines jeden einzelnen zum Kampf um die Volksgesundheit.

)(**Wegen Unterschlagung und Falscheid** mußte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Vertreter einer hiesigen Tabakgroßhandlung verantworten. Ein hiesiges Geschäft, das ihm einen Auftrag gegeben hatte, diesen aber, weil andere Ware als bestellt war, geliefert wurde, zurückgezogen hatte, wurde von der Hauptfirma wegen Zahlung des in Frage kommenden Betrages verklagt. In diesem Prozeß wurde auch der Vertreter und jetzige Angeklagte unter Eid vernommen. Hier behauptete dieser nun, entgegen der Wahrheit, daß er die Zigaretten von dem Geschäftsinhaber nicht zurückgenommen habe. Ebenso erklärte er, daß er niemals die restlichen 7 Mark angenommen habe. Kurz nachher stellte sich aber heraus, daß er einen Falscheid geleistet hatte. Der Angeklagte, der sich augenblicklich in Fürsorgeerziehung befindet und schon wiederholt wegen Betrug, Urkundenfälschung und Unterschlagung vor dem Richter gestanden hat, wurde dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend wegen Unterschlagung und Falscheid zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten und einer Woche verurteilt.

)(**Unehrlichkeit** brachte einen Troisdorfer Postbeamten vor das hiesige Schöffengericht. Die Postverwaltung faßte, als dem Beamten eines Tages bei seiner Tagesabrechnung wiederum rund 100 Mark fehlten, den Verdacht, daß dabei nicht alles mit rechten Dingen zugehe. Um nun sicher zu gehen, wurden bestimmte Personen beauftragt, Gelder an dem Schalter des Beamten einzuzahlen. Diese zahlten an einem Tage über 50 Mark mehr ein als sie in Wirklichkeit zahlen mußten, an einem andern Tage waren es zweimal 10 M. Bei genauer Abrechnung hätte also der Beamte in seiner Kasse 70 Mark zuviel haben müssen, bezw. er hätte dieses Plus auf Mehreinnahme verbuchen müssen. Aber nichts von alledem geschah; der Beamte eignete sich das Geld an und verwendete es für sich. Das hiesige Schöffengericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis und sprach ihm für die Dauer von zwei Jahren die Befügnis ab, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

---

die in Karola Krahl eine drollige Vertreterin fand, die Firma Pehu seines Onkels und Schwiegervaters Perlhuhn (Walter Strasser) vor der Pleite rettet. Edwin Englisch spielt den Erfinder sehr schneidig, Fred Schulz und Paul E. Bruels imponieren durch amerikanische Zugeknöpftheit und Benno Nora wußte selbst seiner kleinen Rolle als Gerichtsvollzieher eine persönliche Note zu geben. Kapellmeister Paul Voigt brachte wieder guten Zug in die musikalische Entwicklung, nur müßte er den Bürodamen etwas mehr Zurückhaltung bei ihren Unisonogesängen anempfehlen. Die belustigten Zuhörer ließen es darum auch nicht an Beifall fehlen.

⊙ Als Familien- und Kindervorstellung ging gestern ein zwar ganz lustiges, aber für Kinder doch zu unverständliches Stück in Szene: „Der verwunschene Prinz", zu dem der bekannte Schwank „Das fussige Julche" allzukennlich Modell gestanden hat. Die Handlung spielt sich hier genau so ab wie dort, nur daß der Held ein „Er" und keine „Sie" ist. Vielleicht hätte das immerhin ganz nette Spiel, das unter dem Titel „Ein Ostertraum" aktuell maskiert wurde, den wenigen kleinen Zuschauern mehr gegeben, wenn es in irgend einem hübschen Kostüm — Biedermeier oder Rokoko — aufgeführt worden wäre, so daß die Kinder wenigstens einen Augenschmaus gehabt hätten, da sie sich in den Gang der Handlung wirklich nicht einzudenken vermochten. Die sehr lang gedehnten Pausen füllte ein Mandolinenorchester mit flott gebrachten Volks- und Kinderliedern sehr zum Danke des Publikums aus.

Schüler-Konzert des Ziskoven-Konservatoriums.

Das Programm des Schülerkonzertes vom verflossenen Samstag in der Beethovenhalle war zunächst Hinführung zu den unsterblichen Meisterwerken der Klassiker, ohne daß jedoch das Beachtenswerte von den nachfolgenden Neuen und Neuesten unbeachtet geblieben wäre. Schüler der Ausbildungsstufe bestritten den Abend, der durch das erste Auftreten des neugegründeten Kammerorchesters einen bedeutenden Auftakt erhielt. Die Holberg-Suite von Grieg, die das Kammerorchester zur Einleitung des Konzertes unter der umsichtigen Stabführung von Direktor Gumprecht spielte, war eine schöne, abgerundete Leistung. Von den Instrumentalsolisten des Abends muß vor allem die saubere Technik erwähnt werden. Die Gesangsolisten erfreuten durch gute Stimmbildung und geschmackvolle Auswahl der Lieder. Das Zusammenspiel ließ nie die Klarheit um des Klanges willen vermissen. Den Beschluß machte das Spanische Liederspiel von Schumann, von vier Damen und vier Herren ganz reizend vorgetragen.

Max Franz-Haus-Gesellschaft Godesberg.

In der Redoute wird morgen abend das Peter-Quartett Beethovens op. 59 Nr. 1 F dur und op. 127 Es dur zu Gehör bringen. Alsdann wird noch das Heiligenstädter Testament und Grillparzers berühmte Grabrede auf Beethovens Tod zur Vorlesung kommen.

Heutige Veranstaltungen:

Stadttheater: Mutter Landstraße. Dauerk.-Vorst. 7.30 Uhr.
Operettentheater: Die Mädels von Davos. 8 Uhr.
Bund für Vogelschutz: Vortragsabend mit Lichtbildern im Saale der Fortbildungsschule (Bornheimerstraße 9). 8 Uhr.

Spielplan der Kölner Oper.

Montag: Fidelio. — Montag: La Traviata. — Dienstag: Die Afrikanerin. — Mittwoch: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. — Donnerstag: Der Waffenschmied von Worms. — Freitag: Keine Vorstellung. — Samstag: Madame Butterfly. — Sonntag: Parsifal. — Montag: Parsifal. — Dienstag: Die Entführung aus dem Serail.

Aus der Umgegend.

Stadtverordneten-Versammlung in Neuwied
vom 25. März.

Die Stadtverordneten nahmen in der letzten Sitzung zunächst einen Bericht über den Stand der Zahlungen für Hochwassergeschädigte entgegen. Diesen Bericht hatte die Zentrumsfraktion zur Aufklärung der Bevölkerung beantragt. Bürgermeister Krups machte zu dieser Frage eingehende Ausführungen. Darnach hat die Stadt Neuwied erhalten: am 6. Januar 1926 durch die Kreiskommunalkasse 25 000 M., am 11. Januar vom Oberpräsidenten 50 000 M., am 11. Februar einen Wechselkredit von 24 449,75 M., am 24. Februar durch die Kreiskasse für Privatschäden 53 500 M., insgesamt also 152 949,75 M. Eingänge. Von diesen Beträgen ist noch ein Bestand von rund 22 000 M. vorhanden. Alles übrige ist bereits ausgegeben und zwar sind verausgabt worden: 26 000 M. an Löhnen für Nachenfahrer und Stegbauer, 1000 M. für Nachenmiete, 6000 M. für Fuhrlohn, 2500 M. für Koksöfen, 8000 M. für Stegbaumaterial, 9000 M. an Entschädigungen bezw. Reparaturen an Häusern, die besonders schwer betroffen wurden, 24 700 M. für Brennmaterial zum Austrocknen der Wohn- und Kellerräume, 7000 M. für Lebensmittel, 7000 M. für die Notstandsküche, 5000 M. für Krankenhauspflege, 6000 M. für Unterbringung von Kindern, 1500 M. Barunterstützungen, 5000 M. für die Unterbringung von Familien und 2000 M. zur Beschaffung von Bekleidungsstücken. Die Landesbank hat außerdem durch die Kreissparkasse ein Wechseldarlehen in Höhe von rund 65 000 M. gewährt. Dieser Betrag wurde an die Städtische Sparkasse überwiesen, die ihn in Gestalt von kleineren Darlehen an besonders stark geschädigte Geschäftsleute gibt. Wie der Regierungspräsident der Stadtverwaltung mitteilte, sind noch 36 950 M. bereitgestellt worden.

Wegen der Aufnahme der ausgesteuerten Erwerbslosen in die Notstandsarbeit hat sich die Stadtverwaltung mit dem Kreis in Verbindung gesetzt. Während diese Punkte noch vor der Tagesordnung verhandelt wurden, trat man in diese mit der Beratung über das zu errichtende Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges ein. Nach langer und heftiger Debatte wurde der Vorschlag der Denkmalkommission, dem Entwurf „Der sterbende Krieger" zuzustimmen, abgelehnt. Es wurde vielmehr dem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt, die ganze Angelegenheit nochmals an die Kommission zu verweisen. — Sodann übernahm die Stadt der Rheinischen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft gegenüber die Bürgschaft für ein Darlehen von 20 000 M. — Die notwendigen Beträge zur Instandsetzung der Räume des Schulhauses Engerserstraße 45 wurden einstimmig genehmigt.

Bürgermeistereiratssitzung in Asbach.

In der letzten Bürgermeistereiratssitzung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Rixen wurde zunächst die Rechnung von 1924 geprüft und festgesetzt in Einnahme auf 51 302,81 Mk., in Ausgabe auf 50 143,94 Mk., der Bestand in bar auf 1158,87 Mk. und die noch einziehbaren Einnahmereste auf 816,23 Mk. Gegen die Rechnung fand sich nichts zu erinnern. Dann wurde die Rechnung über Besatzungsschäden der Bürgermeisterei Asbach von 1924 geprüft und festgesetzt in Einnahmen auf 7890,36 Mk., in Ausgaben auf 7666,08 Mk.; der Bestand in bar 224,28 Mk., und die noch einziehbaren Einnahmereste auf 135,57 Mk., wogegen gleichfalls nichts einzuwenden war. — Der Haushaltsplan der Bürgermeisterei für das Rechnungsjahr 1926 wurde geprüft und wie vorgetragen festgesetzt in Einnahmen und Ausgaben auf 57 610 Mk. Zum Steuerausschuß für die Reichssteuerveranlagungen wurden, da die Amtszeit der jetzigen Mitglieder am 30. Juni cr. abläuft, gewählt: Kaufmann Johann Stroh aus Asbach, Landwirt und Gemeindevorsteher Christian Stein aus Hussen, Landwirt Konrad Thür in Jungeroth und Unternehmer Johann Wallau aus Stockhausen. — Das Schulgeld für die gewerbliche Berufsschule wurde für 1925 auf 10 Mk. festgesetzt.

:-: **Godesberg**, 29. März. Am 1. April treten Konrektor Wilhelm Forsbach und Hauptlehrer Anton Trimborn in den Ruhestand. Ersterer kam 1900 aus Berkum nach hier an die Schule in der Burgstraße und wurde dort 1923 zum Konrektor ernannt. Er leitete auch nebenamtlich seit 1909 aus kleinen Anfängen heraus die Berufsschule, welche dann 1921, als die Entwicklung das bedingte, einen hauptamtlichen Leiter erhielt. Außeramtlich förderte er den Kath. Gesellenverein und die Gesellschaft für Volksbildung in hingebendster Weise und war stets ein treuer Freund und Berater der ihm anvertrauten Jugend. — Hauptlehrer Trimborn war seit 1892 in Muffendorf, zunächst als Lehrer und seit 1904 als Hauptlehrer tätig, auch er war lange Jahre nebenamtlich Lehrer der dortigen Berufsschule und ehrenamtlich Vorsitzender des Zweigvereins des katholischen Lehrerverbandes. Er war in seiner Gemeinde der Träger aller idealen Bestrebungen, die er in opfervollster Weise förderte.

:-: **Godesberg**, 29. März. Zum Besten bedürftiger Erstkommunikanten veranstaltete der M.-G.-V. „Cäcilia"-Rüngsdorf gestern bei Dreesen unter Leitung von Toni Kohnen ein Wohltätigkeitskonzert. Der Chor, welcher über ein gutes Stimmaterial verfügt, brachte sechs Lieder zu Gehör, von welchen der Walzer „Wein, Weib und Gesang" von Strauß und „Die beiden Särge" von Hegar von durchschlagender Wirkung waren. Aus seinen Reihen sang das Doppelquartett „Es zog der Maienwind zu Tal" von Sturm-Biel und „Mitternacht" von Bruckner für Chor mit Klavierbegleitung in ausdrucksvoller Form, die dem Chorleiter und seinen Sängern starken Beifall eintrug.

:-: **Godesberg**, 29. März. Ein Sohn unserer Gemeinde, der Landeshauptmann Dr. Horion zu Düsseldorf vollendete gestern seinen 50. Geburtstag.

:-: **Godesberg**, 27. März. Auf der Nordstraße nahm eine Familienstreitigkeit derart gefährlichen Charakter an, daß die Polizei eingreifen mußte. Einer der Beteiligten war erheblich verletzt worden.

:-: **Brohl**, 25. März. Einen ganz interessanten Fund machte gestern ein Ackerergehilfe, der beim Umfahren eines Feldes einen gut erhaltenen Trauring fand. Da der Ring die Zeichen K. P. u. P. D. trug, konnte festgestellt werden, daß der Ring einem Brohler Metzger gehörte, der vor 20 Jahren den Trauring verloren hat. Es ist anzunehmen, daß der Ring in dem Hof des Eigentümers verloren ging und durch den Dünger, den er früher öfters dem Eigentümer des Feldes verkaufte, auf das Feld in der Gemarkung Niederbreisig gekommen ist, wo er heute durch Zufall gefunden wurde.

:-: **Aus dem Brohltale**, 29. März. Ab 4. April (Ostersonntag) gelangt bei der Brohltal-Eisenbahn ein erweiterter Sonntags-Fahrplan zur Einführung. Den Eifelfreunden ist bei Ausflügen nach dem Brohltale und Laacher See (Bahnfahrt von Brohl bis Tönnisstein Fahrtdauer 13 Minuten, ab Tönnisstein zu Fuß) bezügl. der Zugverbindung weitgehendst Rechnung getragen. Ab Brohl nach Tönnisstein, Burgbrohl, Niederzissen und Kempenich werden Sonntagsfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

:-: **Ahrweiler**, 28. März. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Getr. Aepfel Pfund 50 ₰, Aepfel Pfd. 25 ₰, Butter Pfd. 2.20 ℳ, Käse Pfd. 30 ₰, Faustkäse Stück 15 ₰, getr. Birnen Pfd. 40 ₰, Krauskohl Pfd. 15 ₰, Spinat Pfund 30 ₰, Zwiebeln zum Pflanzen Pfund 30 ₰, Sellerie per Stück 10 bis 25 ₰, Schnittlauch Stück 10 ₰, Eier Stück 13 ₰, Karotten Pfund 30 ₰, Kartoffeln Zentner 3 ℳ, Feldsalat Pfund 50 ₰.

:-: **Rheinbach**, 27. März. Am hiesigen Pensionat St. Josef, der Schwestern U. l. Frau, bestanden alle 7 Abiturientinnen der Studienanstalt und alle neun Absolventinnen des Hauswirtschaftsseminars die Abschlußprüfung.

:-: **Meckenheim**, 27. März. Nach dem Geschäftsbericht über das verflossene Jahr hatte der Spar- und Darlehnskassenverein einen Umsatz von 4 452 000 Mk. Bei Jahresabschluß betrug der Einlagebestand 82 500 Mk. Es ergab sich ein Reingewinn von 317 229 Mk. Die Hauptversammlung beschloß, dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung zu erteilen.

:-: **Euskirchen**, 28. März. Am Mittwoch tritt der Kreistag des Kreises Euskirchen zu einer Sitzung zusammen. Er wird sich u. a. mit der Feststellung des Haushaltplanes für 1926 befassen.

:-: **Commersum**, 27. März. Der Theaterverein Undine führte hier mit großem Erfolg das Passionsspiel „Jerusalem" auf. In zwölf Bildern wurde der Leidensweg Jesus gezeigt. Die gut gelungene Darstellung umrahmte eine stimmungsvolle Musik. Die Vorstellung fand den allgemeinen Beifall der Zuschauer.

:-: **Knapsack**, 27. März. Die kath. Volksschule in Knapsack veranstaltet in dieser Woche eine Schulausstellung, die u. a. interessante Arbeiten von Kindern der hiesigen Schule bringt. Zur Erziehung eines gesunden Familiensinnes unserer heranwachsenden Jugend und um Geschmack für ein gediegenes Heim zu entwickeln, bringt die Ausstellung eine hübsche Aufmachung des häuslichen Tisches und Herdes.

:-: **Heide**, 26. März. Heute nachmittag spielten mehrere Kinder in der Nähe der Förderbahn der Grube Gruhlwerk 2. Eine der beiden Förderbahnen, welche für einige Minuten ihren Betrieb eingestellt hatte, benutzten die Kinder, um sich auf die stehenden Wagen zu begeben. Jedoch setzte die Förderbahn sich plötzlich in Bewegung, wobei eines der Kinder unter die Räder geriet, dabei wurde dem Kinde der Kopf vom Rumpfe abgetrennt.

:-: **Niederholtorf**, 28. März. Wie uns von fachmännischer Seite mitgeteilt wird, hat der Zimmerbrand, der diese Woche hier ausbrach, seinen Ausgang nicht vom Schornstein oder der Rauchkammer genommen. Die wirkliche Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

:-: **Busch** b. Oberpleis, 28. März. Gestern entstand hier gegen 12 Uhr in einer Scheune ein Brand, der durch den herrschenden starken Wind schnell um sich griff. Durch das schnelle Eingreifen der jungen Freiwilligen Feuerwehr in Thomasberg konnte aber sofort das Feuer eingedämpft werden und so das in Gefahr stehende Wohnhaus verschont bleiben.

:-: **Eitorf**, 29. März. Heute komme in der hiesigen Berufsschule 28 Schüler und 7 Schülerinnen zur Entlassung. Bei der höheren Schule sind 16 Neuanmeldungen eingegangen.

:-: **Eitorf**, 29. März. Heute kommen in der hiesigen Bestark besuchte Versammlung ab, um die derzeitigen Verhältnisse bei der Reichsbahn zu besprechen. Es wurde vor allem darüber Klage geführt, daß bei den jetzigen Zuständen den Pflichten und Rechten der Beamten große Gefahren drohten. Aus der Versammlung heraus wurde das Verlangen gestellt, der Staat möge die Reichsbahn wieder an sich nehmen. Nach einer eingehenden Aussprache wurde beschlossen, auf den Reichskanzler dahingehend einzuwirken zu versuchen.

Von Nah und Fern.

:-: **Koblenz**, 26. März. Aus der Tagesordnung der letzten Sitzung der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz dürften besonders zwei Punkte auch für die Allgemeinheit von Interesse sein. So wurde mitgeteilt, daß die westdeutschen Industrie- und Handelskammern von holländischer Seite eingeladen worden seien, ihre Mitglieder zu veranlassen, Ende Mai sich an einer Studienreise nach den holländischen Hafenstädten unter sachkundiger Führung zu beteiligen. Fünf Mitglieder der Koblenzer Kammer haben ihre Beteiligung zugesagt. Weiter wurde in der Sitzung Beschwerde darüber geführt, daß ein Finanzamt im Bezirke der Kammer stellenlose Angestellte, die ihm vom Arbeitsamt zugewiesen worden seien, als Hilfskräfte eingestellt habe. Es wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß hierunter die vertrauliche Behandlung der Steuerakten leiden könne. Abhilfe könne leicht dadurch geschaffen werden, daß man abgebaute Beamte wieder einstelle. Die Kammer beschloß, sich in dieser Angelegenheit an das Landesfinanzamt in Köln zu wenden.

:-: **Aachen**, 29. März. Ein früherer Posthilfsschaffner von hier, der im Amte Beträge von etwa 1100 Mark für sich verbraucht und zu diesem Zwecke Postanweisungen und Zahlkarten, die aufgegeben worden waren, zurückgehalten hatte, wurde wegen Unterschlagung zu sechs und wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

:-: **Heinsberg**, 23. März. Der Kreistag bewilligt zum Bau einer Landwirtschaftlichen Schule 70 000 Mark. Der Ankauf eines Hauses zur Einrichtung eines Heimatmuseums wurde vertagt.

:-: **Essen**, 29. März. Seit Anfang d. Mts. vermißte man die Ehefrau Henriette vom Berg in Essen-Haurzopf Da zwischen der Frau und ihrem Stiefsohn Wilhelm vom Berg häufig Meinungsverschiedenheiten bestanden hatten, verdächtigte man den Stiefsohn, seine Stiefmutter gewaltsam aus der Welt geschafft zu haben. Nach langen Nachforschungen wurde die Leiche der Frau schließlich in einer Senkgrube gefunden. Wilhelm vom Berg wurde festgenommen und gestand nach langem Sträuben die Tat unter dem Druck des Beweismaterials ein.

:-: **Hannover**, 25. März. Hier fand am Montag abend eine große Schlägerei statt, bei der ein Arbeiter einem an der Schlägerei mitbeteiligten Kaufmann die halbe Nase abbiß. Der Betroffene mußte blutüberströmt die Rote Kreuzwache aufsuchen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus geschafft.

:-: **Berlin**, 29. März. In einer der letzten Nächte verletzte der 41 Jahre alte Kaufmann Müller aus der Kopenhagenerstraße seine 38 Jahre alte Frau, mit der er in Unfrieden lebte, durch zwei Schüsse in den Rücken schwer. Während die Frau bei Nachbarn Schutz suchte, tötete sich der Mann durch einen Schuß in den Kopf.

:-: **Berlin**, 29. März. Tot aufgefunden wurden dieser Tage die 25 Jahre alten Geschwister Hugo und Ida von Seifert, die in einer Plisseebrennerei beschäftigt waren und in ihrer Werkstatt übernachtet hatten. Zwei Hunde, die sich ebenfalls in der Werkstatt befanden, waren verendet. Es steht noch nicht fest, ob Vergiftung durch Kohlenoxydgas oder durch verdorbene Speisen vorliegt.

:-: **Rockenhausen (Pfalz)**, 29. März. Bei dem Wegbrechen einer Felswand in ungefähr 5 Meter Bruchtiefe entdeckte man in einem Steinbruch in der Gemarkung Hinterstein ein großes, schachtartiges Loch, das in einen 4 Meter hohen und breiten zimmerartigen Raum führte, der zwei verschiedene Ausgänge hat. Ueber das Alter dieser Erdwohnung sind die Ansichten geteilt; während die einen sie aus dem 12. Jahrhundert datieren, in dem auf der Burg Monfort Raubritter herrschten und die damaligen Bewohner sich Erdwohnungen herrichteten, glauben die anderen, daß es sich um die Wohnung des Räuberhauptmannes Johannes Bückler handelt, der unter dem Namen „Schinderhannes" im 18. Jahrhundert in dieser Gegend sein Unwesen trieb.

:-: **Mosbach** (Baden), 26. März. Mittwoch abend wurden in Asbach der Kalksteinbrenner Benjamin Volk und sein Sohn tot aufgefunden. Beide hatten sich auf den Rand des brennenden Ofens gesetzt und sind durch die Gase erstickt. Als man die Toten an die Luft brachte, fingen die Körper zu brennen an. Die Anwesenden konnten nur mit Mühe die Brauderscheinungen verhindern.

:-: **Bukarest**, 29. März. In der Nähe von Bukarest explodierte in einer Papierfabrik ein Gaskessel, wobei 5 Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde.

Wirtschaftsleben.

Berliner Börsenwochenschau.
Hausse-Tendenz.

P Berlin, 29. März. Aus der ursprünglich zuversichtlichen Stimmung der Berliner Börse hat sich, wie der Schluß der letzten Woche zeigte, eine Hausse-Tendenz entwickelt. Die Kurssteigerungen beschränkten sich nicht mehr auf einzelne Gebiete und Spezialpapiere, sondern übertrugen sich unterschiedlos auf alle Märkte, wobei naturgemäß die bisherigen Favoriten weiter eine bevorzugte Stellung einnahmen, und dieses Wunder hatte die Diskontermäßigung der Reichsbank um ein volles Prozent vollbracht. Der Endeffekt der letzten Woche ist erfreulich, obschon sich die bisherige Geldflüssigkeit wohl kaum noch überbieten läßt und wirtschaftlich sich im stärkeren Maße wohl kaum noch auswirken dürfte. In der letzten Zeit waren umfangreiche Käufe aus dem Rheinlande im Ruhrmontantrust zu beobachten. Das Hauptaugenmerk der Spekulation wie auch des Publikums wurde schließlich auf die landschaftlichen Goldpfandbriefe und die vorkriegszeitlichen Hypothekenpfandbriefe sowie die Aktien der Hypothekenbanken gelenkt. Der Anreiz für die 5prozentige Reichsanleihe sowie für die Schutzgebietsanleihe hat sich so stark ergeben aus der Version, daß Amerika sich in der letzten Zeit für unsere alten Kriegsanleihen begeistert. Starke Beachtung haben neuerdings rumänische Anleihen gefunden. Der Terminverkehr hat eine gute Entwicklung genommen und die Bedenken, die bisher gegen die Medio-Liquidation geltend gemacht wurden, haben an Bedeutung verloren, nachdem sich nun auch die Privatbanken gegen die Abschaffung der Medio-Liquidation ausgesprochen haben.

Kölner Wertpapierbörse.
Allenthalben höhere Kurse.

* Köln, 29. März. Die heutige Wertpapierbörse eröffnete auf die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts hin in fester Grundstimmung, nachdem sich schon vorbörslich eine feste Haltung bemerkbar gemacht hatte. Man hörte zu Beginn allenthalben höhere Kurse. Von Ultimo-Werten gingen Gelsenberg, Harpener Bergbau, Phönix, Rheinische Braunkohle und Farbenindustrie höher um. Für Köln-Neuessen hörte man 91 G, für Mannesmann 90¾ G, von variablen Werten wurden Basalt, Dahlbusch, Humboldt-Masch. und Stollwerck zu höheren Kursen gehandelt. Motoren Deutz wurden mit 55¾ G. genannt. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Von Bank-Aktien waren Barmer-Bankverein höher im Verkehr. Lebhaftes Interesse fanden Vorkriegspfandbriefe.

Am Kassa-Markt hielt die feste Grundstimmung bei lebhaftem Geschäft an, wenn auch für Hauptwerte Kurssteigerungen nicht mehr zu verzeichnen waren. Lediglich Rheinische Braunkohle noch fester. Von Sonderwerten konnten Mand Piano sich weiter verbessern. In Bank-Aktien lebhafte Umsätze. Versicherungen fest bei kleinem Geschäft.

Befriedigung über die Diskontherabsetzung.

MTB Berlin, 27. März. Die gestern vom Zentralausschuß der Reichsbank beschlossene Herabsetzung des Reichsbankdiskonts um ein Prozent auf 7 Prozent hat in fast allen Wirtschaftskreisen eine große Ueberraschung hervorgerufen, da man diese Maßnahme erst für Anfang nächsten Monats erwartet hatte. Die Reichsbank hat bisher niemals eine solche Herabsetzung wenige Tage vor Ultimo vorgenommen. In Bankkreisen kommt allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß diese erneute Herabsetzung ein Zeichen für die wachsende Stabilität der deutschen Währung darstelle. Für die Wirtschaft bedeutet die weitere Herabsetzung des Reichsbankdiskonts eine große Erleichterung, da vielen Kalkulationen der Reichsbankdiskont zugrundeliegt. Durch die Ermäßigung dürfte automatisch eine Senkung der Zinsen für Industriekredite erfolgen. An der Börse dürfte die Herabsetzung ein verstärktes Interesse für Dividendenwerte und eine Aufwärtsbewegung in Goldpfandbriefen hervorrufen. In Industriekreisen wird, nachdem die Reichsbank mit gutem Beispiel vorangegangen ist, nunmehr wieder die Forderung geltend gemacht, daß nunmehr auch die Banken zu einer Senkung der Provisionen schreiten müßten.

Haushaltsausschuß des Reichstages. — Keine Winzer-Kredite mehr.

MTB Berlin, 27. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hatte zunächst eine finanzielle Nachprüfung der Beschlüsse des Winzerausschusses des Reichstages über Notstandskredite für die Weinbaubetriebe vorzunehmen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold **wies auf die Aufhebung der Weinsteuer hin, die der Regierung die Möglichkeit nehme, noch weitere Mittel für die Winzerhilfe zu bewilligen.** Es sei absolut unmöglich, nach Abschaffung der Weinsteuer noch weitere Kredithülfen für die Winzer zu geben. Nach ausgedehnter Debatte einigte sich der Ausschuß auf den Beschluß, den Winzern als Notstandskredite bis 20 Millionen Reichsmark sofort zu den bisherigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Kredite erhalten in der Regel die kleineren und mittleren Weinbaubetriebe. Außerdem wurde beschlossen, dem Ausschuß für die besetzten Gebiete zuzustimmen, wonach an Gemeinden mit Heilbädern Kredite gewährt werden sollen und zwar solle den in Betracht kommenden Gemeinden des besetzten Gebietes ein Kredit in Höhe von fünf Millionen Reichsmark auf zwei Jahre zur Verfügung gestellt werden.

Vor der Wiederingangsetzung der Aga-Werke.

MTB Berlin, 28. März. Nach einer Meldung der B. Z. werde in Berlin und München mit einer deutschen Interessentengruppe verhandelt, die sich für die Weiterführung der Aga-Werke interessiert. Die im Laufe des Konkursverfahrens fertiggestellten 300 Wagen will die Gruppe en bloc übernehmen und gleichzeitig den technischen Betrieb weiterführen. Der entgültige Vertrag ist noch nicht perfekt geworden. Der Hauptaktionär der Aga-Werke Dr. Edmund Stinnes, hält sich gegenwärtig in Amerika auf.

Schwere Strafen auf Wucher mit Geschäftsläden.

Vom Verband deutscher Lebensmittel-Filialbetriebe im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier, Sitz Essen, wird uns geschrieben: „Leider ist die in Aussicht gestellte Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für gewerbliche Räume von gewissen Besitzern solcher Lokale als Druckmittel bei Forderung höherer Mietpreise mißbraucht worden. Es sei daher an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben, daß bisher keineswegs etwas Endgültiges über die Entwicklung der Frage einer Zwangsbewirtschaftung für gewerbliche Räume feststeht. Vor allem wird aber der Einzelhändler hier mit Erfolg den Rechtsweg beschreiten können. Mehrere Gerichte haben dahin entschieden, daß bei einer Ueberforderung in Mieten der Tatbestand des Wuchers gegeben ist; so das Schöffengericht in Chemnitz und die dortige Berufungsinstanz. In einem Falle wurde der Eigentümer zu drei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen die angemessene Miete um das Dreifache übersteigenden Satz gefordert hatte. Hierbei wurde die Tatsache, daß die hohe Miete zwischen Vermieter und Mieter vereinbart war, nicht als strafmildernd betrachtet.

Für den Einzelhändler, der mehr als andere Gewerbetreibende von der Lage seines Geschäftes abhängig ist, dürfte diese Entscheidung von erheblichem Interesse sein."

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Köln.

Koblenz: Fa. Karl Moeßner, Af. 7. 4., Prft. 29. 4.
Köln: Fa. H. F. Meyer, GmbH. i. L., Af. 6. 4., Prft. 17. 4.
Fa. Robert Philippsen, Af. 6. 4., Prft. 15. 4.
Fa. A. Rehm u. Co., Gummiwarenfabrik, Af. 6. 4., Prft. 17. 4.
Fa. Bauausführung Gesellschaft mbH., Af. 14. 4., Prft. 27. 4.
Köln-Mülheim: Fa. Rudolf Bötticher u. Co., Af. 30. 4., Prft. 21. 5.
Köln: Kfm. Sally Rothberg, GAuff. angeordnet.
Fa. Geschw. Moses, Lederwarenhandlung, Af. 10. 4., Prft. 20. 4.
Gummersbach: Kfm. Alfred Spitzer, Dieringhausen, Af. 3. 4., Prft. u. GlV. 13. 4.
Kfm. Rudolf Kops, Af. 3. 4., Prft. u. GlV. 13. 4.
Köln: Fa. Engroshaus „Merkur" Fallmann u. Uebersfeld, Af. 20. 4., Prft. 4. 5.
Aachen: Möbelhandlung Wilhelm Clever, Merkstein, GAuff. angeordnet.
Bonn: Fa. Oscar Lange, GAuff. angeordnet.
Köln: Kfm. Peter Fuhrmann, GAuff. angeordnet.
Köln: Stommelner Bezugs- u. Absatzgenossenschaft, eGmbH., GAuff. angeordnet.
Wiehl: Kfm. Otto Osberghaus, Bielstein, GAuff. angeordnet.
Bonn: verst. Witwe Heinrich Oswald, Maria geb. Niemann, Beuel, Af. 6. 4., Prft. 20. 4.
Bad Kreuznach: Kfm. Hugo Lehberger, Af. 24. 4., Prft. 13. 5.
Aachen: Fa. Johann Michels, GmbH., GAuff. angeordnet.
Trier: Käthe Harz, Af. 8. 4., Prft. 16. 4.
Aachen: Kfm. Peter Kogel, GAuff. angeordnet.
Kfm. W. Sotron, GAuff. angeordnet.
Kfm. Paul Scholler, GAuff. angeordnet.
Bonn: Fa. Erich Saloschin, GAuff. angeordnet.
Köln: Kfm. Albert Holthöfer, GAuff. angeordnet.
Sattlermeister Johann Baumann, GAuff. angeordnet.
Bonn: Schuhwarenhdl. Josef Kuck, Beisseling, Af. 21. 4., Prft. 19. 5.
Gummersbach: Schuhwarenhdl. Heinrich Schomaker, Af. 6. 4., Prft. u. GlV. 13. 4.
Köln: Kfm. Salt Salm, Af. 4. 4., Prft. 13. 4.

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 2. Kopfbedeckung, 5. Stadt und See in Nordamerika, 7. Gerät zum Straßenpflaster, 9. männl. Vorname, 10. Ueberbleibsel, 12. das Gegenteil von immer, 13. franz. Verneinungspartikel.

Von oben nach unten: 1. Stelzvogel, 3. russisches Gebirge, 4. mongolischer Eroberer, 6. Stadt in Ostfriesland, 8. Teerfarbstoff, 11. Steinkohlenprodukt.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels.

Sprechsaal.

(11 788.) **Die Poppelsdorfer Kirchenuhr.**

Wir alle hörten mit Behagen
In Poppelsdorf die Kirchuhr schlagen.
Sie mahnte dröhnende jederzeit:
Halt' dich für dies und das bereit!

Doch schon seit ein'gen Wochen müssen
Das Schlagen leider wir vermissen;
Die Zeiger gehen zwar herum,
Doch — schlagen — nein; die Uhr bleibt stumm!

Sehr vielen Poppelsdorfer Frauen,
Die ihrer eig nen Uhr nicht trauen,
Ist dieser Kirchturms-Glockenschlag
Der Richtungspunkt im Arbeitstag.

Drum macht ein Ende mit den Nöten
Beschafft die Reparatur-Moneten,
Damit wir wissen in der Stadt,
Wieviel die Uhr geschlagen hat. G.

Buch zu eng gebunden